

UNSER KLINIKUM

22. JAHRGANG
NR. 4/2010



»IM MITTELPUNKT DER MENSCH«

Zeitung des Klinikums Augsburg für Patienten, Besucher und Mitarbeiter



**Medizin für die
nächste Generation gestalten**



■ Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Wir helfen unseren Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Wir legen großen Wert auf eine individuelle Behandlung, damit es Ihnen bald wieder besser geht.

Die **Argentalklinik, Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie** ist spezialisiert auf die Behandlung von

- orthopädischen und rheumatologischen Erkrankungen
- Unfallfolgezuständen und
- Erkrankungen des Bewegungsapparates.

In der **Klinik Schwabenland, Fachklinik für Innere Medizin** behandeln wir schwerpunktmäßig

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- arterielle Durchblutungs- und Stoffwechselstörungen
- Diabetes mellitus
- onkologische Erkrankungen wie Mamma- und Schilddrüsenkarzinome sowie
- hämatologische Systemerkrankungen.

Das **Parksanatorium Aulendorf** ist eine Fachklinik für onkologische Rehabilitation bei bösartigen Erkrankungen

- im Kopf-Hals-Bereich
- im urologischen Fachbereich
- des Magen-Darm-Traktes
- der Brust und anderen gynäkologischen Indikationen sowie
- malignen Systemerkrankungen (z. B. Leukämien, Lymphome u.a.)

Unsere Kliniken befinden sich in landschaftlich reizvoller Lage – Neutrauchburg, idyllisch gelegen im württembergischen Allgäu und in Aulendorf, mitten in Oberschwaben.

Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.



**Kliniken Neutrauchburg
Argentalklinik**
Dengelthofen 1
88316 Isny-Neutrauchburg
Telefon +49 (0) 7562 71-1604
Telefax +49 (0) 7562 71-1695
www.argentalklinik.de

Klinik Schwabenland
Waldburgallee 3-5
88316 Isny-Neutrauchburg
Telefon +49 (0) 7562 71-0
Telefax +49 (0) 7562 71-1295
www.klinik-schwabenland.de

Parksanatorium Aulendorf
Schussenrieder Str. 5
88326 Aulendorf
Telefon +49 (0) 7525 93-10
Telefax +49 (0) 7525 93-1599
www.parksanatorium-aulendorf.de



Medizin für die nächste Generation

Der medizinische Fortschritt ist spürbar: Menschen leben immer länger, auch im Alter ist es möglich, mit hoher Lebensqualität gesund und eigenständig zu bleiben. Maßgeblich trägt dazu in der Region auch das Klinikum Augsburg bei. Über 5.300 Mitarbeiter, darunter 700 Ärzte und 1.800 Pflegenden, kümmern sich jeden Tag darum, dass die Bürgerinnen und Bürger eine optimale und moderne Medizin bekommen.

Medizinischer Fortschritt bedeutet – wie Fortschritt im Allgemeinen – eine Veränderung. Das Klinikum Augsburg stellt gerade die Weichen für die Medizin der nächsten Generation. Mit der Generalsanierung bedeutet dies eine maßgebliche Verbesserung für Patienten und Mitarbeiter. Die Klinikumsleitung betrachtet nicht nur die baulichen Strukturen, sondern wird die Prozesse an die moderne Medizin anpassen.

Das Klinikum Augsburg, das Klinikum Augsburg Süd in Haunstetten und das neue Eltern-Kind-Zentrum mit unmittelbarem Anschluss an das Hauptgebäude werden gemeinsam ein neues, ein noch schärferes und richtungsweisendes Profil bekommen. Schon heute haben wir die dafür notwendigen Veränderungen vorgenommen:



Das Klinikum Augsburg Süd bietet seit November ein umfassendes und abgeschlossenes Leistungsspektrum mit den Kliniken für Dermatologie sowie Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. Zudem sind Teile des Chirurgischen Zentrums und anderer Kliniken vor Ort, um auch in Haunstetten und dem südlichen Landkreis eine Anlaufstelle für eine beste medizinische Versorgung zu gewährleisten. Unser Krankenhaus bietet den Patienten nicht nur Spitzenmedizin, sondern nach der Sanierung auch einen Wohlfühlfaktor.

Ich persönlich und wir alle hoffen, dass Sie sich am Klinikum Augsburg gut aufgehoben fühlen – egal ob als Patient, als Angehöriger oder Mitarbeiter. Gemeinsam stehen wir für eine Gesundheitsregion. Wir spüren den

Fortschritt nicht nur, wir erleben ihn gemeinsam jeden Tag.

Herzlichst, Ihr

Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg und Vorsitzender des Verwaltungsrates des Klinikums Augsburg

www.sska.de

Und wann dürfen wir Sie zum Thema
Krankenversicherung beraten?

 Stadtparkasse
Augsburg

Bei uns ist nicht nur Ihr Geld in guten Händen. Sondern auch Ihre Gesundheit. Wir beraten Sie kompetent zu allen Fragen der Krankenversicherung. Und finden ganz individuell das Angebot, das am besten zu Ihnen passt. Mehr Informationen in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sska.de. **Nicht nur wenn's um Geld geht - Stadtparkasse Augsburg.**



Nach einem Jahr und 100 Tagen

Ein Interview mit Vorstand Alexander Schmidtke und seinem Stellvertreter Dr. Dirk Richter

Alexander Schmidtke trat im Dezember 2009 an, um als neuer Vorstand des Klinikums Augsburg das kommunale Großkrankenhaus auf Kurs zu bringen: Der Fortschritt und die Veränderungen in der modernen Medizin machen einen Wandel auch am Klinikum notwendig. „Nicht nur in baulicher Hinsicht“, sind sich Schmidtke und Priv.-Doz. Dr. Dirk Richter einig.

Seit über 100 Tagen ist Richter der neue Medizinische Direktor und stellv. Vorstand am Klinikum und gemeinsam mit Pflegedirektor Johannes Wilhelms stellen sie die Betriebsleitung. Nach einem Jahr und 100 Tagen blicken Alexander Schmidtke und Dr. Dirk Richter zurück und schauen gleichzeitig in die Zukunft des Klinikums.

Herr Schmidtke, am 15. Dezember 2010 sind Sie ein Jahr Vorstand unseres Klinikums. Was hat Sie in dieser Zeit am meisten bewegt?



„Wir haben in der Konzeptionsphase der Generalsanierung alle Varianten, auch den Neubau, ausloten müssen.“

Schmidtke: Ganz persönlich. Der Umzug meiner Familie, das war nicht ganz so einfach: Haus verkaufen, dann war die Wohnung in Augsburg noch nicht fertig und so mussten wir mit Sack und Pack in eine Baustelle einziehen. Dazu muss man wissen: Wir sind in eine Neubauwohnung eingezogen, und das Projekt lag drei Monate im Verzug. Jetzt kommen wir aber so langsam, aber sicher gemeinsam in Augsburg an.

Herr Dr. Richter, wie geht es Ihnen nach 100 Tagen im Amt, welche Veränderungen in der Medizin können wir erwarten?



Kein Kinderspiel ist die Generalsanierung. Dennoch hat sich Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke beim Besuch der neuen Kindertagesstätte von den Mädchen und Jungen bei den Baumaßnahmen inspirieren lassen ...

Fotos: Wirth

Richter: Zunächst einmal geht es mir sehr gut, es ist eine sehr spannende Aufgabe, die Zukunft zu gestalten. Wir müssen uns auf die neuen Anforderungen der nächsten 20 bis 30 Jahre in der Medizin einrichten. Das bringt gerade auch die Masterplanung mit sich, bei der wir aufgerufen sind, in den nächsten Monaten



„Wir müssen uns auf immer ältere und kränkere Patienten einstellen.“

für uns zu definieren wie ein Krankenhaus der Zukunft funktioniert. Im Vordergrund stehen dabei die Herausforderungen, die die demographische Entwicklung mit sich bringt. Konkret heißt dies, dass wir uns auch immer mehr auf ältere und kränkere Patienten einstellen müssen. Das bedingt ebenso, dass die verschiedenen medizinischen Spezialisten deutlich mehr vernetzt sein müssen als heute, weil die meisten Patienten gleich mehrere Krankheiten haben.

Was bedeutet dies konkret?

Richter: Es ist immer häufiger so, dass neben der im Vordergrund stehenden Krankheit eine Nebenkrankheit vorhanden ist. Das ist in der Unfallchirurgie zum Beispiel der Schenkelhalsbruch als häufigster Knochenbruch des alten Menschen. Oft sind die Patienten gleichzeitig zuckerkrank, haben einen Nierenschaden oder Probleme am Herzen, was alles für die Behandlung eine wichtige Rolle spielt. Um eine schnelle Genesung erreichen zu können,

Zur Person: Alexander Schmidtke



Alexander Schmidtke (45) begann seine Laufbahn als Krankenpfleger. Nach seiner Ausbildung absolvierte er eine zweijährige Vollzeitweiterbildung im Krankenhausmanagement und schloss 2002 sein berufsbegleitendes Studium der Betriebswirtschaftslehre ab. Schmidtke hat umfangreiche Erfahrung in der Modernisierung von Kliniken, Neubau- und Umbaumaßnahmen, Etablierung von modernen Krankenhausstrukturen, Turnaround Management, Einsatz von modernen betriebswirtschaftlichen Steuerungsinstrumenten im Krankenhaus. Er führte

zahlreiche Kooperationsverhandlungen in Hessen zum Aufbau von modernen Gesundheitsnetzwerken. Seit 15. Dezember 2009 ist er als Vorstand des Klinikums Augsburg tätig.



müssen wir natürlich das Denken in Fachabteilungen aufgeben und den Patienten gemeinsam betreuen. Auch die zukünftigen baulichen und organisatorischen Strukturen gehören darauf abgestimmt.

Mit der eigenen Erfahrung Ihres Umzugs, Herr Schmidtke – was sagen Sie zu der Idee, das Klinikum hätte neu gebaut werden sollen?



„Wir brauchen die Modernisierung jetzt! Schon 2011 wird das neue Eltern-Kind-Zentrum gebaut.“

Schmidtke: Wir haben natürlich in der Konzeptionsphase alle Varianten einer Sanierung ausloten müssen. Dazu gehört selbstverständlich, dass man sich keinerlei Denkverbote auferlegt. Deshalb haben wir die so genannte Greenfield-Variante, also den Neubau, umfassend diskutiert. Letztlich haben aber viele Argumente dafür gesprochen, das Klinikum mit großen Schritten weiter zu sanieren. Die General-sanierung wird auch dem Stellenwert des Klinikums hier in Augsburg als Krankenhaus der Bürger gerecht. Es gehört mit seinen vierzehn Stockwerken fest zu unserem Stadtbild.

Wäre aber der Neubau nicht langfristig die wirtschaftlichste Lösung gewesen?

Schmidtke: Alles in allem liegen die verschiedenen Varianten von Neubau und General-sanierung dicht beieinander. Wenn man das Klinikum Süd in das Haupthaus in Kriegshaber integrieren würde, lägen die Betriebskosten nur vier Millionen höher als bei einem Neubau. Damit wir aber auch den Standort in Haunstetten wirtschaftlich sinnvoll erhalten können, brauchen wir neue medizinische Konzepte. Auch so können wir unser Defizit verringern und mit einem neuen medizinischen Leistungsspektrum alles zum Wohl unserer 230 000 Patienten pro Jahr ausrichten.

Der Neubau ist also vom Tisch?

Schmidtke: Ja. Denn wir hätten mit einem sofortigen Baustopp rechnen müssen für alle laufenden Sanierungsmaßnahmen. Keiner hätte Fördermittel in ein Klinikum investiert, das schon bald abgerissen würde. Das wäre für unsere Patienten und Mitarbeiter tatsächlich eine mittlere Katastrophe gewesen. So können wir jetzt aber die Sanierung des Zentralen Operationsbereichs starten, die Endoskopie weiter ausbauen und viele andere Projekte beginnen. Zum anderen hätten wir zudem rund 150 Millionen an Eigenmitteln aufbringen müssen. Viele Infrastrukturmaßnahmen wie die Verlegung von Bus und Straßenbahn wie auch dem großen Parkplatz hätte weitere Kosten verursacht.

Die Generalsanierung bedeutet auch eine Ausweitung der Medizinischen Zentren. Davon gibt es ja bereits zahlreiche am Klinikum Augsburg. Müssen sich diese weiter verändern, Herr Dr. Richter?

Richter: Zentren gibt es heute in zwei Ausprägungen: Nämlich Zentren, die medizinisch betrachtet sehr eng zusammenarbeitende Kliniken umschließen, also solche, die beispielsweise gemeinsame Patienten haben. Der zweite Aspekt ist aber, dass wir in der medizinischen Steuerung Zentren haben, also im Controlling wirtschaftlicher Zusammenhänge. Hier können auch Bereiche zusammengefasst werden, die medizinisch weniger Schnittmengen haben.

Und in der Zukunft?

Richter: Wenn man die Zentren Diskussion weiterdenkt, dann muss man sagen, dass Zentren etwas Flexibles sind, was nicht unbedingt in den nächsten 30 Jahren in dieser Form fortexistiert. Hier können Veränderungen in den medizinischen Abläufen auch eine Veränderung von Zentrenstrukturen nach sich ziehen.

Was wäre ein Beispiel für solche Veränderungen?

Richter: Die Radiologie war noch vor etwa 15 Jahren ein rein diagnostisches Fach. Es gab Röntgenbilder, später CTs und MRTs. Heute sind die Radiologen auch als

Zur Person: Dr. Dirk Richter



Priv.-Doz. Dr. Dirk Richter (43) war viele Jahre als Leitender Arzt für die Notfallmedizin am Unfallkrankenhaus Berlin verantwortlich, bevor er in die Unternehmensberatung, später zu einem der führenden privaten Krankenhausbetreiber, wechselte. Berufsbegleitend studierte er Gesundheitsökonomie. Außerdem ist er als Hochschullehrer an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald tätig. Richter entwickelte in seiner Laufbahn verschiedene Konzepte wie „Aufnahme-, Belegungs- und OP-Management“ oder „Medizinische Portfoliostrategie“ und setzte diese in der Praxis erfolgreich um.

Außerdem zeichnete er sich für die Entwicklung von Business- und Restrukturierungskonzepten an zahlreichen Großkliniken verantwortlich. Zur Jahrtausendwende gründete er den Brainpool „ConceptHospital“, in dem Fachexperten aus dem Gesundheitswesen und anderen Branchen über das Krankenhaus der Zukunft nachdenken. Seit dem 15. August 2010 ist Priv.-Doz. Dr. Dirk Richter Medizinischer Direktor und stellvertretender Vorstand des Klinikums Augsburg.

Operateure im Gefäß- oder Magen-Darm-Bereich tätig. Ein Gefäßzentrum, in dem früher nur ein Gefäßchirurg als einzige Fachdisziplin tätig war, ist heute sehr eng mit der Radiologie vernetzt. Viele Fächer, die früher medizinisch weit auseinander lagen, sind heute durch die technologische Entwicklung eng verzahnt. So ist beispielsweise ein Chirurgisches Zentrum in der heutigen Form beinahe schon wieder überholt: Es gibt keine gemeinsame Facharztausbildung mehr, die chirurgischen Fächer haben völlig unter-

schiedliche medizinische Inhalte – die Unfallchirurgen operieren am Knochen, die Viszeralchirurgen am Bauch, die Gefäßchirurgen hochspezialisiert an Gefäßen. Da gibt es eigentlich medizinisch nur noch wenig Gemeinsamkeit,

Macht diese Entwicklung aber nicht das Vorausdenken schwierig? Schauen wir in die Glaskugel – ist der Blick klar oder trübe?

Richter: Künftige Herausforderungen im Hinblick auf Krankheitsbilder der Zukunft kennen wir noch am besten. Mit



www.hilscher.de

Die gute Partnerschaft

ortho team
Technische Orthopädie

Prothesen/Orthesen
Lauf- und Ganganalyse
Einlagen/Schuhzurichtungen
Korsetts/Stützmidler
Leibbinden/Sitzschalen

sani team
Sanitätshaus

Krankenpflegeartikel
Kompressionsstrümpfe
Brustprothetik/Bandagen
Blutdruck- und
Blutzuckermeßgeräte

reha team
Reha-Technik

Rollstühle - Lifter
Krankenbetten/Elektromobile
Geh- und Stehhilfen
Reparatur-Service
Notdienst 24 Std, 365 Tage

care team
Homecare-Pflege

Stoma-Versorgung
Inkontinenz-Versorgung
Tracheostoma-Versorgung
Enterale Ernährung
Moderne Wundversorgung

Auch in: Dillingen • Günzburg • Neu-Ulm

Sanitätshaus aktuell hilscher
Karlstraße 12 • 86150 Augsburg
Telefon 08 21 / 4 55 10 40 • Fax 08 21 / 4 55 10 41



hoher Wahrscheinlichkeit – wenn man von neuen Infektionskrankheiten absieht – wissen wir, welche Erkrankungen unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung mehr werden, welche vielleicht auch weniger werden. Schwieriger ist es, die technologische Entwicklung über viele Jahre exakt einzuschätzen, die dann wiederum auch Behandlung und Medizinorganisation beeinflussen kann. Die besondere Herausforderung für die Masterplanung im Bereich Bau ist es daher, so flexibel zu sein, dass man gegebenenfalls in gewissen Bereichen in einigen Jahren notwendige Anpassungen vornehmen kann.

Gibt es dazu Beispiele oder Visionen?

Richter: Wenn wir heute beim Darmzentrum über eine gemeinsame Station für Patienten mit Baucherkrankungen aus Viszeralchirurgie und Gastroenterologie nachdenken, so kann es sein, dass wir in zehn Jahren so flexibel sein müssen, um Bettenstationen neu zu verteilen und auch für andere Fächer gemeinsame Einheiten zu schaffen. Für diagnostische Einheiten wie die Radiologie, für die Operationssäle

und die Intensivmedizin müssen wir aber heute bereits zentrale Bereiche schaffen, wo diese dauerhaft räumlich eng nebeneinander arbeiten können. Dennoch will ich weitere Veränderungen nicht ausschließen – vor dreißig Jahren konnte noch niemand einen Kernspintomographen, was damals nicht im Bau berücksichtigt werden konnte. So etwas kann uns natürlich trotz aller Planung in zwanzig Jahren wieder passieren, womit wir dann so flexibel sein müssen, neue bauliche Lösungen zu finden.

Klar wird, dass das Klinikum Augsburg sich auf neue Patienten einstellt. Doch ist es nicht ein Widerspruch: Patientenorientierung auf der einen Seite, Wirtschaftlichkeit auf der anderen Seite?

Schmidtke: Nein, gar nicht! Ich bin persönlich davon überzeugt, je patientenorientierter wir handeln, desto wirtschaftlicher sind wir. Patientenorientierung bedeutet, Strukturen und Prozesse strikt am Patienten auszurichten und auch die Ressourcen vernünftig einzusetzen. Letztlich sind sie so deutlich wirtschaftlicher und fördern deshalb aus meiner Sicht moderne Medizin.



„Wir werden die Kapazitäten unserer Intensivstationen deutlich vergrößern.“

Auch eine Ausweitung der Intensivstationen ist notwendig. Warum?

Richter: Es sind zwei Gründe: Zum einen wächst die Zahl der mehrfach erkrankten Patienten, zum anderen das Spektrum unserer Operationen. Das gilt sowohl für die Größe von Eingriffen, also beispielsweise große Operationen an der Bauchspeicheldrüse – die waren früher noch extrem selten – als auch an der Speiseröhre. Zudem finden auch immer mehr Eingriffe bei hochbetagten Patienten statt. Früher gab es in der Endoprothetik eine Altersgrenze bei 60 Jahren, ähnlich auch in der Herzchirurgie bei Bypass-Operationen – heute können wir diese Behandlungen auch bei älteren, fast hundertjährigen Patienten vornehmen. Zudem finden immer mehr Operationen ambulant statt, womit im stationären Bereich vor allem die schwer kranken Patienten behandelt werden müssen.

Was bedeutet im Rahmen dieser Überlegung das Thema Altersmedizin, das ja auch als Schwerpunkt für das medizinische Leistungsportfolio des Klinikums Süd überlegt wird?

Richter: Altermedizin bedeutet, dass der alte Patient in verschiedenen Fachabteilungen betreut wird, aber auch, dass der alte Patient, der wegen einer anderen Diagnose zunächst einmal im Krankenhaus liegt, geriatrisch mitbetreut wird. Das beste Beispiel, das wir dafür schon heute haben, ist die VITA-Station: Unfallchirurgische Patienten, die zum

Beispiel wegen eines Knochenbruchs im Klinikum sind, werden geriatrisch mitbetreut. Ähnlich muss dies in vielen anderen Bereichen in Zukunft auch sein. Wir brauchen eine Altersmedizin. Das heißt aber nicht zwingend, dass wir eine bestimmte Anzahl von Betten als Altersmedizin definieren, sondern eher, dass wir eine ganz enge Verzahnung der Fachabteilungen mit der Altersmedizin haben, weil alle – bis auf die Kinderklinik natürlich – eine ganze Reihe von geriatrischen Patienten in ihren Kliniken haben.

Was können wir im Bereich der Uniklinik – auch im Hinblick auf den medizinischen Fortschritt – am Klinikum Augsburg erwarten?

Richter: Zunächst kommt nun der Forschungsverbund mit den drei Lehrstühlen nach Augsburg. Das ist nun so vom Kabinett beschlossen. Das wird der erste Schritt sein. Wenn dieser Forschungsverbund erfolgreich aufgebaut ist, wird man über nächste Schritte nachdenken können.

Am Klinikum Augsburg gibt es neue Leitgedanken, aus der eine Vision für das Krankenhaus entwickelt werden soll: „Qualifikation und Innovation“, „Menschlichkeit und Freundlichkeit“, „Patientenorientierung und Geborgenheit“, „Qualität und Wirtschaftlichkeit“ – „und das alles unter einem Dach, was ein Höchstmaß an Sicherheit bedeutet“. Worauf sind diese strategischen Überlegungen zurückzuführen?

Schmidtke: Sie kommen letztlich aus meiner eigenen Sozialisation: Ich bin Krankenpfleger. Das war mein erster Beruf, in dem ich viele Jahre gearbeitet habe. Meine christliche Werteorientierung hat mir auch eine soziale, überkonfessionelle Ethik vermittelt. Für mich ist der Patient nicht nur eine Nummer, sondern es geht um den Menschen, den man insgesamt sehen muss. Wir als medizinischer Maximalversorger dürfen uns nicht nur an der Hochleistungsmedizin und am medizinisch-technischen Fortschritt orientieren. Wir müssen in Zukunft noch mehr als bisher darauf achten, dass unsere Patienten eine besondere Zuwendung erfahren und Geborgenheit erleben. Wir müssen Ängste nehmen, wir müssen auf ihn eingehen, wir müssen Bedürfnisse erfüllen – das sind für mich Selbstverständlichkeiten.

Galt das bislang nicht?



Zwei große Baugrundstücke in Bergheim zu verkaufen!

Idyllisch, ruhig und am Waldrand gelegen, mit je einem Einfamilienhaus zu bebauen, ca. je 1000m², 320 Euro pro m².

Fragen Sie nach! Liegenschaftsamt, Telefon (0821) 3 24-6561/6556



Weitere Auskünfte unter

www.augsburg.de



Schmidtke: Nein, das wäre unfair gegenüber unseren engagierten Mitarbeitern. Aber es liegt ein Stück weit an unserer Größe, dass die Wahrnehmung anders ist als bei kleineren Krankenhäusern. In Zukunft müssen wir uns als eine Art „fraktales Krankenhaus“ neu aufstellen: Heute haben wir einzelne Kliniken, die ja fast größer sind als so manches Krankenhaus. Diese Kliniken und neue Zentren müssen als eigenes kleines Krankenhaus innerhalb des Klinikums geführt werden, sie müssen für Atmosphäre sorgen, für Geborgenheit stehen, die Mitarbeiter sollen das Gefühl haben, dass sie genau hier gebraucht werden von den Patienten wie auch ihren Kollegen.

Nochmals zurück zum Bau: Was sind die nächsten Schritte? Der neue Hubschrauber-Landeplatz, das neue Eltern-Kind-Zentrum oder ein anderes Projekt?

Schmidtke: Was ganz sicher als nächstes kommt, ist das neue Eltern-Kind-Zentrum. Mit dem Bau werden wir im Frühjahr 2011 definitiv beginnen. Bereits in 2013 wollen wir es in Betrieb nehmen können. Parallel dazu wird der Hubschrauber mit Sicherheit

schon landen, weil der neue Hubschrauber-Landeplatz von der Bauzeit her wesentlich schneller zu errichten ist. Außerdem wird der Dach-Operationsbereich weiter ausgebaut, der 2011 fertiggestellt sein wird wie auch der Bereich der Endoskopie. Das medizinische Versorgungszentrum mit verschiedenen Spezialeinheiten wird im nächsten Jahr fertig. Ich strebe an, dass wir im Jahre 2012 einen weiteren Bauabschnitt der Generalsanierung realisieren können.

Man sieht, Ihnen wird nach einem Jahr nicht langweilig. Die hohe Dynamik der Veränderungen geht permanent weiter.

Schmidtke: Ehrlich gesagt bekomme ich auch Rückmeldungen von Menschen, die fragen: Hat sich denn schon viel getan, seit Herr Schmidtke am Klinikum tätig ist. Scheinbar tut sich für manchen Menschen noch zu wenig. Das ist wirklich das erste Mal in meinem Berufsleben, dass ich das höre. Bisher musste ich mir immer sagen lassen: Schmidtke, du bist zu schnell. Ich bin jetzt ganz froh, dass ich anscheinend das richtige Tempo habe und unsere Mitarbeiterinnen



Die Balance wahren – Alexander Schmidtke will zügige Veränderungen, aber auch der Tradition verbunden bleiben.
Fotos: Wirth

und Mitarbeiter nicht überfordere und man eher noch mehr von mir erwartet. Ich bin dennoch überzeugt, dass bereits 2010 viel passiert ist. Vielleicht hat es der ein oder andere noch nicht gespürt, aber die Dynamik wird

sich 2011 weiter erhöhen. Die Veränderungen gehen also weiter für unser gemeinsames neues Klinikum Augsburg.

**Das Interview führte
Raphael Doderer**

Das Therapiezentrum Burgau

- ist eine Spezialklinik zur neurologischen Frührehabilitation von Menschen mit schweren erworbenen Hirnschäden
- übernimmt seine Patienten frühest möglich
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- schafft die Grundlage für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben

Angehörige sind immer willkommen – ohne Besuchszeiten und Anmeldung. Wir beraten sie und beziehen sie auf Wunsch in die Behandlung ein.

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene.

Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.

Therapiezentrum Burgau

Dr.-Friedl-Straße 1 · 89331 Burgau · Tel. 08222-404-203



Therapie
Zentrum
Burgau

www.therapiezentrum-burgau.de

Wir schaffen Grundlagen



Im Frühjahr rollen die Bagger an

Das Eltern-Kind-Zentrum Schwaben nimmt Gestalt an – Ausführungsplanung für das 40-Millionen-Euro-Projekt voll im Gange – Fertigstellung im Herbst 2013



Zwischen dem Schwäbischen Kinderkrebszentrum (links) und dem Klinikumgebäude wird das neue Eltern-Kind-Zentrum entstehen. Foto: Wirth



Die beiden drei- und viergeschossigen Baukörper (Computersimulation) werden über Verbindungsgänge und Brücken an das Klinikum und das Kinderkrebszentrum angebunden. Entwurf: Ludes

Im Frühjahr werden die Bagger damit beginnen, die Baugrube für das neue Eltern-Kind-Zentrum Schwaben auszuheben, in das im Oktober 2013 die Kinderklinik sowie die Familienstation und die Geburtsabteilung einziehen sollen.

Der Leiter des Bereiches Facilities Management, Klaus Beekmann, ist optimistisch: „Die Abstimmungen mit der Regierung von Schwaben liefen reibungslos und sehr konstruktiv. Wir bearbeiten die Pläne im Sinne wirtschaftlicher Lösungen und werden parallel den Bauantrag einreichen. Sobald die Genehmigung da ist, geht es los.“

wie der Neubau, den der Verwaltungsrat des Klinikums daher beschlossen hat. Vermutlich schon im Februar 2011 werden daher im Bereich der Baustelle einige Bäume gefällt werden, um möglichst schnell anfangen zu können. Parallel dazu werden die diversen Ausschreibungen für die umfangreichen Arbeiten akribisch vorbereitet.

Zuversicht beim „Kostenrahmen“

Mitte nächsten Jahres müssen die laufenden Projekte aus dem aktuellen Konjunktur-Förderungsprogramm des Bundes abgeschlos-

sen sein, mit deren Hilfe auch die Endoskopieabteilung der III. Med. Klinik erweitert und saniert wurde. Beekmann hofft auf günstige Angebote für die Arbeiten am Eltern-Kind-Zentrum. Er ist zuversichtlich, den Kostenrahmen von 40 Mio. Euro einhalten zu können. Mit zweieinhalb Jahren Bauzeit rechnen die Verantwortlichen des Bereiches Facilities Management.

Spätestens im Herbst 2013 sollen die I. und II. Klinik für Kinder und Jugendliche, die Kinderchirurgische Klinik und die Kinderradiologie einziehen. Mit dem Einzug der zur Frauenklinik gehörenden Familienstation (37

Betten) und Geburtsabteilung mit den Kreißsälen wird das Eltern-Kind-Zentrum Schwaben komplett sein. Einzig das erst vor wenigen Jahren neu gebaute Schwäbische Kinderkrebszentrum wird in seinen Räumen verbleiben und über einen Verbindungsgang an den Neubau angebunden. Der Chefarzt der II. Kinderklinik, Prof. Dr. Gernot Buheitel, ist froh, dass auch die Einbindung von Geburtsabteilung und Familienstation in den Neubau gesichert ist.

Auf kurzem Weg zu den Babys

„Damit grenzen alle Bereiche des einzigen Perinatal-Zentrums der höchsten Versorgungsstufe in Nordschwaben nahe aneinander. Bisher müssen wir mit Frühgeborenen und kranken Neugeborenen noch sehr lange Wege zwischen Kreißsaal und Intensivstation zurücklegen, was sehr aufwendig ist.“

Positiv sei auch, so Professor Buheitel und der Chefarzt der Frauenklinik, Prof. Arthur Wischnik, dass Mütter auf kurzem Weg jederzeit ihre Babys in der Kinderklinik besuchen könnten.

kpk

Neubau ist sinnvoller als eine Sanierung

Der Neubau mit insgesamt 148 Betten wird die jetzige Kinderklinik ersetzen, die zu Beginn der 1960er Jahre auf dem Klinikumgelände an der Neusässer Straße errichtet wurde. Das Gebäude ist teils marode.

Der Neubau mit insgesamt 148 Betten wird die Kinderklinik ersetzen, die zu Beginn der 1960er Jahre auf dem Klinikgelände an der Neusässer Straße errichtet wurde. Bestimmte Anforderungen der modernen Medizin, Pflege und Medizintechnik könnten bei einer Sanierung kaum erfüllt werden. Sie würde nach Berechnungen von Experten etwa genau so viel kosten

Baubeginn erfolgt!

Residenz am Wittelsbacher Park

Unser aktuelles Neubauprojekt, mit Traumlage direkt am Wittelsbacher Park



Highlights:

- nur 11 Wohneinheiten
- zwei Eingänge
- Aufzug
- barrierefrei
- niedrigste Energiekosten (kein Öl/Gas)

- Neubau als KfW-Effizienzhaus 55 nach EnEV 2009 (max. Förderstandard ab 2010)
- edle Ausstattung
- variable Grundrisse für 3 und 4 ZKB + 1 Penthaus
- Tiefgarage (teilweise Stellplätze mit Überbreite)
- gemauerte Keller u.v.m.

Hypdata Hypothekenleitstelle Deutschland GmbH

Franz-Kobinger-Str. 7 a · 86157 Augsburg · Tel. 08 21/650 722-25 · www.hypdata.de

Känguru auf Millionenjagd

Der Förderverein „mukis“ sammelt Geld für das Eltern-Kind-Zentrum

Die ersten 100 000 Euro sind die schwersten. Jetzt haben wir sie zusammen und es geht weiter aufwärts, dank vieler engagierter Helfer und Spender“, freut sich Max Strehle. Als Vorsitzender des Fördervereins „mukis“ hat er sich mit seinen Mitstreitern viel vorgenommen: Sie wollen eine möglichst hohe Summe im Millionenbereich sammeln, damit kranke Kinder und ihre Eltern im geplanten Eltern-Kind-Zentrum optimal versorgt werden können. Denn das Geld aus öffentlichen Kassen wird allein nicht ausreichen, um dort eine optimale Versorgung und Betreuung zu garantieren.

Was wirklich wichtig ist

„Wir werden aus Spendenmitteln notwendige Einrichtungen bezahlen, für die es keine andere Finanzierungsmöglichkeit gibt,“ so Strehle. „Dabei geht es nicht um überflüssigen Luxus, sondern um Dinge, die aus Sicht der Ärzte, Pflegenden, Therapeuten und Betreuer wirklich wichtig sind, damit die Kinder möglichst schnell gesund werden und die Eltern die Möglichkeit haben, ihnen in dieser schweren Zeit beizustehen.“

Das geplante Zentrum, das voraussichtlich ab dem Frühjahr neben dem Klinikum gebaut wird, soll rund 40 Mio. Euro kosten. Der staatliche Zuschuss und der Eigenanteil des Klinikums decken diese Summe nicht vollständig ab.

Aus öffentlichen Mitteln darf nur finanziert werden, was aus medizinischen Gründen unbedingt nötig ist. Einrichtungen, die Ärzte, Pflegende, Therapeuten und



Prominente Unterstützung erhielt der Förderverein „mukis“, als Staatssekretärin Melanie Huml (3. von rechts) den Infostand in der Eingangshalle des Klinikums besuchte. Begleitet wurde sie von (v.l.) Pflegedirektor Johannes Wilhelms, OA Dr. Wilfried Schenk (II. Kinderklinik), OÄ Dr. Manuela Franitza (Frauenklinik), dem „mukis“-Vorsitzendem Max Strehle, Klinikums-Vorstand Alexander Schmidtke und Chefarzt Prof. Dr. Gernot Buheitel (II. Kinderklinik).

Sozialbetreuer für sinnvoll und wünschenswert halten, müssen durch Privatinitiativen finanziert werden.

Mukis will die Lücke zwischen der öffentlichen Förderung und dem tatsächlichen Bedarf möglichst weit schließen.

Mit den ersten 100 000 Euro ist ein wichtiger Schritt getan. Der Verein strebt allerdings eine Millionen-summe an, damit das innovative Gesamtkonzept des Eltern-Kind-Zentrums möglichst komplett verwirklicht werden kann. Der



Unermüdet im Einsatz: Max Strehle, MdL und stv. Landrat, ist bei vielen Veranstaltungen dabei, um Spenden für das neue Eltern-Kind-Zentrum zu sammeln. Fotos: Wirth

Vereinsvorsitzende ist sicher, dass „mukis“ dieses Ziel auch erreichen wird.

„Wir bekommen nicht nur immer mehr Spenden, sondern haben auch unwahrscheinlich engagierte und findige Mitglieder. Quer durch alle Berufsgruppen machen beispielsweise

Mitarbeiter der Kinderklinik ebenso mit wie Eltern von Patienten. Sie zeigen damit sehr überzeugend, dass sie hinter dem Konzept des Eltern-Kind-Zentrums mit Medizin auf höchstem Niveau

und ganzheitlicher, umfassender Betreuung stehen“, so Strehle.

Die über 150 Mitglieder kommen aus allen Schichten der Bevölkerung und bringen ihre Talente und Möglichkeiten ein, um Aktionen zu Gunsten von Mukis zu organisieren. So wird es demnächst ein Wohltätigkeits-Dinner geben und immer mehr Firmen engagieren sich für die Ziele des Vereins. An Infoständen werden das Maskottchen – eine orangefarbene Känguru-Mama mit Kind – verkauft, Informationen über das Eltern-Kind-Zentrum Schwaben gegeben und neue Mitglieder geworben.

Ein großes Vorbild für „mukis“ ist der Förderverein „Kuno“, der für die Kinderklinik der Universität Regensburg bisher 8,6 Mio. Euro einnehmen konnte. „An dieser Summe messen wir uns nicht. Aber das Beispiel zeigt, dass man mit einer solchen Initiative sehr viel erreichen kann. Das sollten uns unsere Kinder allemal wert sein“, betont Max Strehle.

kpk

Kontakt

Beitrittserklärungen und Spendenformulare liegen u.a. im Prospektständer an der Information (Eingangshalle) aus. www.mukis-augsburg.de

Spendenkonto

Stadtsparkasse Augsburg
Konto 31617, BLZ 720 500 00
VR-Bank Lech-Zusam eG,
Handels- und Gewerbebank
Konto 5550, BLZ 720 621 52

Partner des Krankenhauszweckverbandes

 leis·schreinerei
Einrichten nach Maß & Geschenkideen

Ihr leistungsstarker Partner in Einrichtungsfragen für

- ▶ Krankenhaus
- ▶ Praxis und Büro
- ▶ Hotel und Gastronomie
- ▶ Private Ausbauten

Hauptstraße 50, 86637 Binswangen
Tel. 08272/3035, Fax 08272/3034
leis-schreinerei@t-online.de



Schreib' mal wieder.
Briefversand - leicht gemacht.

Info: 0800 7771333 · www.LMF-Postservice.de
Im Verbund der Mediengruppe Pressedruck



Unterwasserwelt in der Radiologie

In der Kinderklinik werden besondere Untersuchungen für Kinder aus der ganzen Region angeboten



Kindgerechte Betreuung im MRT: Zusammen mit einem Elternteil wird die Untersuchung unter der Regie von Oberarzt Dr. Kurt Vollert (rechts) vorbereitet.



Dr. Kurt Vollert (links) bereitet Kind und Eltern auf die MRT-Untersuchung vor.

Die Magnetresonanztomographie (MRT) speziell für Kinder an der Kinderklinik in Augsburg gibt es inzwischen schon seit rund fünf Jahren, und sie ist wohl auch weiterhin einmalig in der Region.

Kein anderes kommunales Großkrankenhaus verfügt über ein MRT, das den besonderen Bedürfnissen der kleinen Patienten vom Säugling bis zum Jugendlichen gerecht wird: ein angenehmes Umfeld, spezielle Verfahren der Bildgebung und das qualifizierte Personal, nämlich Kinderradiologen und Medizinisch-Technische Assistenten, die sich liebevoll und vor allem mit genügend Zeit zum Erklären um die kleinen Patienten kümmern.

Die Radiologie am Klinikum hat deshalb seit 2006 das MRT fest in die kinderradiologische Abteilung der Kinderklinik mit Oberarzt Dr. Kurt Vollert integriert.

„Kinder sind besondere Patienten“, erklärt der aus Augsburg stammende Arzt. „Oft ist Bestechung alles“, und er zeigt auf die verschiedenen kleinen Geschenke, die die Kinder bekommen, wenn sie tapfer bei den Untersuchungen sind. Neben dem MRT gibt es auch Röntgen- und Ultraschalluntersuchungen, alles zusammen mit wenigen Schritten verbunden, direkt bei der Notaufnahme und der Intensivstation der Kinderklinik.

Ein Teil der Meereswelt

Wenn die Kinder mit ihren Eltern zur Untersuchung kommen, finden sie sich in der Unterwasserwelt wieder: Bemalte Wände laden zum Entdecken ein. Kein Wunder, wenn sich die Kinder dann gleich selbst wie ein Teil der Meereswelt fühlen, wenn die MRT-Untersuchung beginnt. Oberarzt Vollert

– seit über 15 Jahren am Klinikum tätig – und sein Team fragen die Kleinen, was ihre Lieblingsfarbe ist. „Das spacige Blau“ erinnert sehr an das Reich der Fische, der Geschichten von Nemo, von Meerjungfrauen und anderen Abenteuern unter Wasser.

Andere Lieblingsfarben machen das Umfeld für die Kinder ebenso gleich viel angenehmer: grün, gelb, pink, orange, türkis, aber auch Pastelltöne – die Kinder können sich aussuchen, wie der Raum leuchten soll.

Während sie in die Unterwasserwelt abgetaucht sind, konzentrieren sich die Ärzte auf die Untersuchung. Die Fallzahlen sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, so Dr. Kurt Vollert. Waren es früher noch rund 800 Untersuchungen pro Jahr, so kommen heute über 1100 Kinder in die Kinderklinik. Meist handelt es sich um stationäre Patienten, aber

auch niedergelassene Ärzte aus ganz Schwaben nutzen das Angebot – denn bundesweit gibt es nur rund 80 Kinderradiologen. Das Kind wird in Augsburg untersucht, kann aber dann wieder zurück mit seinen Eltern nach Hause. Oft sind es Kinder mit Krebs, aber auch kleine Patienten mit neurologischen oder Herzproblemen kommen zur Untersuchung.

In kurzer Narkose

„Durch die hervorragende Zusammenarbeit mit den pädiatrischen Kollegen sind auch jederzeit Untersuchungen in kurzer Narkose möglich“, so Dr. Vollert. Selbst schon vor der Geburt kann die Kinderradiologie nützlich sein: Gemeinsam mit den Gynäkologen wird interdisziplinär das ungeborene Kind bei Verdacht auf Krankheiten hin untersucht.

Bayerisches Rotes Kreuz

Essen auf Rädern

zirka 200 Gerichte für Sie zur Auswahl!
Bestellen Sie ein kostenloses Probeessen!

Hausnotruf

Sicherheit Zuhause!
ab 11,64 monatlich!

Mobilruf

für unterwegs!
(GPS-Ortung außerhalb der Wohnung)
ab 29,90 monatlich!

0821 90 60 777 Informationen 24 h täglich



Von hier.
Für uns.



Service
vor Ort

Mehr Infos unter 0821/6500-6500
www.stadtwerke-augsburg.de



Stadtwerke Augsburg

Energie, Wasser, Verkehr.

Von hier. Für uns.



Diese besonderen Anforderungen in Kombination mit den verschiedensten Krankheitsbildern der kleinen Patienten machen es erforderlich, dass nicht nur die Gestaltung des Umfelds kindgerecht ist.

Kein 08/15-Programm

Die Medizinisch-Technischen Assistenten und Ärzte für die speziellen Fragestellungen passen die Technik an das einzelne Kind an. „Es gibt kein 08/15-Programm“, betont Dr. Kurt Vollert. Es geht darum, zu beruhigen und mit dem Kind – oft handelt es sich um „schwerstkranke Patienten“ – zu sprechen.

Für Privatdozent Dr. Dirk Richter, den Medizinischen Direktor am Klinikum Augsburg, ist die Kinderradiologie sehr wichtig: „Wir bieten eine umfassende Spitzenmedizin nicht nur für Augsburg, sondern für die ganze Region. Mit unserer Kinderradiologie haben wir einen Standard, um den uns viele Universitätskliniken beneiden.“

Dass diese Diagnostik speziell für Kinder möglich ist, dafür

haben nicht nur die Kostenträger und das Klinikum maßgeblich beigetragen, sondern auch Förderer wie die Kartei der Not, der Bunte Kreis und viele andere soziale Institutionen.

„Unsere Kinderradiologie stellt die Versorgung unserer Kleinsten auf höchstem Niveau sicher und bietet Kindern und Jugendlichen das Optimum an Sicherheit in Diagnostik und Therapie“, betont Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke.

Mehr Infos über die Kinderradiologie gibt es im Internet auf <http://www2.klinikum-augsburg.de/2306/Bildgebung.htm>

Über die Magnetresonanztomographie

Die Magnetresonanztomographie (MRT) arbeitet mit Hilfe eines großen Hochfeldmagneten. Die Geräte sind meist in Form einer Röhre gestaltet. Es gibt so genannte „offene“ Magneten, die jedoch meist nur eine geringe Magnetfeldstärke haben, sodass sich lange Untersuchungszeiten ergeben.

Daher sind Hochfeldmagneten, die eine schnelle Messung erlau-



Das Team der Augsburger Kinderradiologie.

Fotos: Wirth

ben, für Kinderuntersuchungen vorzuziehen. Sie brauchen mittels der MRT Zeit und Geduld seitens des Untersuchers und auch der begleitenden Eltern, die nach Möglichkeit ihr Kind auch im Magneten nicht allein lassen sollten. Mittels der Magnet-

resonanztomographie lassen sich alle Körperregionen untersuchen: Besondere Domäne in der Kinderradiologie ist die Darstellung des Gehirns, des Bauch- und Brustraums, des Rückenmarkskanals und der Wirbelsäule sowie von Gelenken.

rd



Gesundheit fördern - Lebensqualität schaffen

Erfahrene Teams aus Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften arbeiten Hand in Hand für Ihre Gesundheit. Ob mit künstlichem Gelenkersatz, Rheuma oder nach einem Schlaganfall – wir bereiten Sie wieder auf den häuslichen Alltag und das Berufsleben vor. Damit Lebensqualität und Freude wieder Raum haben.

Für neurologische, orthopädische und internistische Patienten bieten wir qualifizierte Anschlussheilbehandlungen und spezielle Behandlungskonzepte an. Die neurologische Frühreha (Phase B) und geriatrische Rehabilitation für mehrfach erkrankte ältere Menschen runden unser Rehabilitationsangebot ab.



Fachklinik Ichenhausen

Neurologische Akutmedizin
Neurologie/Neuropsychologie
Geriatrie
Orthopädie/Unfallchirurgie
Interdisziplinäres Schmerzzentrum
Internistische Akutmedizin
Innere Medizin/Rheumatologie

Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
MS-Schwerpunktklinik
Fahreignung
Interdisziplinäres Schlaflabor
Behandlungszentrum für Beinamputierte

Weitere Informationen unter
082 23/99-10 10

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist offizieller Kooperationspartner des Zentralklinikums Augsburg. Jahre-lange kompetente medizinische Nachbehandlung und Rehabilitation mit nahtloser Überleitung der Patienten zeichnen unsere Zusammenarbeit aus.

Von Sicherheit und Freiheitsentzug

Freiheitsentziehende Maßnahmen stellen Pflegekräfte und Ärzte vor große Herausforderungen: Was tun, wenn der unruhige Patient partout nicht im Bett bleibt und sich selbst gefährdet?

Bettgitter hochstellen, mechanische Geräte wie Fixiergurte im Liegen anbringen, im Stuhl festbinden, ruhig stellende Medikamente verabreichen... Das alles sind freiheitsentziehende Maßnahmen, die zum Klinikalltag gehören. Denn Patienten müssen auch vor sich selbst geschützt werden, aber zugleich wird ihre Freiheit beschnitten. Ein täglicher Spagat zwischen Patientenwohl und der Freiheit des einzelnen Menschen fordert Pflegekräfte heraus und macht Standards notwendig.

Nur mit richterlicher Anordnung

„Eine Fixierung ist nur unter strengen rechtlichen Vorschriften möglich“, erklärt Werner Weber. „Wiederholte und regelmäßige Anwendung bedürfen der richterlichen Anordnung; sind also weder von Ärzten, Pflegenden, Angehörigen, nicht einmal von gesetzlich bestellten Betreuern ohne Genehmigung durch das zuständige Vormundschaftsgericht als legal zu betrachten“.

Freiheitsentziehende Maßnahmen werden allerdings in bestimmten Situationen nötig, wenn Menschen sich selbst oder andere gefährden. Bei einer konkreten Gefährdung des Patienten



Die Sicherheit des Patienten steht im Vordergrund: Um Verletzungen und Stürze zu vermeiden, kann eine Freiheitsbegrenzung erfolgen. Fotos: Wirth

sind Fixierungen ohne vorherige richterliche Genehmigung erlaubt, da hier das Recht auf Leben und körperlicher Unversehrtheit vorrangig ist. Legal sind freiheitsentziehende Maßnahmen dann, wenn der einwilligungsfähige Patient zum Beispiel während der Nacht Bettgitter wünscht, um nicht aus dem Bett zu stürzen. Hier reicht die schriftliche Einwilligung des Betroffenen aus.

Ein Patient, der nicht einwilligungsfähig ist und keinen Willen bzw. keine Möglichkeit zur Fortbewegung hat, stellt eine Besonderheit dar: „So widersinnig es klingen mag: Die Entziehung der Freiheit setzt entweder den Willen



Fixiergurte bieten Sicherheit. Den rechtlichen Rahmen bilden Grundgesetz, weitere Vorschriften und Gerichtsurteile.

KOMPETENZ IN BEWEGUNG

Ihr Gesundheitshaus in Pfersee

- Blutdruckmeßgeräte
- Blutzuckermeßgeräte
- Inhalationsgeräte
- Bandagen
- Inkontinenzartikel
- Gesundheitsschuhe
- Gehhilfen
- Leibbinden
- Einlagen nach Maß - modernste Computerfertigung
- Brustprothesenversorgungen
- Orthesen
- Prothesen
- Kreuzstützmieder nach Maß
- Bruchbänder nach Maß und vieles mehr

StorhaMed Gesundheitshaus Orthopädietechnik

Augsburger Straße 37
86157 Augsburg-Pfersee
Tel.: 0821-22 81 90 90 • Fax: 0821-22 81 90 80



Patienten sollen sich soweit bewegen können, wie nötig, aber ohne Eigengefährdung.



Für jede notwendige Fixierung gibt es einen Standard, den die Pflegekräfte am Klinikum einhalten müssen.

oder die Möglichkeit der Bewegung voraus“, sagt Weber. Liegt ein Patient z.B. im Koma auf der Intensivstation, so kann er nicht mehr selbst entscheiden, aber er hat in diesem Falle auch keine eigene Bewegungsfreiheit mehr. Man kann ihm diese also nicht entziehen. Weber erklärt: „Das Anbringen von Bettgittern oder mechanischen Fixiergurten stellt lediglich eine Schutzmaßnahme dar, die keiner richterlichen Genehmigung bedarf.“

Verantwortung im Umgang

Im Klinikum wird zu einer rechtlich abgestimmten Vorgehensweise zusätzlich auch ein standardisiertes Verfahren eingesetzt, das die Handlungskompetenz der Mitarbeiter fördert, mit dem Ziel das „Risiko“ Fixierung zu vermeiden.

Zunehmend kommen ältere Menschen ins Krankenhaus, die sich nicht mehr orientieren können, aber bewegungsfähig sind oder einen gesteigerten Bewegungsdrang haben. „Häufig wird befürchtet, sie könnten weglaufen oder stürzen“, weiß Weber.

Vor einer möglichen Fixierung müssen alle nur erdenklichen Alternativen erörtert werden, wie z.B. der Einsatz eines Niedrigbettes, das Verletzungsfolgen durch Stürze aus dem Bett verhindern hilft. Eine freiheitentziehende Maßnahme stellt die letzte Möglichkeit dar und darf hier

auch nur mit richterlicher Genehmigung erfolgen. Studien haben zudem gezeigt, dass die Verletzungen während einer Fixierung sehr viel schwerwiegender sind als ohne Fixierung. Wenn Patienten versuchen, über das Bettgitter zu steigen, festgebunden im Stuhl stürzen oder sich im Gurt verfangen, kann dies schwer wiegende Folgen haben. „Dies wollen wir mit unserem Standard vermeiden“, betont Werner Weber.

Hilfreich können Angehörige oder Betreuer sein, da sie die Gewohnheiten und den normalen

Tagesablauf der betroffenen Patienten am besten kennen und wertvolle Informationen für den Arzt und die Pflegekraft geben können oder durch ihre direkte Anwesenheit aktiv dazu beitragen, dass Fixierungen nur noch in Ausnahmesituationen eingeleitet werden müssen.

„Unser Handeln ist ausnahmslos am Wohl unserer Patienten orientiert, auch wenn dies bei einer Gefährdung die Fixierung bedeutet. Die Sicherheit des Patienten geht vor.“

Werner Weber, BScN



Direkte Abrechnung mit allen Krankenkassen!

Der Zweithaar Spezialist

Echthaar-Perücken
Kunsthaar-Perücken
Haarteile
Toupets
Maßanfertigungen
Individuelle Beratung auch im Krankenhaus
Pflege-Service



HAARHAUS AUGSBURG
Perücken · Haarteile · Toupets

Haarhaus Augsburg GmbH
Fuggerstraße 16 · 86150 Augsburg
Tel.: 0821/ 3 39 68



Die Zeiten ändern sich – das Leben bleibt lebenswert.

Geriatrische Rehabilitation – Lebensqualität für Generationen.

Gemeinsam leben.

Unabhängig vom Alter schenken Neugierde und Vertrauen in die eigenen Kräfte eine besondere Lebensqualität. Denn Leben ist immerwährendes Lernen.

Gut, dass in unseren Kliniken Menschen dabei an die Hand genommen werden, ihr Leben in jeder Situation neu zu wagen. Fördern statt Überforderung, Achtsamkeit statt Anspannung, Zuwendung statt Belastung: Rehabilitation heißt auch Zeit zu haben, mit professioneller Hilfe Körper und Geist auf die Bewältigung neuer Aufgaben vorzubereiten.

Gerne sind wir an Ihrer Seite, wenn Sie sich nach einem Krankenhaus-Aufenthalt oder vorbeugend über Ihren Hausarzt mehr vom Leben schenken wollen.

Tiere können Türen öffnen ...

Tiergestützte Therapie – eine ganz besondere und wichtige Einrichtung des „Bunten Kreises“



Ohne Sattel, sicher gehalten von der Therapeutin und an der Longe, erleben kranke und behinderte Kinder bei der Hippotherapie ein völlig neues, heilsames Gefühl für Bewegung und Kontakt zum Tier.



Alpakas gelten als besonders geeignet für die Tiergestützte Therapie, weil sie sehr zutraulich und behutsam sind. Fotos: Wirth

Pferde, Hunde, Esel, Alpakas, Katzen ... – nein, es geht nicht um einen Zoo, sondern um Tiergestützte Therapie, eine ganz besondere Einrichtung des „Bunten Kreises“. Die private Organisation kümmert sich intensiv um chronisch, schwerst- und krebskranke Kinder und ihre Familien.

„Zwischen Tieren und Kindern, aber auch Erwachsenen baut sich oft ein sehr intensives Verhältnis auf. Wo Eltern, Ärzte, Therapeuten und Betreuer an Grenzen stoßen, keinen Zugang zu den kleinen Patienten finden, können Tiere Türen öffnen.

Kinder vertrauen sich ihnen mit ihren Ängsten und Sorgen, mit ihren Schmerzen und Behinderungen an“, hat Christiane Schuler, die Leiterin der Tiergestützten Therapie, beobachtet.



Fast wie im Zoo fühlen sich die Kinder, wenn sie zur Tiergestützten Therapie des Bunten Kreises auf dem Klinikumgelände kommen. Leiterin Christiane Schuler (3. v.l.) und ihr Team arbeiten u.a. mit Pferden, Hunden, Eseln und Alpakas.

Kette von Projekten

Im Jahr 2003 begann die Diplompsychologin mit einer Kollegin in bescheidenem Rahmen: Die Finanzen des „Bunten Kreises“ erlaubten zunächst den Kauf von zwei Ponys sowie die Anmietung von Boxen in einem Reitzentrum. Dort ist bis heute das Basislager der Pferdetherapie.

Für die Therapie und später auch die Unterbringung der Tiere stellte das Klinikum die benötigten Flächen zur Verfügung. Das war der Startschuss für eine Kette von Projekten, bei denen sich

Eltern, ehemalige Patienten, Firmen und Vereine ehrenamtlich engagierten und eine beeindruckende Einrichtung schufen: Schon im Jahr 2003 bauten die freiwilligen Helfer einen Stall mit drei Pferdeboxen und einen umzäunten Auslaufplatz, der in der warmen Jahreszeit von April bis Oktober genutzt wird.

Im Jahr darauf wurden auch andere Tiere in das Therapieprogramm einbezogen. Wieder waren es zahlreiche Freiwillige, die neben der Pferdewiese mit größtenteils gespendeten Materialien ein zünftiges Baumhaus bauten,

das über eine 80 Meter lange Rampe auch für Kinder im Rollstuhl zugänglich ist. Von hier aus können die kleinen Patienten, die aus medizinischen Gründen keinen direkten Kontakt zu Tieren haben dürfen, das Geschehen miterleben.

Unzählige Stunden

Eltern, viele andere Freiwillige und Mitarbeiter des Bunten Kreises leisten unzählige Einsatzstunden, um die Therapien durchzuführen und die Tiere zu versorgen. Und noch immer kommt Hilfe von

Außen: So spendete die Deutsche Bank das Geld für den Ankauf von zwei Alpakas. Die Belegschaft baute eigenhändig einen Stall für die jetzt fünf Tiere.

So schön und heilsam es sein kann, wenn kranke oder behinderte Kinder die Tiere streicheln oder mit ihnen kuscheln können, Tiergestützte Therapien sind hochqualifizierte Methoden, um bestimmte medizinische oder psychosoziale Ziele zu erreichen.

Die haupt- und ehrenamtlichen Therapeutinnen mussten deshalb eine Reihe von verschiedenen Ausbildungen absolvieren, ehe sie mit ihren kleinen Patienten arbeiten durften.

Auch die Pferde, Ponys, Esel, Alpakas, Mini-Schweine, Hunde und Katzen, die zum großen Teil von ihren privaten Besitzern für die Tiergestützte Therapie zur Verfügung gestellt werden, wurden intensiv getestet und für ihre ganz besonderen Einsätze trainiert. **Peter K. Köhler**

Kontakt

Bunter Kreis – Nachsorge gGmbH.
Team Tiergestützte Therapie
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
www.bunter-kreis.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Augsburg
Konto 46 46 6, BLZ 720 501 01



Sehr empfindliches Gleichgewicht

Endokrinologe Priv.-Droz. Dr. Thomas Pusl betreut Patienten mit Störungen im Hormonhaushalt

Störungen im Haushalt der Hormone (Botenstoffe) sind oft für sehr unterschiedliche Krankheiten verantwortlich, die sich auf Anhieb nicht erklären lassen. Diese sind die Domäne von Oberarzt Priv.-Doz. Dr. Thomas Pusl. Seit einem Jahr kümmert sich der zur I. Med. Klinik (Chefarzt Prof. Dr. Wolfgang von Scheidt) gehörende Endokrinologe um die oft aufwendige Diagnose und Behandlung solcher Krankheiten.

Häufig Tumore oder Entzündungen

Hormone werden in meist sehr kleinen Mengen von verschiedenen Organen – z.B. Zwischenhirn, Hirnanhangs-, Schild- und Bauchspeicheldrüse, Nebennieren, Eierstöcken und Hoden – produziert und ins Blut abgegeben. Sie steuern und regulieren unzählige Stoffwechselforgänge und Organfunktionen.

Daher können viele Symptome auch auf Störungen im Hormonhaushalt hindeuten, die gezielt behandelt werden müssen. Häufig verursachen Tumore oder Entzündungen die krankhaft veränderte Hormonproduktion.

Kompliziert werden Diagnose und Behandlung dadurch, dass Hormone in Regelkreisen aktiv sind, in denen andere Botenstoffe ihre Aktivität steigern oder hem-

men. Außerdem zerstören bestimmte Tumore Drüsengewebe, andere produzieren dagegen Hormone in großen Mengen. Beides bringt das empfindliche Gleichgewicht der Regelkreise durcheinander.

Das in der Hirnanhangsdrüse produzierte Hormon Prolaktin regt während der Stillzeit die Milchproduktion an. Ist sein Spiegel zu hoch oder wird es außerhalb der Stillzeit produziert, löst es oft unerwünschten Milchfluss aus.

Außerdem kann es dann zu Unfruchtbarkeit und nachlassendem sexuellen Empfinden führen. Ursache der Überproduktion ist oft eine Erkrankung der Hirnanhangsdrüse, die meist medikamentös behandelt werden kann.

Cushing-Syndrom

Das Hormon ACTH regt die Produktion von Cortisol in den Nebennieren an. Steigt dessen Spiegel zu sehr an, kommt es zum



Nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt an der Yale Universität in den USA und der Habilitation im Klinikum Großhadern kam Priv.-Doz. Dr. Thomas Pusl als Endokrinologe ans Klinikum.

Fotos: Wirth

Cushing-Syndrom mit massiven Krankheitserscheinungen wie Fettleibigkeit, „Vollmondgesicht“, „Büffelnacken“, Bluthochdruck, Diabetes, Hautschäden („Pergamenthaut“) und Osteoporose.

Häufigste Ursache ist ein hormonproduzierender Tumor in der Hirnanhangsdrüse, und die Therapie der Wahl ist die

neurochirurgische Entfernung. „Natürlich brauchen wir für eine sichere Diagnose oft sehr umfangreiche Diagnostikprogramme in Zusammenarbeit mit klinischer

Chemie, Radiologie, Nuklearmedizin, Augenklinik, Neurochirurgie und Viszeralchirurgie. Die dortigen Kollegen sowie die Strahlenklinik sind auch in der Therapie unverzichtbare Partner“, erläutert Dr. Pusl.

Sorgfältig einstellen

Wird ein totaler oder teilweiser Ausfall einer Hormondrüse als Ursache der Beschwerden ermittelt, erhalten die Patienten das fehlende Hormon als Tabletten (z.B. Schilddrüsenhormone), Spritze (Insulin bei Diabetikern) oder über Gels und Pflaster (z.B. Testosteron bei einem Mangel an männlichen Sexualhormonen).

Da jeder Mensch einen sehr individuellen Hormonhaushalt hat, muss der Endokrinologe die Dosierung sehr sorgfältig einstellen und regelmäßig überprüfen.

Peter K. Köhler



Bewegen Sie sich!

PROVITA
GESUNDHEITZENTRUM
Im Verbund der
m&i-Klinikgruppe Enzensburg

Ambulante Rehabilitation
Orthopädie | Neurologie

Praxisbetriebe für
Krankengymnastik | Massage
Ergotherapie | Logopädie

Gesundheitsbildung/Prävention

2 Bewegungsbäder (32°C)

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 7.00 - 21.00 Uhr und Fr. 7.00 - 18.00 Uhr

Haunstetter Straße 112 · 86161 Augsburg

Tel. 08 21-59 70 50 · Fax 08 21-59 70 520

Straßenbahnhaltestelle Siemens S2 · Kostenlose Parkplätze

www.gesundheitszentrum-provita.de



Für die Suche nach der Ursache hormonell bedingter Störungen nutzt Dr. Pusl oft die komplette Diagnostik. Hier untersucht er einen Patienten mit Ultraschall.

Der Mensch im Mittelpunkt

Betriebswirtin Petra Zarbock übernahm die Leitung des Bereichs Personalmanagement am Klinikum – Ein Ausblick über die weitere Entwicklung am größten Krankenhaus der Region

Wenn man sich meine Berufslaufbahn anschaut, habe ich vor vielen Jahren die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten gemacht. Da es keine anderen Stellen gab, kam ich in die Verwaltung eines Krankenhauses. Das war nicht besonders populär, weil die Verwaltung außerhalb der Stadt gelegen war. Für mich aber war es ein Glücksfall“, erinnert sich Petra Zarbock an ihre Anfänge im Berufsleben.

Heute steht die Betriebswirtin und Personalkauffrau an der Spitze des Bereichs Personalmanagement des Klinikums Augsburg mit seinen 5300 Mitarbeitern. Im Gespräch erzählt sie, welche Bedeutung der Bereich in einem kommunalen Großkrankenhaus hat und welche Weiterentwicklung der medizinische Fortschritt auch im Personalwesen erfordert.

„Ein Glücksfall ...“

... das zeigt sich deutlich in Petra Zarbocks Aussagen, ist für sie die berufliche Laufbahn im Gesundheitswesen. Die aus Niedersachsen stammende 45-Jährige leitete zuletzt am Klinikum Kempten-Oberallgäu als Prokuristin den Geschäftsbereich „Personal und Soziales“.

Frau Zarbock, wie ging Ihre Laufbahn im Gesundheitswesen weiter? Von der Verwaltungsfachangestellten zur Betriebswirtin und jetzt Leiterin des Personalmanagements war es doch sicher ein spannender Weg?

Karriere am Klinikum Augsburg

Aktuelle Informationen zu den Stellenangeboten am Klinikum Augsburg gibt es im Internet auf www.klinikum-augsburg.de/karriere. Über die verschiedenen Ausbildungsberufe informieren die fünf Berufsfachschulen für Gesundheitsberufe auf www.klinikum-augsburg.de/18. Schon jetzt können sich Interessierte für einen Ausbildungsplatz ab 2011 bewerben.



Den Dialog mit ihren Mitarbeitern sucht die neue Leiterin des Bereichs Personalmanagement, Petra Zarbock. Foto: Wirth

Bei meinem Arbeitgeber bin ich damals als Sachbearbeiterin in die Personalabteilung gekommen, und habe mich dann im Laufe der Jahre weiterqualifiziert. Aber das hat mir nicht mehr gereicht und ich habe meinen Abschluss als Personalkauffrau gemacht. Nach der zweijährigen berufsbegleitenden Ausbildung, die sehr anstrengend war, wollte ich eigentlich nicht noch eine weitere Ausbildung absolvieren. Aber schon ein halbes Jahr später hatte ich beschlossen, mich doch zum BWL-Studium anzumelden. Schon im letzten Semester des Studiums habe ich dann die Personalleitung in einem kleineren Krankenhaus übernommen und gleichzeitig meine Examen und Diplomarbeit geschrieben. Letztlich wechselte

ich in immer größere Krankenhäuser, sodass ich jetzt im Klinikum Augsburg in einem der größten kommunalen Krankenhäuser Deutschlands bin. Im Grunde genommen habe ich aber mit einer ganz einfachen Ausbildung begonnen.

Und jetzt sind Sie eine von 4000 Mitarbeiterinnen am Klinikum. Das Großkrankenhaus ist der größte Arbeitgeber für Frauen in der Region. Was bedeutet dies für Sie persönlich – und was bedeutet die „weibliche Kultur“ für das Klinikum?

Ich bin zwar eine von 4000 Frauen am Klinikum, aber eine der wenigen weiblichen Führungskräfte. Aber Frauen finden peu à peu ihren Platz in Führungspositionen am Klinikum – und

darin sehe ich auch persönlich mein besonderes Engagement: Ich möchte noch viele Kolleginnen um mich herum in Führungspositionen scharen. Aber wir müssen mit so vielen Frauen auch auf deren besondere Bedürfnisse achten wie Betreuungsangebote für Kinder. Diese sind hier nicht wichtiger als in anderen Betrieben, aber der Wunsch danach ist bei uns am Klinikum viel größer. Wenn wir unsere Fachkräfte halten wollen, müssen wir aktiv für solche Angebote sorgen. Das ist eine große Herausforderung; es gilt aber auch, die Arbeitszeiten so zu gestalten, dass dies abgestimmt werden kann mit der Kinderbetreuung und mit der Familie an sich.

Ein erster Schritt ist ja mit der neuen Kindertagesstätte und der neuen Kinderkrippe getan. Gibt es weitere Projekte?

Ab Januar 2011 wird eine zweite Kinderkrippen-Gruppe eröffnet. Im Laufe des nächsten Jahres werden wir den weiteren Bedarf prüfen. Vielleicht kommen wir auch zu ganz anderen Konzepten, wie wir die Kinderbetreuung weiter verbessern können – ich denke an die ganztägige Betreuung, gerade auch von älteren Kindern. Ich kann mir sogar eine Ferienbetreuung am Klinikum vorstellen.

Wollen wir nach dem Ausblick einen kurzen Rückblick auf Ihre ersten 100 Tage im Amt machen. Was war Ihre wichtigste Entscheidung, seit Sie am 1. September die Leitung des Personalmanagements übernommen haben?

Meine wichtigste Entscheidung ist die Umstrukturierung des Personalmanagements: Das Team der Personalabteilung ist nicht mehr für die Mitarbeiter nach ihrem Nachnamen im Alphabet zuständig, sondern ein Team ist für die Mitarbeiter einer Klinik oder eines Bereichs zuständig. Das reicht von der Einstellung über die Gehaltsabrechnung oder Arbeitszeitkonten bis beispielsweise zum Stellenplan. Dies bedeutet zwar einen großen Einschnitt für das



Personalmanagement, wird aber den Servicegedanken der Verwaltung am ehesten gerecht. Außerdem können wir so die Abläufe verbessern.

Service ist ja nicht nur intern für die Mitarbeiter, sondern auch gerade für Patienten wichtig. Gibt es hier neue Zukunftskonzepte auch im Hinblick auf die Personalentwicklung?

Ich glaube nicht, dass Service für Patienten immer wichtiger ist, sondern der Service hat in der Vergangenheit abgenommen. Das Berufsbild der Krankenpflege hat sich beispielsweise verändert, die Aufgaben sind technischer geworden. Dadurch ist der patientenbezogene und emotionale Anteil leider ein Stück weit verloren gegangen – aus verschiedenen Gründen, vielleicht der Zeitdruck, vielleicht die Tätigkeiten als solche. Daher wird es ein wichtiger Zukunftsfaktor sein, die Pflege mit Menschen zu unterstützen, die den Pflegefachkräften wieder die Zeit geben, sich um den Patienten als Menschen zu kümmern. Natürlich muss die Pflege den Patienten pflegen, ihn aber eben auch als Menschen im Blickpunkt haben. Für Hilfstätigkeiten brauchen die Pflegefachkräfte dann aber entsprechende Unterstützung.

Was bedeutet dies im Hinblick auf den Pflegenotstand und den Ärztemangel, der prognostiziert wird?

Nicht-pflegerische Tätigkeiten kann die Pflege in Zukunft aus meiner Sicht an andere Berufsgruppen wie Arzthelferinnen oder Servicehelfer abgeben. So kann man wohl dem Pflegenotstand entgegenwirken, wenn wir mit der gleichen Anzahl von Pflegekräften auskommen. Wir sind hier gerade in der Konzipierung eines neuen Modells gemeinsam mit der Pflegedirektion. Wir wollen mit neuen Berufsgruppen Ärzte und Pflegekräfte so entlasten, dass insgesamt mehr Zeit für die Patienten bleibt und die Kosten trotzdem nicht aus dem Ruder laufen.

Zugleich soll gerade in der Pflege die Qualifikation weiter gestärkt werden. Was bietet das Klinikum seinen Mitarbeitern in dieser Hinsicht?

Wir haben ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsangebot am Klinikum, wobei ich derzeit noch die Bedürfnisse aus dem Alltag genauer analysieren möchte. Wir müssen aus meiner Sicht alle Kolleginnen und Kollegen mit

unserem Schulungsprogramm noch dahingehend unterstützen, mit Emotionen im Alltag umzugehen. Wie kann ich dem schweren Beruf als Arzt oder Pfleger nachgehen, wie kann ich selbst als Mensch aus der Klinik nach dem Arbeitstag nach Hause gehen? Wir wollen unsere Mitarbeiter als Menschen stärken – durch Begleitung, durch Schulung und kollegiale Beratung. Im nächsten Jahr wollen wir hier die Angebote durch eine neue Strukturierung des Bereichs erweitern und an den Bedürfnissen anpassen. Unabhängig davon denken wir aber auch darüber nach, welche technologischen Entwicklungen es gibt, und wie wir unsere Mitarbeiter darauf vorbereiten können.

Dies gilt sicherlich gleichermaßen für alle Berufsgruppen, bei einem Klinikum denkt man natürlich vornehmlich an Ärzte und Pflegende. Welche anderen Mitarbeiter sind an diesem Großkrankenhaus tätig?

Egal ob Reinigungskräfte, Küchenhilfen, Wäschereimitarbeiter – das ist eine riesige Personengruppe in unserem Klinikum. Man darf auf keinen Fall diesen gewerblichen Bereich außer Acht lassen. Gekoppelt mit den technischen Berufen wie Medizinisch-Technische Assistenten, Labor- und Radiologie-Mitarbeitern stellen sie eine Vielzahl der Klinikum-Mitarbeiter. Nicht zuletzt haben wir auch den Verwaltungsapparat, beispielsweise mit dem Empfangsbereich oder dem medizinischen Schreibdienst. Das sind große Berufsgruppen, die für die Abläufe absolut notwendig sind.

Das Klinikum hat 2009 ein Defizit in Höhe von rund 14 Mio. Euro zu verzeichnen. Einen großen Anteil im Gesundheitswesen machen naturgemäß die Personalkosten aus. Was bedeutet dieses Spannungsfeld für das Personal am Klinikum?

Es ist ein ganz klares Ziel, alle unbefristeten Stellen am Klinikum Augsburg zu erhalten. Das schaffen wir nur, wenn wir Arbeitsabläufe organisieren und Reibungsverluste zwischen einzelnen Bereichen minimieren. Dafür müssen wir über den Tellerrand schauen und ich glaube, dass wir hier viele Chancen haben. Gemeinsam gestalten wir die Rahmenbedingungen, um auch in Zukunft Medizin für eine Region mit rund zwei Millionen Bürgern zu machen.

Interview: Raphael Doderer

Personalmanagement

Der Bereich Personalmanagement ist für die Belange von 5300 Mitarbeitern zuständig, insbesondere für folgende Leistungen:

- Mitarbeiterbetreuung von der Bewerbung bis zur Beendigung
- Leistungs- und tarifgerechte Eingruppierung
- Abrechnung der Bezüge
- Beratung der Kliniken, Institute und Bereiche in allen personalen und arbeitsrechtlichen Fragen
- Fort-, Aus- und Weiterbildungen
- Arbeitsplatzbewertung und Personalentwicklung

Von den über 5000 Mitarbeitern sind 1438 im Pflegedienst, 585 in Funktionsdiensten wie Ambulan-

zen oder Operationssälen sowie 741 als Ärzte beschäftigt. Im Hintergrund wirken aber auch allein im Bereich des Wirtschafts- und Versorgungsdienstes über 800 Menschen mit, damit das Großkrankenhaus rund um die Uhr optimal läuft. Über 400 Schüler erlernen derzeit verschiedenste Berufe am Klinikum – von der Pflege bis hin zur Bürokauffrau. Mit 4228 weiblichen Beschäftigten ist das Klinikum Augsburg der größte Arbeitgeber für Frauen in Schwaben. Diese Menschen kümmern sich um rund 230 000 Patienten im Jahr und stellen die Gesundheitsversorgung für zwei Millionen Bürger im Regierungsbezirk Schwaben sicher.



Eine Tumorerkrankung verändert das Leben des Betroffenen und der Angehörigen.

Die Schlossbergklinik im heilklimatischen Kurort Oberstaufen bietet ein umfassendes Betreuungsspektrum von der Früherkennung über Tumordiagnostik, Behandlung, Rehabilitation bis hin zur lindernden Behandlung.

Dabei verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz: ein auf jeden einzelnen Patienten abgestimmtes Behandlungskonzept schließt auch kompetente sozialpädagogische und psychologische Betreuung ein.

Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians Universität München verfügt die Schlossbergklinik stets über modernste Diagnostik und Behandlungswege (u.a. Hyperthermie und Bestrahlung unter modernsten wissenschaftlichen Gesichtspunkten).

Die Rehabilitationseinrichtung im selben Hause widmet sich auf höchstem Niveau den Folgen der Tumorbehandlung durch gezielt ausgewählte Programme.

Schloßstraße 27-29
87534 Oberstaufen
Telefon: (08386) 701-0
Telefax: (08386) 701-718

Prof. Dr. med. Thomas Licht
Chefarzt Med. Onkologie
Ärztlicher Direktor
Telefon: (08386) 701-635

Dr. med. Eva-Maria Kalusche
Chefarztin Rehabilitation
Telefon: (08386) 701-633

Aufnahmesekretariat
Julia Schäfle
Telefon: (08386) 701-601

Ausführliches Informationsmaterial erhalten Sie unter unserer kostenlosen Hotline: 0800 486-24 63



HELIOS
Schlossbergklinik
Oberstaufen

www.helios-kliniken.de/oberstaufen



Ein Modell für die Zukunft

Die duale Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege mit dem kombinierten Studium „Bachelor of Science and Nursing“ gibt es schon seit zwei Jahren am Klinikum Augsburg

Es waren 21 Schülerinnen und Schüler, die am 1. Oktober ihre Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger am Schulzentrum des Klinikums Augsburg begannen und gleichzeitig das Studium an der Hochschule München aufnahmen. Sie sind der dritte Jahrgang einer neuen Generation von Pflegekräften, die seit 2008 in einem dualen Studiengang Pflegestudium und Berufsausbildung verbinden können.

Die Kooperation zwischen der Hochschule München und dem Klinikum Augsburg macht dieses Angebot möglich, dass Pflege und Wissenschaft noch ein Stück näher zusammenrücken.

Flexibilität und hohes Engagement

„Vor zwei Jahren starteten die ersten Schülerinnen in diesem neuen Programm als ‚Pioniere‘“, erzählt Diplom-Pflegepädagogin Margit Karmann. „Mittlerweile sind sie routiniert und erfolgreich im Studien- und Ausbildungsalltag und der Spagat gelingt.“

Die Verbindung der unterschiedlichen Lernorte wie Hochschule, Berufsfachschule, aber auch die Stationen als praktische Ausbildungsorte fordert viel Flexibilität und ein hohes Engagement von den Teilnehmern.

Martina Lönner aus dem 3. Ausbildungsjahr berichtet über ihre bisherigen Erfahrungen: „Für mich ist es die perfekte Kombination. Nach 13 Jahren Schule wollte ich jetzt arbeiten – aber mein Abi auch nicht ungenutzt lassen.“

Das Hauptziel des Pflegestudiums ist es, durch hoch qualifizierte Pflegekräfte eine hohe Pflegequalität, die sich an aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert, für die Patienten zu sichern.

Demographische Veränderungen, Technisierung der Pflege durch die rasante medizinische Entwicklung und der Kostendruck zwingen zu hoher Effizienz im Pflegealltag und erfordern besonderes Fachwissen bei Pflegenden. Im Rahmen des Studiums werden



Expertenstunde zum Thema „venöse Portsysteme“. Im Bild von links: Stationsleitung und Fachpfleger Onkologie Herbert Koch, Anne Wassermann, Ulrich Wobst und Patricia Friedrich.

Fotos: Wirth

aktuelle pflegewissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt. An der Berufsfachschule und in der Berufspraxis wird die Anwendung des Wissens trainiert und in engen Bezug zur Patientenversorgung gesetzt.

Enge Vernetzung als Arbeitsschwerpunkt

„Die enge Vernetzung zwischen Hochschule, Berufsfachschule und Pflegepraxis ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt in der Konzeption dieses Ausbildungsangebotes“, so Margit Karmann. Es werden zum Beispiel klinische Pflegefachkräfte mit Spezialkenntnissen zu ausgewählten Themen in den Unterricht einbezogen.

Herbert Koch, Stationsleiter und Fachkrankenschwäger in der Onkologie, bearbeitete mit den Studentinnen in einer Expertenstunde das Thema „Versorgung eines venösen Portsystems“ und diskutierte Fragen mit der Klasse.

Im Vergleich zu anderen Ländern in Europa ist in Deutschland die Pflege eine relativ junge wissenschaftliche Disziplin. An

den Hochschulen gibt es zwar schon seit über zehn Jahren pflegerische Studiengänge. In den Praxisfeldern der Patientenversorgung muss sich die Pflegewissenschaft als solche zum Teil erst noch etablieren.

In einem Workshop mit erfahrenen Praxisanleitern, die auf den Stationen den Auszubildenden mit Rat und Tat zur Seite stehen, werden Unterschiede und Besonderheiten der Praxisbegleitung für die Pflegestudenten diskutiert und

Fragen zur Wissenschaftlichkeit der Pflegepraxis lebendig diskutiert: „Die Schüler aus dem Dualen Studiengang sind in der Praxis sehr motiviert, wissbegierig und sehr zielorientiert. Sie lernen schnell und fordern mich als Praxisanleiterin sehr, weil sie sehr gezielte Fragen stellen und nicht locker lassen“, beschreibt Praxisanleiterin Marlene Marschi ihre bisherigen Erfahrungen.

Pflegewissenschaft soll spürbar ankommen

Mit den studierenden Pflegenden ändert sich also auch insgesamt die Pflege und die Weiterqualifizierung am Klinikum. Für die Patienten ist es entscheidend, dass die Erkenntnisse der Pflegewissenschaft in der täglichen pflegerischen Leistung spürbar ankommen. Dazu sollen die Absolventen des dualen Studiengangs in Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten.

Martina Lönner ist sicher: „Das Studium hat nichts mit verkopfter Theorie zu tun, sondern kommt am Ende Patienten und Kollegen zugute.“ **ka**

Der richtige Klick:
www.klinikum-augsburg.de/karriere



Begrüßung der Klasse 10 DS zum Ausbildungsstart. Im Bild von links: Nadine Luxenhofer, Hanna Eberlein, Maximilian Hönicke, Carolin Wagner, Annika Dirr.

Helles, freundliches Holzgebäude

Auch bei den Kindern schneidet das neue Domizil der Tagesstätte „Klinikum Kids“ gut ab



Im hellen Gruppenraum der Mäusegruppe haben die Kinder unter Anleitung von Rosa Pitschi (l) und Manuela Böhm viel Platz zum Basteln von Drachen.



Einzug der Igel: In selbst gebastelten Kostümen nahmen die Kinder der Igelgruppe ihre neue Tagesstätte in Besitz. Fotos: Wirth/Poppe

Sebastian kann sich gar nicht entscheiden und sagt einfach „alles“ auf die Frage, was ihm in seinem neuen Kindergarten besser gefällt als in den alten Räumen. Martin dagegen legt sich fest: „Die Lampen, die sind super“ und Felix meint ganz bestimmt: „Die Fenster sind so groß und hell.“

Dass im Moment nur Buben Zeit haben, die Reporterfragen zu beantworten, hat einen einfachen Grund: Die meisten Mädchen haben sich im Nebenzimmer um das hölzerne Kasperltheater versammelt und beraten, was sie als nächstes spielen wollen.

Rund 100 Kinder

Bei den Kindern jedenfalls schneidet das kürzlich eingeweihte neue Domizil der Tagesstätte „Klinikum Kids“ gut ab. Drei Kindergärten und eine Krippengruppe – eine zweite kommt Anfang 2011 hinzu – mit insgesamt rund 100 Kindern haben in dem hellen, freundlichen Holzgebäude Platz gefunden.

Auch die Erzieherinnen trauern dem alten Domizil, in dem während des Neubaus des Eltern-Kind-Zentrums und der Generalsanierung des Klinikums die Bauleitung unterkommen wird, nicht nach. „Wir haben schöne, helle Gruppenzimmer, die wir vielseitig nutzen können, die Nebenräume bieten zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten. An der Küchenzeile können sich die Kinder selbst

bedienen. Ganz toll ist der Turnsaal, in dem wir auch gemeinsame Projekte mit allen Gruppen machen können“, zeigt sich die Kinderpflegerin Sabine Suhr von der „Käfergruppe“ sehr zufrieden.

Ihrer Kollegin Stefanie Siani („Igelgruppe“) haben es

vor allem die großen Außenanlagen mit Terrasse, eigenen Beeten und dem aufwendig gestalteten Spielplatz angetan. „Und wir haben genügend Stauraum für alle Spiel- und Bastelmaterialien.“ Großen Anklang finden die atriumartigen Innenhöfe, in denen die Kinder an der frischen Luft spielen können. Das gilt auch für den großzügigen Flur im Eingangsbereich, der genügend Platz für kurze Gespräche der Kindergärtnerinnen mit den Eltern bietet.

Die meisten Eltern der „Klinikum Kids“ arbeiten in den Kliniken und Funktionsbereichen, der Verwaltung und den Werkstätten, der Küche, Wäscherei und im Reinigungsdienst des Klinikums. Über 4000 der 5300 Beschäftigten des Klinikums sind Frauen. Das Klinikum ist damit der größte Arbeitgeber für Frauen in ganz Schwaben.



Bei der KITA-Eröffnung im Oktober betonte stellv. Landrätin Anni Fries, wie notwendig eine betriebliche Kinderbetreuung für berufstätige Eltern ist.

Bei der Einweihung sagte stellv. Landrätin Anni Fries:

„Eltern ist heute nicht nur ein spannender, erfüllender und zugleich herausfordernder Beruf wichtig, sie wollen auch ihre Kleinen während der Arbeitszeit versorgt wissen.“

„Das Gebäude ist nach ökologischen Gesichtspunkten in Holzbauweise errichtet worden

und bietet viel Licht, freundliche Räume, aber auch jederzeit die Möglichkeit, über die Terrassen schnell in die Natur zu gelangen“, betont Klinikum-Vorstand Alexander Schmittke.

Bereits morgens um 6.00 Uhr können die Kinder gebracht werden, erst abends um 17.30 Uhr schließt die 1600 qm große Kindertagesstätte. Jede Gruppe hat einen eigenen Ruheraum, in dem Betten für den Mittagsschlaf der Kinder bereitstehen. Die Betreuungszeiten orientieren sich an den Arbeitszeiten am Klinikum.

Peter K. Köhler

Weitere Informationen
www.klinikum-kids.de

ALBRECHT
Sanitätshaus
Orthopädietechnik

Das Fachgeschäft für Ihre Gesundheit

Oberer Graben 19 ■ 86152 Augsburg
Tel. 08 21. 51 82 11 ■ Fax 15 92 57

- Moderne Prothesen
- Klinische Orthopädie
- Stützapparate
- Korsette
- Leibbinden
- Mieder nach Maß
- Einlagen nach Maß
- Bruchbänder Miederwaren
- Rheumawäsche
- Krankenpflegeartikel
- Inkontinenz- u. Stomaversorgung
- Kompressionsstrümpfe
- Blutdruckmesser
- Brustprothesen



**REHA-Team
Albrecht**

Wir bringen Hilfen

Aindlinger Str. 3 ■ 86167 Augsburg
Tel. 08 21. 70 5-35 ■ Fax 70 50-36

Lieferant von

- Krankenrollstühlen
- Badelifter
- Krankenbetten
- Rehabilitationshilfen aller Hersteller

Unsere große Ausstellungshalle steht Ihnen zur Verfügung.



Der Kampf gegen Infektionen

Es gilt sicherzustellen, dass sich im Klinikum keine Krankheitserreger ausbreiten können

Patienten beschwerten sich immer wieder einmal, dass ihre Zimmer nicht ordentlich geputzt würden. Auf den ersten Blick haben sie recht: Tische, Bettkästen, Waschbecken, Nasszellen und der Fußboden werden ziemlich nass abgewischt, die Lappen nicht ausgespült. „Genau richtig“, lautet dagegen das Urteil von Dr. Monika Schulze. Denn es entspricht exakt dem Reinigungsplan, den die Leiterin der Klinikhygiene mit ihrem Team für Patientenzimmer aufgestellt hat.

Von den Operationssälen bis zur Zentralsterilisation, von den Patientenzimmern bis in die Intensivstationen, von der Küche bis zur Bettenzentrale – ja sogar zu den Ställen der Tiergestützten Therapie im Außengelände reichen die Einsatzorte der Experten für Klinische Reinheit.

Generalstabsmäßige Planung erforderlich

„Unsere Aufgabe ist, sicherzustellen, dass sich im Klinikum keine Krankheitserreger ausbreiten können“, erläutert die Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin Dr. Schulze. Und das erfordert in einem großen Haus wie dem Klinikum eine generalstabsmäßige Planung.

Jeder Patient, Besucher und Mitarbeiter bringt seine eigene „Biosphäre“ mit, in der sich die verschiedensten Bakterien, Pilze und Viren tummeln. Normalerweise sind diese Erreger ungefährlich, doch wenn die körpereigene Abwehr von Patienten geschwächt oder zum Beispiel durch Medika-



Biologielaborant Michael Felchner, BTA Sabine Grüneberg, MTA Annemarie Weissgärber (v.l.n.r.) bei der Auswertung von Bakterienkulturen im Hygienelabor. Die Platten wurden ein bis zwei Tage im Brutschrank bebrütet und dann abgelesen.



MTA Annemarie Weissgärber, BTA Sabine Grüneberg, Biologielaborant Michael Felchner (v.l.n.r.) beim Ansetzen von Trinkwasserproben im Hygienelabor. Das Trinkwasser wird in der Filtrationseinheit durch Filter filtriert, die dann auf Nährmedien übertragen und bebrütet werden. Fotos: Hygiene

mente oder Bestrahlung ausgeschaltet ist, kann auch ein harmloses Bakterium schnell zu einer lebensbedrohenden Krankheit werden. Daher werden Patientenzimmer täglich hygienisch gereinigt und desinfiziert.

Zur Vermeidung von Infektionen hängen vor den Zimmern Spender mit einem Mittel zur Händedesinfektion. Nicht nur Ärzte und Pflegende, auch Patienten und Besucher sollten sie unbedingt jedes Mal beim Betreten eines Zimmers benutzen, denn Hände sind einer der wichtigsten Überträger ansteckender Keime (siehe Seite 23).

Spezielle Desinfektions- & Reinigungslösungen

Zurück in die Patientenzimmer: Die Reinigungsfrauen haben auf ihren Wägen mehrere Putzeimer mit speziellen Desinfektions- und Reinigungslösungen, je einen Stapel blaue, gelbe und rote Lappen, Bodentücher und Plastiksäcke dabei.

Die Lappen sind nach einem speziellen Muster gefaltet. Mit dem blauen Lappen werden Mobiliar, Telefon, Fernseher sowie die Chromgriffe, Aufrichter („Galgen“) und Haltebügel der Betten abgewischt.

Dabei faltet die Reinigungsfrau den Lappen immer wieder um, so dass jeweils ein frischer, noch unbenutzter Teil zum Einsatz kommt. Dann wirft sie das Tuch in den Plastik-Wäschesack. Mit dem gelben Lappen werden Spiegel, Waschtisch und -becken sowie der Duschbereich gereinigt.

Der Sozialdienst des Klinikums Augsburg und Klinikum Süd

Sprechzeiten: Montag und Mittwoch von 08.00–10.00 Uhr und Donnerstag von 14.00–17.00 Uhr,
Klinikum Süd: telefonische Terminvereinbarung

Name	Raumnummer	Telefon	Fax	Sedlmeir Ursula	01.058	4487	4868
Engehausen Eva	01.057.2	4367	4867	Breitkreutz Matthias	01.059	4369	174369
Bickel Markus	01.057	4580	4562	Seeger Doris	01.059	4193	174369
Wolf Beate	01.057	4574	4562				
Schaffer Renate	01.057.1	4368	4581				
Brüderle Sabine	01.057.1	4370	4581	Ihren persönlichen Ansprechpartner erfragen Sie bitte auf Ihrer Station.			
Winter Veronika	01.058	4207	4868				



Für die Toilette sind die roten Lappen vorgesehen. Nachwischen oder Polieren, wie im Haushalt üblich, wäre völlig falsch, denn die Desinfektionsmittel benötigen eine bestimmte Einwirkzeit, um zuverlässig die Keime abzutöten.

Um zu verhindern, dass sich besonders widerstandsfähige Keime auf die ganze Station ausbreiten können, wird für jedes Zimmer ein frischer Satz Lappen und ein eigenes Bodentuch verwendet. Nach der Benutzung kommen sie zur hygienischen Aufbereitung in die Wäscherei.

Mit Schutzanzügen und Atemgeräten

Für besonders gefährdete Bereiche wie Operationssäle, Eingriffsräume, Intensivstationen und die Zimmer, in denen Patienten mit infektiösen Krankheiten wie dem Noro-Virus, TBC, MRSA, Tollwut u.ä. lagen, gelten eigene Reinigungs- und Desinfektionspläne.

Oft rücken speziell ausgebildete Mitarbeiter der Klinikhygiene den Keimen mit hochspezifischen Mitteln zu Leibe. Sie sind teilweise so aggressiv, dass die Desinfektoren Schutzanzüge und Atem-



Damit sie bei Bedarf desinfiziert werden können, sind die Wände im Klinikum abwaschbar. Gegen in der Luft schwebende Erreger ist die Reinigungskraft mit Mantel, Handschuhen, Atemmaske und Kopfhaut geschützt. Für Mobiliar, Sanitärbereich und Fußboden werden jeweils eigene Desinfektionslösungen, Wischmops und Lappen verwendet.

Foto: Wirth

geräte tragen müssen. Die Zimmer sind danach teils für mehrere Stunden gesperrt, ehe sie vom Desinfektor wieder freigegeben werden. Zu den Aufgaben der

Klinikhygiene gehört auch, den Erfolg aller Hygienemaßnahmen ständig zu kontrollieren. So ziehen die Mitarbeiter regelmäßig Proben von sterilisierten Flächen,

Schutzkleidung, Operationsinstrumenten, den Händen der Ärzte, Pflegenden und Therapeuten, auf den Stationen und von Vorräten, Geräten und Speisen der Küche ... Im Labor der Klinikhygiene werden sie genau auf gefährliche Keime untersucht.

Natürlich redet die Klinikhygiene auch bei jeder Baumaßnahme im Klinikum mit, um sicherzustellen, dass durch die Arbeiten weder Erreger noch gefährliche Stoffe wie beispielsweise Asbest oder Staub in den Klinikbereich gelangen.

Strikt nach dem Hygieneplan gepflegt

Seit dem Jahr 2008 ist das Labor auch akkreditierte Untersuchungsstelle für Trinkwasser und testet sowohl das Wasser aus den Hähnen als auch aus den Trinkwasserspendern auf den Stationen.

„Diese Anlagen waren bisher immer hygienisch einwandfrei, wahrscheinlich weil sie strikt nach Hygieneplan gepflegt werden“, erläuterte Dr. Monika Schulze. Sämtliche Hygienepläne sind im Intranet des Klinikums Augsburg hinterlegt und können jederzeit abgerufen werden.



Reha – mit Kompetenz und Herz

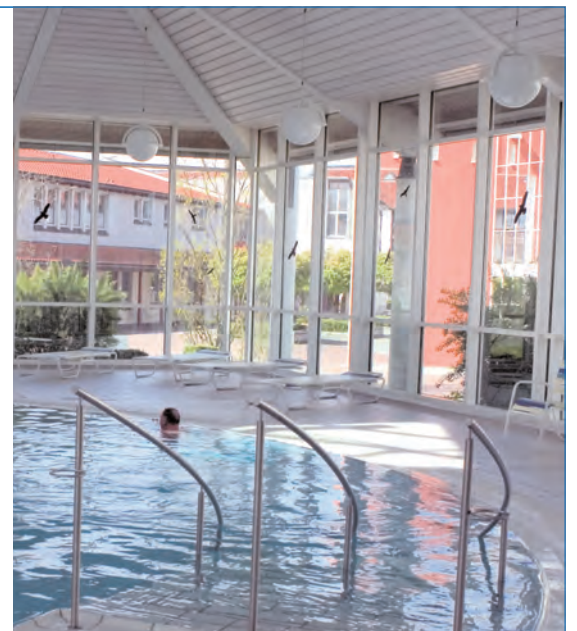
Unsere Schwerpunkte: Orthopädie, Neurologie, Geriatrie, Innere Medizin und HNO-Phoniatrie – diese Kombination hat besonders bei Mehrfacherkrankungen viele Vorteile.

Persönlich auf Sie abgestimmte Behandlungskonzepte: Ärzte und Therapeuten arbeiten fachübergreifend Hand in Hand.

Das Leistungsspektrum: stationäre Heilverfahren (Reha), orthopädische Anschlussheilbehandlungen (AHB), neurologische Rehabilitationen der Phasen C und D, geriatrische Rehabilitationen (GRB) und Rezeptambulanz für Physiotherapie, Physikalische Therapie, Logopädie und Ergotherapie.

Komfort & Klinik: Auf Wunsch bieten wir den Wohnkomfort eines Vier-Sterne-Hotels und viele Service-Extras!

Reha-Zentrum Bad Gögging
Kaiser-Augustus-Str. 9
93333 Bad Gögging
post@rz-bg.de
www.reha-zentrum-bad-goegging.de
Servicetelefon: 0800 / 201-2702





Schulungs- und Fortbildungsprogramm

Doch die besten Pläne nutzen wenig, wenn sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht in Fleisch und Blut übergehen. Daher veranstaltet die Klinikhygiene ein enormes Schulungs- und Fortbildungsprogramm.

Alle Angehörigen des Klinikums, die mit Patienten, Lebensmitteln oder Klinikwäsche in Berührung kommen, müssen an bestimmten Kursen teilnehmen – egal, ob Chefarzt, Medizinstudent, Krankenschwester, Reinigungskraft oder Küchenhilfe.

„Wir können nicht verhindern, dass laufend gefährliche Keime in das Klinikum, die Kinderklinik und das Klinikum Süd eingeschleppt werden. Aber wir können verhindern, dass sie sich ausbreiten und andere Menschen gefährden. Und an die-



Ganz genau geht es zu, wenn ein Zimmer desinfiziert wird, in dem ein hochinfektiöser Patient gelegen hat. Schon in Schutzkleidung füllt die Reinigungskraft unter Aufsicht der Hygieneschwester Ute Doehring die genau abgemessene Menge des Desinfektionsmittels ins Putzwasser. Fotos: Wirth

ser wichtigen Aufgabe muss jeder Einzelne verlässlich mitwirken“, erklärt Dr. Schulze den großen Aufwand. Diese Erkenntnis hat am Klinikum Tradition, denn die ärztlich geleitete Klinikhygiene besteht seit dem Einzug der ersten Patienten vor über 30 Jahren.

Fachkrankenschwestern und -pfleger für Hygiene zeigen in den Stationen und Funktionsbereichen ihren Kollegen spezielle Pflege- und Lagerungstechniken für die Versorgung ansteckender Patienten und überwachen die anschließende Desinfektion der Zimmer, Betten und Möbel. Zudem überwachen sie, dass alle für die jeweilige

Infektion vorgeschriebenen Isolierungsmaßnahmen konsequent eingehalten werden.

Ständig neue und unbekannte Erreger

Dabei ist im Kampf gegen Infektionen immer öfter sehr spezielles Wissen nötig, denn Bakterien und Viren sind sehr finnenreich im Entwickeln von Resistenzen.

„Wir müssen daher immer wieder unsere Hygienepläne überarbeiten und neue Desinfektionsmittel einsetzen, um die gefährlichen Erreger zuverlässig abzutöten“, berichtet Dr. Schulze. Für

diese Entwicklung gebe es vor allem zwei Gründe: „Zum einen verordnen viele Ärzte viel zu oft Antibiotika, beispielsweise bei lästigen, aber harmlosen Erkältungen. Dies fördert die Ausbildung von Resistenzen ganz enorm. Außerdem gelangen durch Urlauber und Geschäftsreisende, aber auch den internationalen Warenverkehr ständig neue, bisher unbekannte Erreger zu uns. Sie stellen natürlich eine große Herausforderung dar.“

Grundlage aller Pläne und Maßnahmen der Klinikhygiene sind die Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes (RKI) und des Verbundes für angewandte Hygiene. Das RKI ist das anerkannte nationale Referenzzentrum für Infektionskrankheiten in Deutschland und seine Empfehlungen gelten als verpflichtend für alle Krankenhäuser und Labors.

Peter K. Köhler



Vor der Entnahme einer Wasserprobe wird der Ausfluss abgeflammt, damit keine Keime aus dem Perlator das Ergebnis verfälschen.



Um die mögliche Keimbelastung beurteilen zu können, wird auch die Temperatur des Wassers genau gemessen.

Ihr Augsburger



Sicher zum Klinikum – sicher nach Hause
TAXI-Ruf: 3 50 25/3 63 33

Augsburg blickt wieder durch!

Bye, bye Brille!

Wieder gut sehen und aussehen dank moderner Lasertechnik!

Schmerzfrei und blitzschnell

Die erfahrenen Augenärzte des Augsburger Laserzentrum beraten Sie umfassend

Jeden Monat Info-Abend

Mehr unter www.laserzentrum.de und Telefon (08 21) 51 51 88

LASER ZENTRUM



AUGSBURG

Augenlaserzentrum Augsburg

Halderstraße 29

86150 Augsburg

Neue Adresse ab 1.1.2011: Bahnhofstr. 26

Jetzt neu:
Behandlung
ab 980,- Euro
pro Auge

15 Jahre Laserzentrum in Augsburg – 15 Jahre Erfahrung und über 8000 Patienten!



Hände häufiger desinfizieren!

Die Aktion „Saubere Hände“ der WHO sieht das Klinikum als besondere Verpflichtung



Die Händedesinfektion ist die älteste und wirksamste Maßnahme zum Schutz von Patienten und Personal vor Infektionen. Obwohl das Desinfizieren der Hände so einfach ist, wird es doch häufig vernachlässigt. Schätzungen gehen davon aus, dass Krankenhausmitarbeiter in Deutschland im Durchschnitt nur in der Hälfte der erforderlichen Fälle die Hände gründlich desinfizieren.

Das Klinikum Augsburg möchte dies weiter verbessern und beteiligt sich deshalb seit 2008 an der bundesweiten, von der Weltgesundheitsorganisation gestarteten Aktion „Saubere Hände“. Mit Hilfe von Schulungen, Postern, Vorträgen, Wettbewerben und Checklisten engagieren sich Mitarbeiter der Krankenhaushygiene für eine dauerhaft verbesserte Umsetzung der Händedesinfektion.

Auf sehr hohem Niveau

Die Ergebnisse der Aktion sind nach zwei Jahren Laufzeit deutlich sichtbar: Die Ausstattung mit Händedesinfektionsmitteln befindet sich im Klinikum auf sehr hohem Niveau. So verfügt jedes Patientenzimmer über mindestens einen Spender, was nicht für jedes Krankenhaus selbstverständlich ist.

Der Verbrauch an Händedesinfektionsmittel konnte deutlich gesteigert werden und damit zeigt sich, wie akzeptiert diese Maßnahme in der täglichen

Routine ist: Die Zahl der Händedesinfektionen verbesserte sich im Laufe der Aktion bei Pflegepersonal und Ärzten, welche an der Kampagne beteiligt waren, insbesondere bei den Indikationen für eine Desinfektion wie „vor Patientenkontakt“, „nach Patientenkontakt“ und „nach Kontakt mit potentiell infektiösen Materialien“.

Besonders erfreuliche Ergebnisse konnten auf der Neugeborenen-Intensivstation der Klinik für Kinder und Jugendliche erzielt werden: 90 Prozent aller erforderlichen Händedesinfektionen werden auf dieser Station zwischenzeitlich durchgeführt. „Das ist eine Zahl, von der die meisten Krankenhäuser nur träumen können“, freut sich Oberärztin Dr. Monika Schulze als Leiterin der Krankenhaushygiene. Die Station wurde dafür am Aktionstag „Saubere Hände“ im Mai 2010 ausgezeichnet.

Dennoch sieht die Oberärztin das Ziel noch nicht erreicht. „Wir wissen, dass bereits eine geringe Steigerung der Händedesinfektionsrate zu einer deutlichen

Reduktion krankenhauserworbenner Infektionen führen kann. Deshalb setzen wir uns für jede notwendige Händedesinfektion ein.“ Die Hygienefachkräfte müssen mit vielen Unsicherheiten beim Personal umgehen: Angst vor Hautschäden, Zeit- und Personalmangel, Vergesslichkeit, Zweifel an der Wertigkeit der Händedesinfektion.

„Auch wenn wir wissen, dass wir niemals einen Wert von 100 Prozent erreichen, werden wir weiter kämpfen. Jede verhinderte Infektion erspart dem Patienten Leid und dem Haus Kosten“. Im Klinikum wird auf allen Ebenen dem Thema ein hoher Stellenwert beigemessen, von der Krankenhausleitung, über die Verwaltung und Qualitätssicherung bis hin zu allen Mitarbeitern und Patienten.

Ziel der Maßnahmen ist es, dass die Händedesinfektion eine besondere Wertigkeit erhält und in Zukunft behält. Jeder Mitarbeiter muss wissen, dass er eine eigene hygienische Verantwortung hat. Dabei wird auch der Patient mit ins Boot geholt.



Dr. Monika Schulze, Leiterin der Krankenhaushygiene. Fotos: Wirth

„Auch unsere Patienten und Besucher sollen wissen, welche Maßnahmen bei ihnen sinnvoll und nötig sind.“ Gerade auch die Besucher unserer Patienten spielen im Rahmen der Infektionsüberwachung eine große, nicht zu unterschätzende Rolle. Saubere Hände – das geht einfach alle an.

Die Regeln beachten

Händehygiene kann das Infektionsrisiko und die Weiterverbreitung von Erregern reduzieren. Deshalb ist sie zum Schutz unserer Patienten und Besucher entscheidend und wichtig. Unsere Bitte an alle Patienten und Besucher: Beachten Sie in unserem Hause die üblichen Hygieneregeln.

Bei speziellen Infektionskrankheiten bestehen bei uns besondere Vorgaben. Diese kann und wird Ihnen das Stationspersonal gerne erklären. Halten Sie sich bitte insbesondere bei erforderlichen Isolierungsmaßnahmen an die Vorgaben – zum Schutz Ihrer Angehörigen und Ihrer eigenen Person.

OÄ Dr. Monika Schulze
Leiterin Klinikhygiene

Besuchszeiten im Klinikum

Täglich von 14.00–19.30 Uhr.
Operative Intensivstation:
täglich in der Zeit von 15.30 bis 18.00 Uhr.

Herzlich Willkommen im Gesundheitszentrum König Ludwig



Fachklinik für Anschlussheilbehandlung und Rehabilitation

Wir sind spezialisiert auf

Anschlussheilbehandlungen (AHB) nach operativen Eingriffen im Fachbereich Orthopädie bei

- Gelenkersatz von Knie und Hüfte
- Operationen an der Schulter
- Operationen an der Wirbelsäule
- Unfall- und Verletzungsfolgen

Regeneration nach Krebsoperationen und Chemotherapie

Kostenträger
Alle gesetzlichen und privaten Krankenkassen. Beihilfefähigkeit grundsätzlich gegeben.

Unterbringung

Sie wohnen bei uns in komfortablen **Einzelzimmern**. Es gibt auch speziell ausgestattete Pflegezimmer und für Rollstuhlfahrer geeignete Zimmer.

Für Patienten, die eine Begleitung mitbringen möchten, stehen geräumige Doppelzimmer oder Appartements zur Verfügung.

Transportservice

Wir holen unsere Patienten aus dem Akutkrankenhaus oder von zu Hause ab und fahren Sie nach Beendigung der Maßnahme wieder nach Hause.

Wir freuen uns auf Sie!

Fachklinik König Ludwig · 87645 Schwangau bei Füssen
Kreuzweg 11 · Telefon (083 62) 8 89-190 · Fax 8 10 82
www.gesundheitszentrum-koenig-ludwig.de



Puppenkiste in der Kinderklinik

Die Augsburger Puppenkiste war Gast in der Kinderklinik und verzauberte die kleinen Patienten mit dem Stück „Das kleine Känguru und der Angsthase“ von Paul Maar. Es war eine spannende Abwechslung im oft so tristen Klinikalltag. „Das sind solche Erlebnisse, bei denen die Kinder in eine ganz andere Welt tauchen und sich noch Jahre später daran erinnern“, betonte Sozialpädagogin Eva Kraus. An solchen Tagen kommen die Kinder, Eltern und das Krankenhauspersonal zusammen, um die Krankheit für einen kurzen Moment zu vergessen.



Perspektiven und sichere Zukunft

200 Azubis starteten am Klinikum in einen neuen Lebensabschnitt, in dem der Umgang mit Menschen und das Interesse an pflegerischen und medizinischen Themen im Vordergrund stehen. Das Klinikum verfügt über Berufsfachschulen in den Bereichen Physiotherapie, Krankenpflege, Hebammen und Entbindungspflege, Kinderkrankenpflege und Krankenpflegehilfe. Zusätzlich wird das Ausbildungsangebot durch Fachkräfte im Gastgewerbe, Auszubildende im Bürofachwesen oder der hauseigenen Schreinerei ergänzt. Seit Herbst 2010 bietet das Klinikum außerdem Lehrgänge für Operationstechnische Assistenten an. Im demographischen gesellschaftlichen Wandel bietet das Klinikum ausgezeichnete berufliche Perspektiven für eine sichere Zukunft.



Wir sind Partner des Krankenhauszweckverbandes Augsburg

Quentia
IT-Lösungen für Unternehmen

Quentia AG · Otto-Hahn-Straße 2 · 86368 Gersthofen · Tel: +49 (0) 821-2488-0 · www.quentia.de



2500 Euro für krebskranke Kinder

Jürgen Schmid, Präsident der Handwerkskammer Schwaben (rechts), überreichte dem Förderverein Glühwürmchen eine Spende in Höhe von 2500 Euro. In einem Benefizspiel kickte das Prominenten-Fußballteam der „Donauwörther Mondspritzer“ gegen eine Auswahl der Handwerkskammer Schwaben. Prof. Dr. Michael Frühwald (Bildmitte), Chefarzt der I. Klinik für Kinder und Jugendliche, dankte den großzügigen Spendern und Hobbykickern für die erspielte Summe, die den kleinen Patienten des Schwäbischen Kinderkrebszentrums zu gute kommt.



Priv.-Doz. Dr. Markus Wehler, Chefarzt der Notaufnahme am Klinikum, konnte 200 Notfallmediziner aus ganz Bayern in Augsburg begrüßen.

Weiterbildung am Klinikum

Über 50 Notfallmediziner und Pflegefachkräfte aus ganz Bayern kamen nach Augsburg, um sich mit „Notfällen des Kopfbereiches“ zu befassen. Im Klinikum fand eine Fortbildungsveranstaltung des Arbeitskreises Klinische Notfallmedizin Bayern für Ärzte und Pflegekräfte aus Notaufnahmen statt. Um die Akutversorgung zu verbessern, beschäftigten sich die Ärzte und Pflegenden nicht nur in Vorträgen mit Themen wie „Psychiatrische Notfälle“, „Akuter Kopfschmerz“ oder Schwindel und Bewusstseinsstörungen, sondern trainierten auch in Praxismodulen die Schienteknik bei unfallchirurgischen Notfällen. „Die Themenauswahl zeigt die typischen Diagnosen in der Notaufnahme. Zusammen ergeben sie ein Bild der häufigsten Notfälle des Kopfbereiches“, erklärte Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Markus Wehler. Zwei Pflegefachkräfte beleuchteten außerdem in ihren Vorträgen die Bedeutung von Patient und Angehörigen als „Teil des Behandlungsteams“ sowie das Thema Migration und damit verbundenen Herausforderungen wie Sprachbarrieren. Um die fachlichen und strukturellen Inhalte zu erarbeiten und damit ein Idealkonzept der klinischen Notfallmedizin auch in Bayern zu erreichen, gründeten 2009 die vier großen interdisziplinären Notaufnahmen in Süddeutschland (Klinikum Augsburg, München-Bogenhausen, Fürth und Nürnberg) den Arbeitskreis Klinische Notfallmedizin Bayern. Inzwischen traten auch die Notaufnahmen des Klinikums Ingolstadt, Rosenheim und der Barmherzigen Brüder Regensburg dem Arbeitskreis bei. Sie behandeln zusammen im Jahr über 300 000 Patienten. Der Arbeitskreis ist nicht nur im Hinblick auf die medizinischen Fachrichtungen interdisziplinär, sondern auch interprofessionell besetzt: Ärzte und Pflegekräfte arbeiten Hand in Hand.



Wir pöppeln Sie auf!

Nach schwerer Krankheit oder auch nach einem kurzen routine-mäßigen Eingriff benötigt der Körper eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung, um schnell wieder zu Kräften zu kommen. Für unsere Patienten gibt es in der Menüauswahl ab sofort einige Verbesserungen. Jeder hat die Möglichkeit – ähnlich wie beim Frühstück – sein Abendessen individuell zusammenzustellen. 35 Speisekomponenten stehen zur Auswahl, die nach Vorlieben und individuellen Geschmacksrichtungen ausgewählt werden können. Ob jetzt Nutella mit Leberwurst oder Frühstücksei mit Tomatensalat kombiniert wird, das entscheidet der Patient einfach selbst.



Das Team des Transplantationszentrums, im Bild von links: Mijgan Gäkle, Dr. Xenia Varelas, Dr. Florian Sommer, Dr. Michael Hoffmann, Prof. Dr. Matthias Anthuber, PD Dr. Horst Weihprecht, Dr. Roland Vieth, Dr. Wolf-Dieter Illner, Dr. Stefan Rüth, Ulrike Gerth, Birgit Baur und Dr. Aydin Er. Fotos: Wirth

Neue Doppelspitze des Transplantationszentrums

Nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Nagel ist das Transplantationszentrum mit einer interdisziplinären Doppelspitze gut für die Zukunft gerüstet: Prof. Dr. Mathias Anthuber und Priv.-Doz. Dr. Dr. habil. Horst Weihprecht kümmern sich mit ihrem Team ganzheitlich um die Patienten und sind verlässliche Ansprechpartner für die niedergelassenen Ärzte und Partner in der Region. Prof. Anthuber ist seit 2004 Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie. Als Spezialist für die Transplantationsmedizin habilitierte er 1997 zum Thema „Untersuchungen zum Ischämie/Reperfusionsschaden nach Lebertransplantation im Rattenmodell – Einfluss von Prostaglandinen und ACE-Hemmern“. Dr. Weihprecht war zunächst Stabsarzt bei der Bundeswehr und spezialisierte sich auch in den USA als Nephrologe. Von 1988 bis 1990 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der University of Michigan tätig, bevor er wieder ans Klinikum Nürnberg zurückkehrte. Seit 1998 ist er Leitender Oberarzt in der II. Med. Klinik unseres Klinikums, zudem er ärztlicher Leiter des Dialysezentrums Neusäß sowie Mitglied in der Deutschen Transplantationsgesellschaft und der Gesellschaft für Nephrologie.

Gesundheitszentrum Oberammergau – Klinik am Kofel



Fachklinik für Prävention und Rehabilitation mit den Schwerpunkten Kardiologie, Pneumologie und Orthopädie

WIR KÜMMERN UNS UM SIE UND IHRE GESUNDHEIT



Chefarzt Pneumologie
stellv. Ärztlicher Direktor
Dr. med. Peter Pommer
Internist, Pneumologe



Chefarzt Kardiologie / Ärztlicher Direktor
Dr. med. Dipl.-Psych. Jürgen Grundnig
Internist, Kardiologe, Sozialmedizin,
approb. psycholog. Psychotherapeut



Chefarzt Orthopädie
Dr. med. Jens-Michael Rusch
Facharzt für Orthopädie



Die Klinik am Kofel im Gesundheitszentrum Oberammergau ist bundesweit eine der führenden Adressen im Bereich Rehabilitation. Sie finden hier unter einem Dach Fachabteilungen für Kardiologie, Pneumologie und Orthopädie. Ein Team aus hochqualifizierten und erfahrenen Ärzten und Therapeuten betreut Sie professionell und individuell.

Grundlage aller unserer rehabilitativen Maßnahmen ist ein ganzheitliches Verständnis des Menschen, das neben der spezifischen Erkrankung auch individuelle, persönliche und soziale Folgen für den Patienten mit berücksichtigt. Nach Diagnostik auf höchstem Niveau erstellen wir mit Ihnen zusammen einen individuellen Therapieplan. Im Notfall stehen alle medizinischen Einrichtungen bis hin zu einer Intensivüberwachung mit der Möglichkeit zur Beatmung bereit.



Zu helfen ist nicht nur unser Beruf, sondern unsere Leidenschaft!



GESUNDHEITSZENTRUM OBERAMMERGAU

Das Gesundheitszentrum Oberammergau verbindet modernste Medizin mit Wohlgefühlcharakter. In einer familiären und persönlichen Atmosphäre erfahren Sie eine sehr einfühlsame Betreuung. Im Haus befindet sich neben den medizinisch/therapeutischen Einrichtungen ein großzügiger Wohlfühlbereich mit Schwimmbad (15 x 7), Sauna, Dampfbad, Whirlpool.



Das inhabergeführte Haus verfügt über großzügige, freundlich eingerichtete Einzelzimmer. Im gesamten Haus ist WLAN verfügbar. Begleitpersonen bieten wir angenehme Unterbringung mit Hotelkomfort im Doppel- oder Einzelzimmer sowie attraktive Pauschalangebote.

Wir legen größten Wert auf eine hochwertige, schmackhafte und abwechslungsreiche Küche. Außerdem bieten wir Vollwertkost, Reduktionskost, purinarmer Kost und vegetarische Kost an.



In der therapiefreien Zeit stehen unseren Gästen im Haus verschiedene Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung. Eine wunderschöne Parkanlage lädt zum Spaziergang ein.

Ihre Durchwahl für Information: +49 (0) 88 22 / 78 - 4 33
E-Mail: info@gesundheitszentrum-oberammergau.com
www.gesundheitszentrum-oberammergau.com



Große Spende für das Kinderkrebszentrum

Da freuten sich nicht nur der 18-monatige Pascal und seine Mutter aus Kaufbeuren sowie die 13-jährige Beatrice aus Westendorf, beide junge Patienten in der Kinderklinik Augsburg: Im September überreichten Dr. Rainer G. Karg aus Buching im Allgäu, Vorsitzender der Kinderkrebshilfe Königswinkel e.V., sowie seine Mitstreiter Peter Grimm (2. Vorsitzender) und Schatzmeister Hans-Jürgen Blaßhofer neue Geräte an das Schwäbische Kinderkrebszentrum im Wert von rund 29 000 Euro. Chefarzt Prof. Dr. Michael Frühwald und der Medizinische Direktor Priv.-Doz. Dr. Dirk Richter, waren hocherfreut, als sie die Ausstattung in Form von zahlreichen Infusomaten und Pulsoximetern gemeinsam mit den kleinen Patienten überreicht bekamen. Insgesamt hat die Kinderkrebshilfe Königswinkel in den vergangenen Jahren der Kinderklinik sechsstelligen Fördersummen zukommen lassen. Damit konnte vielen jungen Patienten – wie Pascal und Beatrice – aus ganz Schwaben bei der Krebsbehandlung geholfen werden. Mehr Infos über die Kinderkrebshilfe Königswinkel gibt es im Internet auf www.kinderkrebshilfe-koenigswinkel.de. Das Schwäbische Kinderkrebszentrum und die Kinderklinik Augsburg informieren umfassend über ihr Leistungsangebot auf www.klinikum-augsburg.de.



Neue OTA-Schule gegründet

Ende September wurde von Vorstand Alexander Schmidtke die neue Schule für Operationstechnische Assistenten (OTA) gemeinsam mit Schulleiterin Gabriele Staß, dem ärztlichen Leiter Prof. Dr. Klaus-Dieter Wölfl und Pflegedirektor Johannes Wilhelms (siehe Foto) feierlich eingeweiht. 20 Schüler haben ihre dreijährige Ausbildung gestartet, um als Spezialisten im Operationsbereich, in der Endoskopie, in verschiedenen Ambulanzen oder in der Sterilisation nah am Patienten zu arbeiten. Der Aufgabenschwerpunkt eines Operationstechnischen Assistenten liegt in der sach- und fachgerechten Ausstattung diverser Operationen mit Instrumenten und in der Unterstützung des operierenden Teams. Darüber hinaus gehören Tätigkeiten wie Organisation und Koordination eines reibungslosen Arbeitsablaufes, das sach- und fachgerechte Vor- und Nachbereiten von Materialien, Geräten und Instrumenten sowie die Durchführung der Desinfektions- und Hygienemaßnahmen in der OP-Abteilung zu ihren Aufgaben. Bisher waren Gesundheits- und Krankenpfleger mit einer zweijährigen Zusatzausbildung notwendig, um die Aufgaben zu übernehmen. Die neuen Assistenten können in kürzerer Zeit zielgerichtet und spezialisierter wie im angloamerikanischen Raum oder in der Schweiz für ihren Beruf vorbereitet werden.



Der Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes – Nachbar und Partner des Klinikum Augsburg

Seit der Gründung des BRK-Blutspendedienstes im Jahr 1953 hat sich das Traditionsunternehmen als starker und kompetenter Partner der Medizin und Forschung etabliert und ist ein unverzichtbarer Faktor im

bayerischen Gesundheitswesen. Mit jährlich über 500 000 Blutspenden gewährleistet der Blutspendedienst zu über 80 % die Versorgung bayerischer Krankenhäuser, Kliniken und Arztpraxen an 365 Tagen im Jahr – rund um die Uhr – mit sicherem Blut und sicheren Blutprodukten. Jede in Bayern gespendete Blutkonserve wird innerhalb von 24 Stunden verarbeitet, getestet und dann über die in ganz Bayern verteilten Institute des BRK-Blutspendedienstes an Krankenhäuser und transfundierende Arztpraxen ausgegeben.

Eines dieser Institute hat seinen Sitz in Augsburg. In direkter Nachbarschaft zum Zentralklinikum – in der Westheimer Straße 80 – liegt seit 1981 das Institut für Transfusionsmedizin Augsburg des Blutspendedienstes des Bayerischen Roten Kreuzes. Eine seiner Hauptaufgaben besteht in der täglichen Versorgung dieses größten Kran-

kenhauses Schwabens mit lebensrettenden Blutkonserven. Seit jeher versteht sich der Blutspendedienst daher nicht nur als Nachbar, sondern auch als zuverlässiger Partner des Klinikums.

Selbstverständlich dient die Tätigkeit des Instituts für Transfusionsmedizin aber nicht allein dem Klinikum Augsburg. Das Institut hat sich mittlerweile zu einem Kompetenzzentrum in Schwaben für alle medizinischen Belange rund um das Blut entwickelt und versorgt über 40 Krankenhäuser und 30 Arztpraxen bzw. Dialysezentren im Regierungsbezirk.

Zudem bietet es einen immunhämatologischen Service. Für mehrere Kliniken innerhalb Augsburgs werden die gesamten Routineuntersuchungen vor einer Bluttransfusion wie Blutgruppenbestimmung, Antikörpersuchtest und Kreuzproben durchgeführt. Des Weiteren werden die Krankenhäuser in der Region bei immunhämatologischen Problemfällen, was gerade nachts und an den Wochenenden gut angenommen wird, unterstützt. Die Verfügbarkeit des Augsburger Service-Labors rund um die Uhr trägt wesentlich zur Transfusionssicherheit in Schwaben bei.

Als Sitz der zentralen Spenderbenachrichtigung werden von Augsburg aus die Spender angeschrieben, bei denen im Rahmen der Laboruntersuchung ihrer Blutspende auffällige Befunde erhoben wurden. Durch die Abgabe einer zweiten Blutprobe geht man dem Befund auf den Grund. Viele Krankheiten wurden dadurch schon in einem frühen Stadium entdeckt und konnten rechtzeitig behandelt werden.



Gefäßchirurgen lernen im Klinikum

Die Gefäßchirurgie im Klinikum ist eine der bundesweit größten Abteilungen dieser Art mit ihren sehr hohen Operationszahlen. Chefarzt Prof. Dr. Klaus-Dieter Wölfle veranstaltet daher regelmäßig endovaskuläre Workshops. Diese Lehrgänge vermitteln Gefäßmedizinern aus ganz Europa, wie Gefäßprothesen durch einen kleinen Leistschnitt Ausstülpungen der Hauptschlagader überbrücken und damit therapieren können. Diese schonenden Verfahren gewinnen zunehmend an Bedeutung, insbesondere bei Patienten, die für große, offene Operationen nicht infrage kommen. Ärzte aus Portugal, England, Polen und aus Deutschland kommen nach Augsburg, um sich mit der Methode vertraut zu machen. Während eines Lehrgangs im Herbst konnte die operative Behandlung zweier Patienten mit komplizierten Aneurysmen demonstriert werden.

Foto: privat



Im Bild von links: Klaus Langer (Vorstandschft Dr. Wolfbauer-Stiftung), Prof. Dr. Matthias Anthuber, Tobias Behr, Priv. Doz. Dr. Bernhard Kuch, Tim Pfeiffer, Dr. Frank Roemer, Dr. Andreas Probst, Priv. Doz. Dr. Christoph Schmid, Dr. Volker Seeger und Wolfgang Olshausen (beide Vorstandschft Dr. Wolfbauer-Stiftung).

Auszeichnung für Klinikum-Ärzte

Sechs Ärzte des Klinikums wurden für ihre wissenschaftlichen Arbeiten und ihre Promotionen von der Dr. Wolfbauer-Stiftung aus Donauwörth mit einer Förderung von insgesamt 20 000 Euro geehrt. Von besonderer Bedeutung für die Auswahl der Preisträger sind der klinische Bezug zur Arbeit am Klinikum sowie die Tatsache, dass durch solche Arbeiten neue Therapie- und Behandlungsmethoden etabliert werden. 2010 wurden folgende Preisträger prämiert: Priv.-Doz. Dr. Bernhard Kuch, Dr. Andreas Probst, Dr. Frank Roemer und Priv.-Doz Dr. Christoph Schmid. Die Ärzte Tim Pfeiffer und Tobias Behr wurden für herausragende Doktorarbeiten ausgezeichnet. Neben diesen Auszeichnungen unterstützt die Dr. Wolfbauer-Stiftung auch Mediziner im Klinikum bei geplanter Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

**Blutspendedienst
des Bayerischen Roten Kreuzes**

**Deine Blutspende rettet
LEBEN**

**Hotline 0800 / 11 949 11
www.blutspendedienst.com**



Nie die Zuversicht verlieren ...

Implantierbarer Cardioverter/Defibrillator: 2009 wurde am Klinikum eine SHG gegründet

Das Herz verrichtet im Laufe eines Menschenlebens Schwerarbeit. 60 bis 80 Schläge pro Minute, das sind mehr als drei Milliarden Schläge von Geburt bis zum Tod. Das Herz versorgt den Körper durch rhythmische Kontraktionen mit Blut. Der wichtigste Aspekt dabei ist die Versorgung der Organe mit Sauerstoff. Das Herz ist der Motor jeden Lebens!

Massive Bedrohung

Erkrankt das Herz im Laufe eines Lebens, so sind Pumpkraft und Leistungsfähigkeit stark eingeschränkt und das Leben der Betroffenen massiv bedroht. Robert Mayrock erkrankte 1991 zweimal an einer Sommergrippe, im September desselben Jahres erlitt er eine Herzattacke, dann die Diagnose: Herzmuskelentzündung. Das entzündete Gewebe war irreparabel geschädigt und zum



Willkommene Abwechslung: Defi-Selbsthilfegruppen Augsburg auf Erlebnistour bei der Augsburger Allgemeinen Zeitung. Foto: privat

Teil schon abgestorben. Mayrock litt unter Schlafstörungen, Schweißausbrüchen, Schwindel und Erschöpfungszuständen. Die Intervalle, in denen es ihm gut ging, wurden immer kürzer. „Ich fühlte mich erschöpft und hatte Atembeschwerden. Der Zustand verschlechterte sich immer mehr.

Schließlich konnte ich auch meinen Beruf nicht mehr ausüben“, erinnert sich Mayrock. Eine Operation war unumgänglich, 2006 wurde Mayrock ein ICD (implantierbarer Cardioverter/Defibrillator) implantiert.

Auch Walter Schmidtke erkrankte 2004 durch eine verschleppte Grippe an einer Herzmuskelentzündung. Die reguläre Herzleistung war bei beiden Patienten sehr gering und die Pumpleistung lag unter 20 Prozent. Eine Operation war unausweichlich, um die Betroffenen vor dem plötzlichen Herztod zu schützen.

In der I. Med. Klinik des Klinikums wurde Walter Schmidtke ein ICD implantiert. Das ist ein einem Herzschrittmacher ähnliches Gerät, das den Herzrhythmus ständig überwacht und im Falle behandlungsbedürftiger Rhythmusstörungen eine normale Herzschlagfolge wiederherstellt.

Elektrische Impulse

Im Gegensatz zum Herzschrittmacher dient der Defi, wie der ICD volkstümlich genannt wird, zur Behandlung lebensgefährlicher, schneller Herzrhythmusstörungen – dem Kammerflimmern. Die Funktion des Gerätes besteht in der Abgabe einzelner, schwacher, elektrischer Impulse, die vom Patienten nicht wahrgenommen werden. Bei schweren Rhythmusstörungen werden stärkere Stromschläge (Elektroschocks) abgegeben, die der Patient als kör-

perliche Zuckungen oder als Stoss in der Brust verspürt. Die Therapie besteht darin, dass der Defi reagiert, sobald es bedrohliches Herzrasen gibt. Er ist Schutz und Überwachung zugleich. „Wir unterscheiden zwei Gruppen von Patienten“, betont der Leitende Oberarzt Dr. Siegmund Fischer von der I. Med. Klinik.

„Zur Gruppe der Primär-Prävention zählen Patienten, die noch keine Herzrhythmusstörungen hatten, deren Pumpfunktion aber sehr gering ist, meist unter 30 Prozent. Und die Patienten der Sekundär-Prävention, die bereits reanimiert wurden oder schwere Rhythmusstörungen hatten.“ Der implantierte Defi wird für die Betroffenen dieser Gruppe zum potentiellen Lebensretter.

Hilfe zur Selbsthilfe

Im Dezember 2009 haben Patienten mit ICD aus Augsburg und Umgebung am Klinikum eine SHG gegründet. Sie besteht aus 32 Betroffenen, die sich regelmäßig treffen und austauschen. Der persönliche Kontakt ist für die Betroffenen besonders wichtig. Zu wissen, man ist nicht alleine mit diesem Problem, hilft besonders in schweren Momenten, nicht die Zuversicht zu verlieren.

Prof. Dr. Wolfgang von Scheidt und Oberarzt Dr. Reinhard Müller von der I. Medizinischen Klinik initiierten die Gründung der SHG. Die diskutierten Themen betreffen alle Belange des Alltags und helfen Vertrauen in die eigene Selbstständigkeit wiederherzustellen, geben Unterstützung in Alltags- und Beziehungsfragen auch für den Partner.

Die Patienten organisieren Informationsabende und Fachvorträge sowie Ausflüge und Veranstaltungen. Sie finden hier Unterstützung zu speziellen Fragen rund um ihre Krankheit und in diversen Lebenssituationen. Außerdem finden sie Mitbetroffene, mit denen sie in einem geschützten Rahmen offen reden können.

Mehr über Aktivitäten, Treffen und Kontakt unter: www.defigruppe-augsburg.de



Unsere Erfahrung für Ihre Augen!

Modernste diagnostische und therapeutische Behandlungen:

- Operation des Grauen Stars auch mit Sonderlinsen
- LASIK, Augenlaser zur Korrektur von Fehlsichtigkeit
- Sehschule, Kinderaugenheilkunde durch unsere Orthoptistin
- Früherkennung von Makuladegeneration und Glaukom
- Laser-Behandlung

www.augenarzt-augsburg.de

Praxis Dr. Veith
Schießgrabenstraße 2 · 86150 Augsburg
Telefon 08 21/39 39 3



Medizin und Fitness

Wie man das Immunsystem winterfest machen kann

Genau wie man sein Auto winterfest macht, sollte man es auch mit seinem Körper tun, vor allem mit dem Immunsystem. Viele nehmen Erkältungen in der nassen, kalten und dunklen Jahreszeit als Schicksal hin, manche haben sogar ständig Angst, sich zu erkälten. Das ist völlig falsch; denn wenn man Angst vor Erkältungen hat, bekommt man sie öfter. Es zeigt aber auch, wie vielschichtig das Immunsystem beeinflussbar ist – im negativen, aber vor allem auch im positiven Sinn. Der Wissenschaftszweig der Psycho-Neuro-Immunologie zeigt schon im Namen, wie eng Psyche, Nervensystem und Immunsystem miteinander vernetzt sind.

Der erste Ratschlag heißt also: keine Angst vor Erkältungen! Diese aufbauende Autosuggestion wirkt aber nur, wenn man sich tatsächlich auf sein Immunsystem verlassen kann – und das wiederum kann man nur, wenn man es vorher bewusst unterstützt und gekräftigt hat. Das ist genau wie beim Auto: Die Devise „Keine Angst vor Schnee“ gilt nur, wenn man vorher gute Winterreifen montiert hat.

Eine wichtige Erkenntnis ist: Man „erkältet“ sich nicht so sehr in der Kälte als vielmehr in der Wärme. Zu viel Wärme und die Angst vor Kälte führen zu Anpassungsverlusten, so dass man anfälliger für Erkältungen wird. Dem kann man vorbeugen, indem man sich rechtzeitig abhärtet, zum Beispiel durch regelmäßige Spaziergänge bei jedem Wetter, also auch bei Kälte und Nässe. Auch sportliche Aktivitäten bei jedem Wetter fördern die Abhärtung des gesamten Organismus. Die beim Sport auftretende Überwärmung fördert zusätzlich die Abwehr von Viren und Bakterien. Außerdem sollte man jeden Sonnenstrahl nutzen, weil das UV-Licht der Sonne das Immunsystem positiv beeinflusst. Gut bewährt haben sich im Winter auch regelmäßige Sauna-Besuche mit dem Wechsel von Überwärmung und Kältereizen

durch kalte Duschen oder im Kaltwasserbecken (bei hohem Blutdruck den Hausarzt fragen!). Wenn man nicht die Möglichkeit hat, in die Sauna zu gehen, kann man auch ein- bis zweimal pro

Woche ein Überwärmungsbad machen. Natürlich kann man das Immunsystem auch durch eine gesunde Ernährung unterstützen, vor allem durch viel Obst und Gemüse. Ganz allgemein sollte man vor allem im Winter auf eine hohe Qualität der Nahrung achten; denn nur sie enthält ausreichend Mikronährstoffe, die das Immunsystem unterstützen. Besonders braucht das Immunsystem im Winter viel Vitamin C und die Spurenelemente Selen und Zink. Vitamin C gibt es besonders in Südfrüchten wie Zitronen, Orangen, Grapefruit, aber auch in exotischen Früchten wie Ananas, Mango und Papaya. Bewährt haben sich auch Acerola-Taler aus dem Reformhaus, die aus gefriergetrockneten Acerolakirschen, Hagebutten und schwarzen Johannisbeeren bestehen. Selen bekommt man am besten durch Seefische und Vollkornprodukte. Eine hohe Konzentration von Selen weisen Weizenkeime auf. Schließlich nicht zu vergessen: „One apple a day keeps the doctor away“ – was etwa soviel heißt wie: Ein Apfel am Tag hält den Doktor fern. Das ist zwar etwas übertrieben, aber ein Körnchen Wahrheit ist doch dabei.

Schließlich kehren wir zur Seele zurück. Eine starke positive Lebenseinstellung und eine ausgeglichene innere Harmonie sind das beste Umfeld für ein starkes Immunsystem. Daher sollte man sich bemühen, harmonisch und freundlich miteinander umzugehen, damit gute Energien durch das Nervensystem bis zum Immunsystem fließen.

Schließlich kehren wir zur Seele zurück. Eine starke positive Lebenseinstellung und eine ausgeglichene innere Harmonie sind das beste Umfeld für ein starkes Immunsystem. Daher sollte man sich bemühen, harmonisch und freundlich miteinander umzugehen, damit gute Energien durch das Nervensystem bis zum Immunsystem fließen.

Schließlich kehren wir zur Seele zurück. Eine starke positive Lebenseinstellung und eine ausgeglichene innere Harmonie sind das beste Umfeld für ein starkes Immunsystem. Daher sollte man sich bemühen, harmonisch und freundlich miteinander umzugehen, damit gute Energien durch das Nervensystem bis zum Immunsystem fließen.



Dr. med. Peter Konopka

Fachkompetenz seit 1973
KLINIK ALPENLAND



83435 Bad Reichenhall, Zenostraße 9
Tel.: 08651/603-0, Fax: 08651/78660

www.klinik-alpenland.de / info@klinik-alpenland.de

Fachklinik für onkologische Nachsorge, Psychosomatik und Innere Medizin, Psychoonkologische Behandlung, Stimmheilbehandlung, Gesundheitstraining, Gestaltungstherapie, Körpertherapie, Angst-, Depressions-, Krankheitsbewältigung.

Belegung durch Renten- und Krankenversicherung, beihilfefähig, AHB-Klinik, Pfleagesatz nach §111 SGB V, Alle Zimmer mit DU/WC, Telefon, TV. Aufnahme von Begleitpersonen möglich.

Orthopädie-Technik Sanitätshaus Reha-Technik



e-mail: ganter@orthopaedietechnik.de internet: www.orthopaedietechnik.de



Moderne Prothesen
Stützapparate
Korsette
Leibbinden
Bandagen
Einlagen nach
Computerabdruck
Diabetiker/Rheumatiker-
versorgung

Kompressionsstrümpfe
Brustprothesen
Stoma- und Inkontinenz-
Beratung und Versorgung
Blutdruckmesser
Blutzuckermessgeräte

Rollstühle
Rollatoren
Badewannenlifter
Patientenlifter
Toilettenstühle
Krankenbetten
Gehhilfen

H. Ganter GmbH

Ulmer Landstr. 315
Tel.: 0821/240700

86391 Stadtbergen
Fax.: 0821/2407070





Ein hochspezialisiertes Team

Die von Prof. Dr. Dorothea Weckermann geleitete Urologische Klinik pflegt Standardverfahren auf höchstem Niveau und setzt Schwerpunkte bei anspruchsvollen Therapien

Die Standardverfahren auf höchstem Niveau pflegen und Schwerpunkte bei anspruchsvollen Therapien urologischer Erkrankungen setzen: So könnte man die Aufgaben zusammenfassen, die Prof. Dr. Dorothea Weckermann der Urologischen Klinik des Klinikums gestellt hat. Zum vieltausendfach erprobten Standard gehört das „Hobeln“ der Prostata, um Männern wieder zu einem normalen Harnfluss zu verhelfen.

Äußerst anspruchsvoll...

... und nur von einem hoch spezialisierten Team durchzuführen sind dagegen Rekonstruktionen von Harnblase und Harnröhre aus körpereigenem Gewebe oder die besonders schonende Entfernung einer von Krebs befallenen Prostata samt der Wächter-Lymphknoten. Eine der häufigsten Ein-

griffe, die das ärztliche Team der Klinik – neben Chefärztin Prof. Weckermann arbeiten dort vier Oberärzte, vier Fachärzte und fünf Assistenzärzte – durchführt, ist die Behandlung der vergrößerten Prostata.

Die normalerweise etwa walnussgroße Drüse sitzt am Ausgang der Harnblase und umschließt die Harnröhre. Sie produziert vor allem die Transportflüssigkeit des männlichen Samens.

Etwa ab dem 50. Lebensjahr beginnt die Prostata zu wachsen und drückt bei jedem dritten Mann im Lauf der Zeit so stark auf die Harnröhre, dass die Harnblase nicht mehr



Als Chefärztin leitet Prof. Dr. Dorothea Weckermann die Urologische Klinik. Foto: Wirth

wird das weggeschnittene Gewebe herausgespült. Über einen Katheter, der durch die Bauchdecke in die Blase gelegt wird, läuft die Spüllösung kontinuierlich ab. Routinemäßig wird das Gewebe in der Pathologie auf kleinste Krebsherde untersucht, die bei den Voruntersuchungen möglicherweise unentdeckt geblieben sind. Bei immerhin ca. fünf Prozent der Proben werden Krebszellen entdeckt.

Kein negativer Einfluss

Am Ende des Eingriffs wird für einige Tage ein Katheter durch die Harnröhre in die Harnblase gelegt, der sicherstellen soll, dass der Urin ungehindert abfließen kann. Außerdem übt er Druck auf die Wunde aus und reduziert dadurch Blutungen. In aller Regel können die Patienten ihren Harndrang nach wenigen Tagen oder Wochen wieder genauso gut wie früher kontrollieren. Entgegen den Befürchtungen vieler Patienten hat der Eingriff keinen negativen Einfluss auf die männliche Potenz.

Bei Patienten, die einen Herzschrittmacher implantiert haben, führt die Urologische Klinik seit einiger Zeit die deutlich aufwendigere bipolare Prostataresektion durch.

Dabei arbeitet die elektrische Schlinge mit einem speziell geschalteten Strom, der den Einsatz von isotoner Kochsalzlösung als Spüllösung erlaubt und dadurch das sog. TUR-Syndrom

richtig entleert werden kann (Abb. 1a). „Handelt es sich um eine gutartige Vergrößerung, ist die transurethrale Elektrosektion der Prostata (TUR-P), also die Abtragung des überschüssigen Gewebes von außen durch die Harnröhre, der Goldstandard“, erklärt Prof. Weckermann.

In Narkose führen die Urologen eine Metallröhre in die Harnröhre ein. Mit einer elektrischen Schlinge schälen sie unter Sichtbedingungen Span um Span – wie ein Hobel – das Drüsengewebe ab (Abb 1b). Mit einer Spüllösung

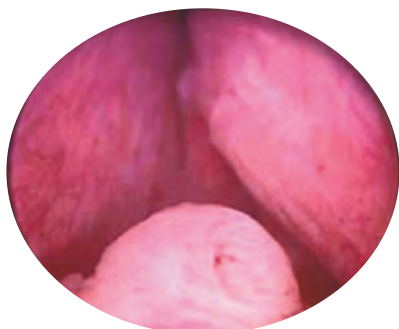


Abb. 1 a: Die Prostata-Seitenlappen, die die Harnröhre einengen, können mit einer elektrischen Schlinge über die Harnröhre abgetragen werden. Das Gewebe wird anschließend ausgespült und feingeweblich untersucht.

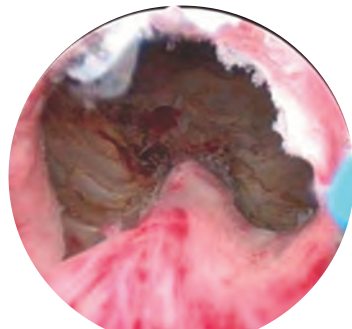


Abb. 1 b: Man sieht die ausresezierte Prostataloge. Diese wird innerhalb von vier Wochen von Schleimhaut ausgekleidet und ermöglicht dann eine unbehinderte Harnblasenentleerung.

Fotos: Urologische Klinik

Backhaus
Gerd Wiedemann
Affinger Straße 6
86167 Augsburg
Telefon 08 21/70 50 66



**Die frische Bäckermeisterqualität
die schmeckt, mit Zutaten aus Bayern
und mit Rosenmehl gebacken**

*Ein starkes Team
bringt Ihnen Sonne ins Haus!*

Unser Leistungsspektrum:

- Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
 - Behandlungspflege
 - Vertretung von pflegenden Angehörigen
 - Stundenweise Betreuung
 - Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft "Villa Sonnenschein"
- Für ein Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.
Unser Team ist rund um die Uhr für Sie da.

Ambulante
Kranken- und Altenpflege

Sonnenschein

www.sonnenschein-team.de

Krautgartenweg 2 • 86391 Stadtbergen-Leitershofen
Telefon 0821.433 97 33 • Telefax 0821.433 97 34



vermeidet. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass die bipolare Resektion zu geringeren Blutungen führt. In diesem Fall kann der nach dem Eingriff gelegte Dauerkatheter einen Tag früher als nach der herkömmlichen TUR-P gezogen werden.

Ein neuer Laser

Das modernste Verfahren zur Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung ist die Greenlight-Laservaporisation mit dem High Performance System. Für diese Eingriffe hat die Klinik gerade eben ein neues, leistungsfähigeres Gerät erhalten, mit dem auch große Vorsteherdrüsen behandelt werden können.

Der Laser entfernt das Gewebe sehr effektiv, so dass die Operationszeit deutlich sinkt. Außerdem kommt es zu praktisch keinen Blutverlusten, da der rote Blutfarbstoff das grüne Licht des Lasers stark absorbiert. Dadurch verdampft das Gewebe schnell und die Blutgefäße werden verschlossen (Abb. 2).

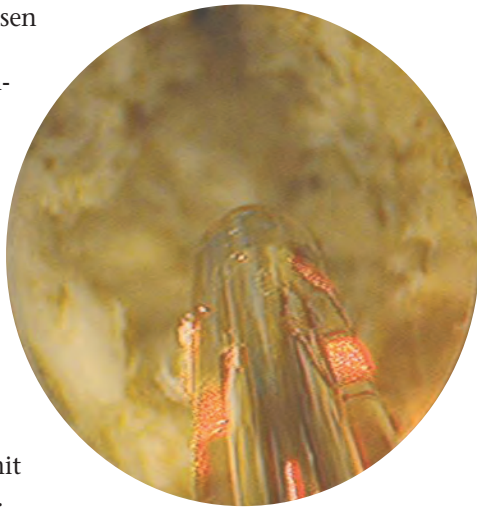


Abb. 2: Greenlight-Laserung der gutartigen Prostatavergrößerung. Man sieht eine Lasersonde in der Prostataloge. Das Prostatagewebe wurde zum Teil bereits durch den Laser vaporisiert, das heißt verdampft.

Diese blutstillende Eigenschaft des Greenlight-Lasers erlaubt es den Urologen, auch Patienten zu behandeln, die blutverdünnende Medikamente einnehmen und bisher ihre Medikamente vor dem Eingriff absetzen mussten, um lebensbedrohende Blutungen zu vermeiden. Den Patienten wird der Katheter meist bereits nach einem Tag gezogen und sie können früher entlassen werden.

Sehr teure Fasern

Allerdings sind die Fasern, die das Laserlicht in das Prostatagewebe leiten, sehr teuer. Da das Gewebe beim Eingriff komplett verdampft, können auch keine Proben zur Untersuchung in die Pathologie geschickt werden. Deshalb kann die Laserung nicht allen Patienten angeboten werden.

Die Entfernung von Steinen aus dem Harnleiter oder der Niere steht an jedem Tag mehrmals auf



Abb. 4 a: Endoskopische Aufnahme eines Steins im Harnleiter. Der Stein kann mit der Zange entfernt werden. Größere Steine werden zuerst mit der Lasersonde zertrümmert, die Steinfragmente werden dann über die Harnröhre entfernt.



Abb. 3 b: Große Nierensteine können über eine dünne Röhre durch die seitliche Bauchdecke entfernt werden. Hierzu wird die Niere unter Ultraschallkontrolle punktiert. Nach Verschieben eines Drahts wird der Kanal aufgeweitet. Nach Zertrümmerung werden die Steinfragmente über den Kanal entfernt.

dem OP-Plan der Urologischen Klinik. Dabei hat es, so Prof. Weckermann, in den letzten Jahren enorme Fortschritte gegeben, die den Eingriffen viel von ihrem Schrecken genommen haben. Wenn große Steine im Nierenkelch oder Nierenbecken

liegen, entfernen sie die Ärzte über die seitliche Bauchdecke durch einen röhrenförmigen Zugang, der nur wenige Millimeter dick ist (Abb. 3a und b). Harnleitersteine oder kleinere Kelchsteine werden über die Harnröhre entfernt (Abb. 4a). „Wir haben heute sehr gute und flexible Instrumente (Abb. 4 b), mit denen wir jeden Winkel im Nierenkelch erreichen“, erklärt die Chefarztin. „Die großen Schnitte, wie wir sie früher brauchten, gehören schon lange der Vergangenheit an“.

Mit Stoßwellen

Ist ein Stein zu groß, wird er entweder vor der Operation mit Stoßwellen im Lithotripter gesprengt oder während des Eingriffs mit einem speziellen Holmium-Laser zertrümmert. Die Einzelteile werden mit Zangen oder speziellen Körbchen geborgen und nach außen gezogen. Das Schleusen größerer Steine durch den empfindlichen Harnleiter vermeiden die Urologen heute nach Möglichkeit, um ihn zu schonen.



Abb. 4 b: Flexibles Uretroskop zur Entfernung kleiner Kelchsteine aus der Niere.

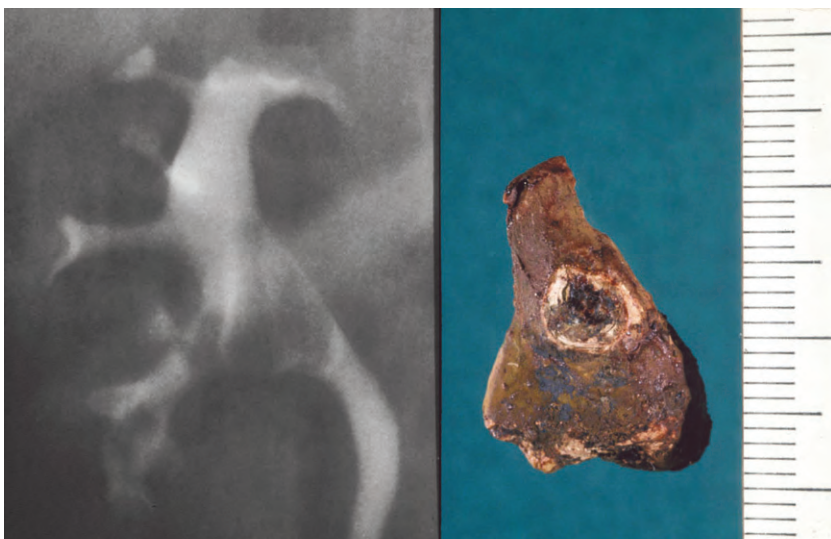


Abb. 3 a: Nierenbeckenstein: Im Röntgenbild mit Kontrastmittel sieht man die Aussparung im Nierenbecken. Sie entspricht dem in der rechten Bildhälfte gezeigten Stein.

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E.V.
Augsburg

Da sein, leben helfen!
Seniorenheim St. Afra

Kleines Karmelitengäßchen 6
86152 Augsburg

Telefon (0821) 32909-24
E-Mail: altenheim@skf-augsburg.de
www.skf-augsburg.de

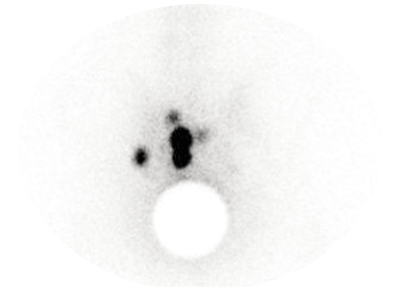


Abb. 5: Prostatalymphszintigraphie. Die Lymphknoten im Abflussgebiet der Prostata werden vor der Operation markiert, indem eine radioaktive Substanz in die Prostata eingespritzt wird. Diese wandert in die Wächterlymphknoten. Sie sind die erste Filterstation und stellen sich im Lymphszintigramm als schwarze Flecken dar. Sie können während der Operation mit einer Sonde aufgespürt und dann entfernt werden.

Mit einer sehr eleganten und wenig invasiven Methode behandeln die Klinikums-Urologen seit etwa drei Jahren Fälle von männlicher Harninkontinenz, also unkontrolliertem Harnabgang. Ursache dafür ist oft eine kaum auffallende Absenkung des Beckenbodens um wenige Millimeter nach Entfernung der Prostata bei einer Krebserkrankung (radikale Prostatektomie).

Durch einen sehr kleinen Schnitt am Damm wird ein Band um die Harnröhre gelegt und unter leichter Spannung fixiert. Damit ist das Problem gelöst. Frauen profitieren schon lange von dieser Methode, die nun auch bei Männern möglich ist.

Viele Reizblasen und Störungen der Harnkontinenz bei Patienten mit Multipler Sklerose und anderen Krankheiten behandelt das Team der Urologischen Klinik durch Injektionen von Botulinum-

toxin in den Harnblasenmuskel. Die als Anti-Falten-Mittel bekannte Substanz ist zwar offiziell für diesen Zweck noch nicht zugelassen, aber sie hat sich als sehr wirksam erwiesen, den hyperaktiven Muskel zu entspannen.

Fast täglich versorgen die Ärzte Tumore der Harnblase. Während papilläre (blumenkohlartig wachsende) Tumore bei einer Spiegelung relativ einfach zu finden sind, müssen andere durch photo-dynamische Diagnostik dargestellt werden. Eine Stunde vor dem Eingriff erhält der Patient ein Medikament, das sich im Tumor anreichert und ihn beim Bestrahlen mit Fluoreszenzlicht aufleuchten lässt.

In 70 Prozent der Fälle wachsen die Tumore oberflächlich in der Harnblasenwand und können mit einer Drahtschlinge meist gut entfernt werden. Die infiltrierenden Tumore dringen dagegen in die Muskelschicht ein. Dabei steigt der Anteil dieser aggressiven Tumoren seit einiger Zeit an. Bei muskelinfiltrierenden Karzinomen muss die gesamte Harnblase entfernt und aus Gewebe des Dünndarms nachgebaut werden.

Wenn möglich, werden bei der Blasenentfernung die „Potenznerven“ geschont. Diese sehr anspruchsvolle OP-Technik bietet im Augsburger Raum nur die Urologische Klinik an. Sie ist an sehr viel Erfahrung gebunden – ebenso wie die Rekonstruktion der Harnröhre aus Mundschleimhaut.

Eine sehr schonende Operationsmethode bietet die Klinik auch bei bösartigen Prostataerkrankungen an. Wenn möglich, wird das Organ in einem sehr aufwendigen und langwierigen Ein-

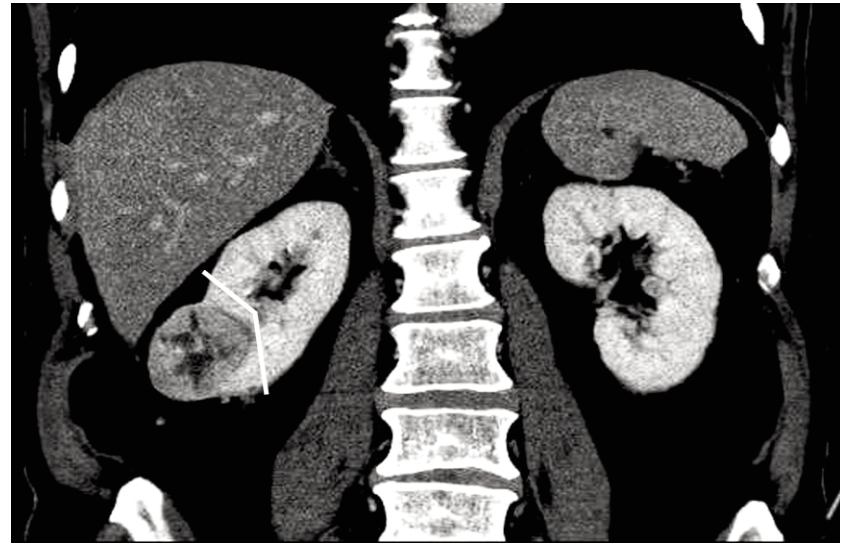


Abb. 6: Nierentumor rechts. Dieser Tumor konnte organerhaltend entfernt werden. Ca. 2/3 der Niere wurden erhalten, so dass die Gesamtleistung der Nieren nach der Operation nahezu unverändert blieb.

griff so herausgeschält, dass die in unmittelbarer Nähe verlaufenden Nerven nicht verletzt werden. Auf diese Weise kann die Erektionsfähigkeit des Patienten erhalten werden. Während der OP werden die Wächter-Lymphknoten (Sentinel-Lymphknoten) entfernt, in die die Lymphe der Prostata abfließt. Dort sind Krebszellen dann zu finden, wenn der Tumor bereits Tochterzellen gestreut hat (Abb. 5).

In enger Kooperation mit der Klinik für Nuklearmedizin (Leiter Prof. Dr. Joachim Sciuk) sucht ein Nuklearmediziner mit einer Gammasonde das OP-Gebiet ab.

Dem Patienten wurde vor dem Eingriff eine radioaktiv markierte Substanz in die Prostata gespritzt. Diese sickert in die Lymphbahnen ein und sammelt sich in den Knoten. Diese werden herauspräpariert und in der Pathologie sorgfältig auf Krebszellen untersucht. Findet der Pathologe

keine bösartigen Zellen, dann braucht der Patient in der Regel keine zusätzliche Therapie. Die Urologische Klinik hat diese Methode der Wächterlymphknotenerkennung beim Prostatakrebs entwickelt. Sie ist in weitem Umkreis die einzige, die sie anbietet.

Auch in den Nieren können sich bösartige Tumore bilden. „Wir versuchen, wo immer es möglich ist, organerhaltend zu operieren. Denn es hat sich gezeigt, dass Patienten nach Nierenteilentfernung deutlich höhere Überlebenschancen haben“, berichtet Prof. Weckermann (Abb. 6).

In aller Regel werden Nierentumore – wie auch Tumore der Nebenniere – laparoskopisch entfernt. Nur bei sehr großen Tumoren oder schwieriger Teilentfernung ist die offene OP durch einen Flanken- oder Bauchschnitt auch heute noch die Therapie der Wahl. **kpk**

Ein schönes Zuhause. Ganz sicher.

- Stationäre Langzeitpflege
- Fachpflege für dementiell Erkrankte
- Kurzzeit-/Urlaubspflege
- Einzel- und Doppelzimmer mit Bad

Kursana Domizil Bobingen, Haus Elias, Regensburger Allee 12, 86399 Bobingen
Telefon: 0 82 34 . 9 05 - 0, Telefax: 0 82 34 . 9 05 - 1 03, www.kursana.de

Mein sicheres Zuhause.

KURSANA
DOMIZIL

tfm **Selbstbezug oder Kapitalanlage:** **tfm**
hochwertige Wohnungen in Top-Lagen

Pfersee Am Mühlbachpark, z. B.

2-Zi.-Wgh., 40,32 m ² Wfl., 2. OG, mit Balkon	€ 106.600,-
3-Zi.-Wgh., 75,39 m ² Wfl., 3. OG, mit Balkon	€ 198.300,-
4-Zi.-Wgh., 120,40 m ² Wfl., 1. OG, mit Balkon	€ 284.400,-

NEU: Pfersee Sheridan Park, attraktive Kleinwohnanlage, z. B.

2-Zi.-Wgh., 54,70 m ² Wfl., 1. OG, mit Balkon	€ 149.700,-
3-Zi.-Wgh., 74,30 m ² Wfl., EG, mit Terrasse und Garten	€ 194.800,-

Göggingen easy wohnen, Bgm.-Miehle-Straße, z. B.

2-Zi.-Wgh., 39,50 m ² Wfl., 2. OG	€ 96.900,-
3-Zi.-Wgh., 78,77 m ² Wfl., 1. OG, mit Balkon	€ 185.800,-
4-Zi.-Wgh., 96,40 m ² Wfl., EG, mit Terrasse und Garten	€ 219.900,-

Beratung Pfersee: Musterwohnung Am Webereck 6c: Mittwoch 16 bis 18 Uhr / Samstag und Sonntag 15 bis 17 Uhr (Zufahrt über Augsburgsberger Straße)

Verkaufsbüro Augsburgsberger Str. 9 1/4: Di., Do., Fr. 10 bis 12.30 Uhr / Mo. - Do. 14 bis 18 Uhr

Beratung Sheridan Park: Pavillon an der Baustelle Otto-Sauler-Straße: Samstag und Sonntag 12:30 - 14:45 Uhr (Zufahrt über Bgm.-Bohl-Straße)

Beratung Göggingen: Musterwohnung Bgm.-Miehle-Str. 35, 1. OG: Samstag und Sonntag 14 - 17 Uhr

**tfm Wohnbau GmbH & Co. KG / Kobelweg 85 / 86156 Augsburg
Tel. 0821 440170-0 / www.tfm-wohnbau.de**



Volkskrankheit Diabetes

Im November war Weltdiabetes-Tag – Umfassende Betreuung für Patienten am Klinikum Süd

Es gibt immer mehr Menschen, die zuckerkrank sind. Der Grund dafür ist unsere Wohlstandsgesellschaft: „Übergewicht, Bewegungsmangel, zu viel und zu gutes Essen lassen die Blutzuckerwerte steigen. „Des-halb funktioniert der Blutzucker-stoffwechsel nicht mehr richtig – die gestellte Diagnose heißt Diabetes“, erklärt Oberarzt Dr. Joachim Kunder, Internist und Diabetologe in der II. Medizinischen Klinik. Aktueller Anlass für diese wichtige Thematik war der Weltdiabetes-Tag am 14. November.



Oberarzt Dr. Joachim Kunder, Internist und Diabetologe in der II. Medizinischen Klinik. Foto: Wirth

Acht Millionen Bürger sind betroffen

Am Standort Klinikum Augsburg (Süd) in Haunstetten sowie konsiliarisch auch am Klinikum Augsburg kümmern sich Dr. Kunder und das Team des Diabetes-zentrums ganzheitlich um die

Patienten. Rund acht Millionen Bundesbürger, darunter bereits mehr als 5000 Kinder, sind von der Krankheit betroffen, tenden-zuell immer häufiger auch jüngere

Menschen. Viele wissen gar nichts von ihrer Krankheit. Klarheit bringt erst eine ärztliche Unter-suchung. Zur Risikogruppe zählen Personen, bei denen Diabetes schon in der Familie auftauchte, denn die Krankheit ist erblich, Übergewichtige sowie jene mit hohem Blutdruck oder hohen Blutfetten.

Bei Patientenschulungen, die regelmäßig am Klinikum Süd angeboten werden, lernen Betro-fene in Einzel- und Gruppen-schulungen wie sie mit der Krankheit umgehen können und auf was es zu achten gilt.

„Ein wichtiger Faktor spielt die Ernährung“, weiß Dr. Kunder. „Zusammen mit Sport und Bewegung bildet sie die Basis-therapie und ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung.“

Bei Diabetes unterscheidet man zwischen dem Typ 1, der hauptsächlich bei Jugendlichen auftritt, und dem Typ 2 sowie

einigen Sonderformen. Eine mög-liche gefährliche Folgeerkrankung des Typ 2 ist das Diabetische Fuß-syndrom. Aber auch Schlaganfall oder Herzinfarkt, Nieren- und Augenerkrankungen sind bedroh-liche Folgeschäden der Volks-krankheit Diabetes.

Das Diabeteszentrum bietet die stationäre und ambulante Betreuung von Typ 1- sowie die stationäre und nachstationäre Betreuung für Typ 2-Diabetiker an. Dazu zählen neben allen gängigen Therapieverfahren auch die Insu-linpumpeneinstellung und Lang-zeitbetreuung am Standort Haunstetten. Ergänzt wird das Angebot durch ein Trainingsprogramm für die Unterzucker-Wahrnehmung (Hypoglykämie) und die Behand-lung von Begleiterkrankungen wie Bluthochdruck (Hypertonie).

Weitere Infos über das Diabeteszentrum gibt es im Inter-net auf <http://www3.klinikum-augsburg.de/286> **Andrea Kleisli**

Geriatrische Rehabilitationsklinik
der Hessing Stiftung:



Damit Sie schnell wieder gesund werden.

Über 1200 Patienten profitieren jährlich von unserer Erfahrung in der Geriatrie (Altersheilkunde). Spezialisten sorgen dafür, dass Sie schnellstmöglich Ihre Mobilität zurückgewinnen:

- » nach Schlaganfällen und Herzinfarkten
- » nach Operationen und Knochenbrüchen aller Art
- » bei Sturzgefahr und Gangstörungen
- » bei drohender Pflegebedürftigkeit

Ob stationäre oder ambulante Rehabilitation (mit Fahrdienst): Hier sind Sie in besten Händen. Die Geriatrische Rehabilitationsklinik, eine von nur drei Modellkliniken in Bayern, genießt einen glänzenden Ruf. Überzeugen Sie sich selbst!

Hessing: Mit Training zum Erfolg.

Butzstraße 27
86199 Augsburg

Tel. 0821/909 120
Fax 0821/909 108
contact@hessing-stiftung.de

www.hessing-stiftung.de

Pflegeplatz gesucht – ein neues Zuhause gefunden

400 Jahre Hospitalstiftung Dinkelscherben – jetzt auch in Zusmarshausen

Seniorenzentrum
St. Albert
Hochstiftstraße 6,
86441 Zusmarshausen
Tel. (0 82 91) 8 59 58-0
Fax (0 82 91) 8 59 58-6 66
www.seniorenzentrum-zusmarshausen.de



Seniorenheim
Dinkelscherben
Spitalgasse 2,
86424 Dinkelscherben
Tel. (0 82 92) 96 06-0
Fax (0 82 92) 96 06-6 66
www.hospitalstiftung-dinkelscherben.de





Den Finsternissen trotzen ...

Warum wir vor allem im Wechsel der Jahre immer wieder gerne zu Kerzen und Licht greifen

Das Bildmotiv auf dieser Seite stammt aus einer Kirche in Armenien, ein Binnenstaat in Vorderasien. Im Jahre 301 wurde das Christentum dort zur Staatsreligion erklärt. Armenien wurde so der erste christliche Staat der Welt, begründet von Gregor, der bezeichnender Weise den Beinamen „der Erleuchter“ erhalten hat.

Heute sind die ältesten Kirchen der Welt verlassen. Als „Denk-Male“ erinnern sie an eine blühende Vergangenheit. Die weltlichen Umstände haben ihre zerstörenden Spuren in Mauer und Gestein hinterlassen.

Auch wenn die meisten Kirchen heute leer und dunkel erscheinen, finden sich doch in vielen entzündete Kerzen, meist in einem Becken mit Wasser gefüllt.

*Welch Dunkel uns auch hält
– sein Licht hat uns getroffen! Hoch
über aller Welt steht nun der
Himmel offen... Jochen Klepper*

Die Kerzen erhellen das Dunkel und manchmal spiegelt sich der Himmel im Wasser, wie auf diesem Bild. Die kleinen Kerzen trotzen dem Dunkel, verzehren sich dabei und schenken ihrer Umgebung tröstliches Licht.

Im Wechsel der Jahre greifen wir traditionell gerne zu Kerzen und Licht, ob in der Kapelle des Klinikums, zu Hause im Advent oder vor allem zur Weihnachtszeit. Ein Brauch, romantisch, anrührend und bisweilen sentimental. Sind wir uns der zu Grunde liegenden Kraft dieses Brauches noch bewusst?



Foto: Müller

Eine alte Geschichte erzählt, wenn wir eine Kerze hier entzünden, baut sie sich in der gleichen Weise, wie sie hier weniger wird, in der anderen, nichtsichtbaren Welt wieder auf. Darum sagt man auch: Lösche nie eine Kerze, die du zu einem bestimmten Zwecke angezündet hast. Du gönnst ihr

nicht das ganze Aufgehen dort, möchtest dann noch etwas sichtbar halten hier. Die Kerze ist ein verletzliches, bescheidenes und doch wirkmächtiges Symbol von Tod und Auferstehung. Ein Geheimnis, dem man sich nur vorsichtig nähern kann – zu ungestüm genähert verlischt es.

Und gerade zu solch einer Zeit, wo das alte Jahr vergeht und das neue noch nicht sichtbar ist, da feiern wir die Geburt des Kindes, die neue Schöpfung, die uns hier von dort, dem „Himmel“, geschenkt wird. Darauf aufmerksam gemacht werden wir durch das Licht. Wieder ein Licht in jener Nacht, die die Heilige genannt wird. Am dunklen Firmament steht der Stern, der erhellt, was so leicht übersehen werden kann.

„Es werde Licht“

Das Dunkel als Folie, „es war finster auf der Tiefe“, so beschreibt die Bibel den Beginn der ersten Schöpfung und dann: „Es werde Licht!“ Eine Schöpfungsmelodie, die in so manchem Leben weiter tönt, Angst machend, erschreckend zunächst, wenn „Finsternis“ sich ereignet. Doch hören wir weiter, vertrauen wir weiter, die Melodie will sich entfalten. Es will und es wird Licht werden.

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jesaja, 9,1-2) Es ist eine frohe Botschaft nicht nur zur Weihnachtszeit. In unserem Leben will sie sich ausbreiten und entfalten.

Eine Botschaft, die fundamental in unseren Seelen beheimatet ist, die Sehnsucht wachsen lässt und Mut macht, überall da den Finsternissen in unserem Leben zu trotzen und getrost den lichten Horizont herbei zu sehnen.

Heinz D. Müller
Evang. Krankenhauspfarrer

Gottesdienste in der Klinikum-Kapelle

Sonntag	9.00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst mit Abendmahl
	10.00 Uhr	Heilige Messe
Montag	19.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	8.00 Uhr	Heilige Messe
	19.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
Mittwoch	16.00 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	16.00 Uhr	Rosenkranz
	19.00 Uhr	Evangelische Abendandacht
Freitag	19.00 Uhr	Wortgottesdienst-Feier
Samstag	19.00 Uhr	Heilige Messe

Evangelische Seelsorge: Telefon 0821-4 00 43 75
Katholische Seelsorge: Telefon 0821-4 00 43 74

IHRE GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN



Vor über 100 Jahren gründete Sebastian Kneipp persönlich die beiden Häuser. Heute können Sie sich hier herrlich erholen und ganzheitliche Naturheilverfahren in bester Qualität kennenlernen.

Neben der klassischen Kneipptherapie finden Sie bei uns Akupunktur, Heilfasten, Neural-, Eigenblut-, Magnetfeld-, Cranio-Sacral- sowie Chirotherapie, Homöopathie, Qi Gong, TCM und Medical-Wellness.

Sebastianeum • Kneippstraße 8 • 86825 Bad Wörishofen • Tel: 0800/1672040
Kneippianum • Alfred-Baumgarten-Str. 6 • 86825 Bad Wörishofen • Tel: 0800/3510000

WWW.KNEIPPSCHE-STIFTUNGEN.DE

Ungerecht, sozial nicht ausgewogen

Alle Kostensteigerungen im Gesundheitswesen tragen bald ausschließlich die Versicherten

Die umstrittene „Gesundheitsreform“ ist aus meiner Sicht keine Reform, die diesen Namen verdient, denn sie bedeutet eine Verschlechterung der Gesundheitsversorgung und eine steigende Kostenbelastung für viele Versicherte. Auch für die Beschäftigten im Krankenhaus sind die Änderungen ab 2011 eine Verschlechterung und das gleich in doppelter Hinsicht!

Arbeitgeberanteil „eingefroren“

Der Beitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung steigt Anfang des Jahres von 14,9 Prozent wieder auf 15,5 Prozent an. Allerdings soll der Anteil der Arbeitgeber „eingefroren“ werden, das heißt, er steigt künftig nicht mehr. Die Arbeitgeber zahlen 7,3 Prozent, die Arbeitnehmer 8,2 Prozent, jede weitere Kostensteigerung müssen die Versicherten allein tragen.

Außerdem können die Zusatzbeiträge, die die Versicherten ebenfalls allein zahlen, jedes Jahr neu berechnet werden und nach heutigem Stand auf bis zu 75 Euro im Monat ansteigen – unabhängig vom Einkommen! Alle Kostensteigerungen im Gesundheitswesen tragen bald ausschließlich die Versicherten. Das ist ungerecht und sozial nicht ausgewogen.

Veränderung eines bewährten Systems

Die paritätische Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung gehört der Vergangenheit an, wenn die Arbeitgeber von zukünftigen Beitragserhöhungen nicht mehr betroffen sind.

Seit über 100 Jahren gibt es die gesetzliche Krankenversicherung und mit ihr die Kostenteilung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Bereits 2003 hatte die damalige Regierung begonnen, dieses bewährte System zu verändern: Die Arbeitnehmer mussten den Zusatzbeitrag allein tragen.

Schon heute verlangen einige Krankenkassen bis zu 37,50 Euro im Monat. Künftig ist ihnen nach oben hin keine Grenze mehr gesetzt. Wo wird diese Entwick-



Hildegard Schwering: „Es geht wieder zu Lasten jener Menschen, die nicht zu den Großverdienern gehören.“

lung hinführen? Viele schauen mit großer Sorge in die Zukunft. Der Widerstand gegen diesen Einstieg in die Kopfpauschale ist parteiübergreifend und groß, die Mehrheit der Bevölkerung lehnt ihn ab. Dennoch entschied die Regierung, dass die Krankenversicherung zukünftig schrittweise umstrukturiert und unabhängig vom Einkommen gezahlt werden soll. Wieder geht es vor allem zu Lasten der Menschen, die nicht zu den Großverdienern gehören.

Krankenhäuser sind betroffen

Besonders betroffen von den Sparmaßnahmen sind die Krankenhäuser. Damit sind erneut viele Stellen in der Patientenversorgung gefährdet. Seit 1995 wurde in Deutschland jede siebte Stelle in der Krankenpflege eingespart, obwohl die Zahl der Patienten seither um mehr als zehn Prozent anstieg.

Mit der Einführung des neuen Gesetzes (GKV-Finanzierungsgesetz) kürzt Gesundheitsminister Rösler erneut die Budgets der Krankenhäuser. Dadurch wird ein bereits bestehender Mangel an Fachkräften weiter verschärft werden.

„Deckel muss weg!“

Erst vor zwei Jahren demonstrierten Krankenhausträger und Krankenhausbeschäftigte gemeinsam für eine bessere Finanzierung der Krankenhäuser in Regensburg und

Berlin. Gefordert wurde damals, dass die tatsächlichen Kostensteigerungen bei der Budgetierung berücksichtigt werden und keine Obergrenze gesetzt wird.

Nun hat der Deckel noch verheerendere Folgen: Anstatt einer Steigerung von 1,15 Prozent (das ist die Steigerung der diesjährigen Grundlohnrate) verordnete das Gesundheitsministerium für die Krankenhäuser eine Steigerung von 0,575 Prozent.

Angesichts der angespannten finanziellen Situation in vielen Kliniken werden die Beschäftigten weiterhin den Druck spüren, Kosten einsparen zu müssen. Das heißt: mehr Patienten oder steigende Fallzahlen und weniger Personal. Das bedeutet für uns Beschäftigte weitere Arbeitsverdichtung.

Sparen und trotzdem gute Qualität liefern geht nicht immer! Vielleicht kann man sich „gesund schrumpfen“, aber ist der Speck mal weg, geht es an die Substanz

und das bedeutet immer Qualitätsverlust im Ergebnis und Arbeitsüberlastung bei den Beschäftigten. Dabei wurde gerade in den letzten Monaten deutlich, wie negativ die Sparzwänge sich inzwischen auswirken können. Dieses Gesundheitsministerium spart uns krank!

Hildegard Schwering
Personalratsvorsitzende

Fund- & Wertsachen

Fundsachen können abgegeben bzw. abgeholt werden im Erdgeschoss (Hauptaufnahme), Zugang von der Eingangshalle. Jeweils Mo bis Do 8.00 bis 15.30 h und freitags 8.00 bis 14.00 h.

Wertsachen wie Geld, Schmuck, Papiere werden durch die Verbandskasse, Erdgeschoss, Zimmer 068, Telefon 400-4267, abgewickelt.

Medtronic

Hand aufs Herz

Dank Medtronic bleiben Reisen meine Leidenschaft.

Heinz Saborowski,
Herzschrittmacherpatient, Witten

Medtronic Herz. Fürs Leben.

Literarische MußBestunden

Besondere Empfehlungen von Ulrike Eger, Leiterin der Patientenbücherei

Barbara Pacht-Eberhart: Vier minus drei

In dieser Biografie schildert die Autorin, wie sie nach dem Verlust ihrer Familie zu einem neuen Leben fand. Ihr Mann und die beiden Kinder starben durch einen Verkehrsunfall.



Mit einer unglaublichen

Energie bewältigt Barbara Pacht-Eberhart die extreme Ausnahmesituation. Fünf Tage nach dem schrecklichen Ereignis schreibt sie einen offenen Brief an ihre Verwandten und Freunde, der in beeindruckender Intensität ihre Gefühle darlegt.

Rasch findet das erschütternde Dokument durch Internet und Medien große Verbreitung. Zwei Jahre nach dem tragischen Ereignis schildert sie nun ihren Weg in ein neues Leben. Mit unendlichem Mut stellt sie sich ihrem Schicksal und geht mit unerschütterlichem Glauben an den Sinn des Lebens in eine unbekannt Zukunft.

Ein berührendes Buch, das über Tod, Trauer und die eigene Einstellung dazu, nachdenken lässt.

Stefanie Gerstenberger: Magdalenas Garten

In ihrem zweiten Roman entführt die Autorin den Leser wieder in den Süden. Magdalena wächst

nach dem frühen Tod ihrer Mutter bei ihren Großeltern in Deutschland auf. Ihre Fragen nach dem unbekanntem Vater bekommt sie nie beantwortet. Nur ein Foto ihrer Mutter aus glücklichen Tagen ist ein Anhaltspunkt.



Als Reiseleitung macht sich Magdalena in Italien auf die Suche nach ihren Wurzeln und dem Geheimnis der unvollendeten Liebe ihrer Eltern. Dabei lernt sie auf Elba Nina und Matteo kennen, die ihr sehr helfen. Auch die beiden hüten ein Geheimnis, das Magdalenas Neugier weckt.

Durch verschiedene Umstände bleibt Magdalena länger auf der Insel, lernt viele Menschen kennen und findet immer wieder Spuren der Vergangenheit und ganz neue Freiheiten kennen. In diesem Auf und Ab der Gefühle überdenkt sie ihr eigenes Leben.

Der Leser fühlt sich durch die bilderreiche Sprache mitten im Geschehen. Mit Spannung lässt sich diese schöne Sommergeschichte auch an kalten Tagen genussvoll lesen.

Justine Lévy: Schlechte Tochter

Die junge Autorin, Tochter des französischen Philosophen Bernard-Henri Lévy und des ehe-

maligen Models Isabelle Doutreluigne, erzählt in ihrem Roman zum Teil autobiographisch von dem Trauma gegenüber ihrer Mutter. Die Erzählerin leidet unter Schuldgefühlen, weil sie es auch am Sterbebett ihrer Mutter nicht schafft, eine liebende Tochter zu sein.

Sie quält sich mit ihren Gefühlen, die in Jugendjahren ihre schöne und leicht egozentrische Mutter zwar bewunderte, doch vergeblich um deren Liebe und Zuwendung kämpfte.

Nun, selbst schwanger, ist es die Angst, selbst keine gute Mutter zu sein. Sie ist so in ihre Ängste gefangen, dass sie ihrer todkranken Mutter nicht von der Schwangerschaft erzählt.



Dieser kurze Roman, formal ein permanenter innerer Monolog, in dem die Erzählerin in der Rückschau über ihr Leben reflektiert, ist unglaublich berührend. Für alle Mütter und Töchter sehr zu empfehlen.

Max Bronski: Nackige Engel

Ein neuer Fall für den Antiquitätenhändler Grossec. Im Fasching spaziert er aus einer Feierlaune heraus als „Führer“ durch München. Die Zeitungen veröffentlichen ein unscharfes Foto und vermuten in



Ulrike Eger
Büchereileiterin

der Person, einen bekannten Kabarettisten zu erkennen. Die Neonazis fordern Vergeltung. Grossec entschuldigt sich beim vermeintlichen Provokateur, doch dieser fühlt sich geschmeichelt, dass der Verdacht auf ihn fällt.

Wenige Tage später meldet er sich bei Grossec, da er anscheinend bedroht wird. Als Grossec ihn aufsucht, findet er den Kabarettisten tot in der Wohnung. Die Jagd nach dem Mörder beginnt.



Öffnungszeiten

Montag: von 10–13 Uhr
Mittwoch: von 10–13 Uhr
von 14–16 Uhr
Di, Do, Fr: von 10–12 Uhr

Medien aktuell Medien aktuell Medien aktuell

Bestseller	Hörbuch	DVD	Sachbuch	Kinderbuch
Jussi Adler-Olsen: Schändung	Ken Folett: Sturz der Titanen	Eclipse: Biss zum Abendrot	Axel Hacke: Wofür stehst Du?	Bartimäus Stroud: Der Ring des Salomo

Medien aktuell Medien aktuell Medien aktuell



»Runde« Geburtstage

- 01.12. **Rosa Winkler**
Chir. Zentrum, Allgemein-,
Viszeral- und Transplanta-
tionschirurgie, Pflegedienst
- 02.12. **Margit Lokies**
Wirtschaftsbetriebe
- 05.12. **Ursula Fischer-
Erdhofer**
Zentrale OP-Abteilung
- 06.12. **Magdalena Buhl**
Tumorzentrum
- 06.12. **Maria Weisz**
Institut für Laboratoriums-
medizin, Mikrobiologie und
Umwelthygiene
- 10.12. **Klaus-Peter Weinelt**
Facilities Management
- 11.12. **Susanne Wiedmann**
Urologische Klinik,
Pflegedienst
- 12.12. **Ruza Mikulic**
Wirtschaftsbetriebe
- 12.12. **Irmgard Demharter**
Bereich Patientenservice
- 12.12. **Karl Stöfl**
Facilities Management
- 14.12. **Dr. Johannes Ender**
II. Med. Klinik, Klinikum Süd
- 14.12. **Magdalena
Wimplinger**
Frauenklinik, Pflegedienst
- 15.12. **Helga Bühler**
Pflegedienst
- 15.12. **Dzehva Peteljak**
Wirtschaftsbetriebe
- 18.12. **Artur Recher**
Wirtschaftsbetriebe
- 20.12. **Valentine Mattheis**
Wirtschaftsbetriebe
- 21.12. **Elena-Mihaela
Simion-Scheidt**
Frauenklinik, Pflegedienst
- 22.12. **Gerda Weiß**
Berufsschule für
Krankenpflege
- 22.12. **Dr. Harald Lochbihler**
Kinderchirurgische Klinik
- 23.12. **Edith Pekar**
Wirtschaftsbetr., Klinikum Süd
- 25.12. **Agnes Hamacher**
Klinik für Diagnostische
Radiologie und
Neuroradiologie
- 25.12. **Karl-Heinz Huyer**
Facilities Management
- 29.12. **Hans Zimmerman**
Klinik für Anästhesiologie und
Operative Intensivmedizin
- 29.12. **Marion Gündel**
Wirtschaftsbetriebe
- 30.12. **Brigitte Menzel**
Institut für Laboratoriums-
medizin, Mikrobiologie und
Umwelthygiene, Klinikum Süd
- 30.12. **Agelici Tassakou**
Wirtschaftsbetriebe
- 01.01. **Monika Krauss**
Klinik f. Augenheilkunde,
Pflegedienst
- 02.01. **Silvia Kramer**
Wirtschaftsbetriebe
- 05.01. **Dr. Bernhard Jöris**
II. Medizinische Klinik
- 05.01. **Karolina Weinert**
Bereich Vorstand
- 06.01. **Marina Baumgarten**
Wirtschaftsbetriebe
- 06.01. **Elfriede Steppich**
Interdisziplinäres Zentrum für
Palliative Versorgung, Pfleged.
- 09.01. **Anna Gürtler**
Institut für Laboratoriums-
medizin, Mikrobiologie und
Umwelthygiene
- 09.01. **Lydia Sturm**
Bereich Patientenservice
- 10.01. **Monika
Lämmermeier**
Strahlenklinik, Pflegedienst
- 10.01. **Rosemarie Haneberg**
Chirurg. Zentrum, Allgemein-,
Viszeral- und Transplan-
tationschirurgie, Pflegedienst
- 12.01. **Barbara Bugaj**
Bereich Zentrale
Notaufnahme, Pflegedienst
- 12.01. **Anna Reinfeld**
Chirurgisches Zentrum, Gefäß-
chirurgie, Pflegedienst

Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiter stimmten einer Veröffentlichung zu

- 40 Jahre**
- 01.09. **Theresia Neumann**
PD, Schwesterrufzentrale
- 15.09. **Edeltraud Schindler**
PD, Familienstation
- 16.09. **Andelka Vitez**
IFM, Küche
- 25 Jahre**
- 10.07. **Dr. Gabriele Weber**
I. Med. Klinik
- 22.07. **Eva Hoffman**
IFM, KK Hauswirtschaft
- 01.08. **Emmi Schösser**
IFM, Ernährungsmed. Berat.
- 01.08. **Markus Hürländer**
PD, CHZ Station 10.7
- 01.09. **Helena Tarara**
IFM, Reinigung
- 01.09. **Günther Klepper**
ILMU, Klinische Chemie
- 01.09. **Robert Diemer**
IFM, Gärtnerei u. Wegedienst
- 03.09. **Jutta Pommerenke**
PD, CHZ Station 10.3
- 16.09. **Maria Schulz**
PD, III. Med. Klinik Stat. 6.3
- 16.09. **Angelika Wolfmayer**
FM, Sekretariat
- 18.09. **Brigitte Müller**
FD, OP-Abteilung
- 21.09. **Antje Freitag**
FD, KK Notaufnahme
- 13.01. **Dr. Mathias Striebel**
Chirurg. Zentrum,
Gefäßchirurgie
- 13.01. **Hilde Gabber**
II. Med. Klinik, Pflegedienst,
Klinikum Süd
- 13.01. **Elisabeth Grum**
Bereich Patientenservice
- 15.01. **Margarete Fischer**
Wirtschaftsbetriebe
- 15.01. **Elke Fröhlich**
Chir. Zentrum, Unfall-, Hand-
u. Wiederherstellungschir., PD
- 15.01. **Gabriele Macha-Baur**
Zentrale Schwesternrufanlage
- 16.01. **Angela Urmoneit**
Wirtschaftsbetriebe
- 16.01. **Karin Meyer**
Wirtschaftsbetriebe
- 19.01. **Angelika Fiedler**
Chirurgisches Zentrum, Gefäß-
chirurgie, Pflegedienst
- 20.01. **Brunhilde Waliczek**
Wirtschaftsbetriebe
- 23.01. **Cornelia Regele**
Bereich Patientenservice
- 23.01. **PD. Dr. Georg Stüben**
Strahlenklinik
- 24.01. **Nina Wetzell**
Bereich Allgemeine
Verwaltung und Finanzen
- 26.01. **Heiko Müller**
Neurochirurgische Klinik
- 26.01. **Wolfgang Munding**
Personalrat
- 29.01. **Gerhard Emmerling**
Med./Klinische Kommunika-
tion, Informatik u. DV-Technik
- 02.02. **Ana Perkunic**
Wirtschaftsbetriebe
- 05.02. **Victoria Kerestes**
Wirtschaftsbetriebe
- 08.02. **Andrea Heider**
II. Klinik für Kinder und
Jugendliche, Pflegedienst
- 08.02. **Diana Ribandt**
Frauenklinik, Pflegedienst
- 10.02. **Ingeborg Hackenberg**
Berufsfachschule für Kranken-
pflegehilfe
- 11.02. **Delia Geldrich**
II. Klinik für Kinder und
Jugendliche, Pflegedienst
- 11.02. **Maria Mizera**
Wirtschaftsbetriebe
- 12.02. **Maria Eisele**
Wirtschaftsbetriebe
- 16.02. **Dr. Tobias Schuster**
Kinderchirurgische Klinik
- 17.02. **Silvia Biswanger**
Wirtschaftsbetriebe
- 18.02. **Silvia Eher**
Bereich Personalmanagement
- 18.02. **Stefan Wenninger**
Neurologische Klinik, Pfleged.
- 20.02. **Georg Eichner**
Bereich Patientenservice
- 21.02. **Ewald Fendt**
Klinik für Hals-, Nasen-,
Ohren-Heilkunde,
Pflegedienst, Klinikum Süd
- 21.02. **Franz Schallermeir**
Facilities Management
- 26.02. **Alois Bauer**
Facilities Management
- 26.02. **Heidemarie Kling**
Zentrale Schwesternrufanlage
- 26.02. **Günter Dörge**
Krankentransportdienst
- 27.02. **Ingrid Zimmert**
Wirtschaftsbetriebe
- 27.02. **Maria-Kreszentia
Bachmeier**
Chir. Zentrum, Unfall-, Hand-
u. Wiederherstellungschir., PD
- 27.02. **Dr. Thomas Reiss**
Frauenklinik



*Oft sind es Kleinigkeiten,
die den Unterschied
so groß machen.*

CURANUM SENIORENRESIDENZ UND
PFLEGEZENTRUM AM MÜHLBACH
Am Webereck 6, 86157 Augsburg,
Telefon 0821/5211-0, augsburg@curanum.de



Von Zentrifugen und Plattentellern

Discjockey, Barnabas, Nikolaus: Chemietechniker Günther Herrmann rotiert auch nach Dienstende

Nein, der Mann tanzt nicht auf allen Hochzeiten, obwohl er dort ein äußerst gern gesehener Gast ist. Dazu hat er gar keine Zeit, wenngleich er liebend gern „schwof“t. Stattdessen gibt er den Ton an, denn für Günther Herrmann, als Chemietechniker am Institut für Laboratoriumsmedizin des Klinikums mitverantwortlich für die Erstellung von Laboranalysen und -diagnostik, geht es nicht nur an der Arbeitsstelle hochkonzentriert und mit Akribie rund.

Mobile Diskothek

Nach Dienstschluss bringt der 54-jährige Augsburgener zwar keine Zentrifuge mehr zum Rotieren, dafür aber häufig den Plattenteller. Mit seinem „Herrmiphon“, der mobilen Diskothek, ist er rund 60 Mal im Jahr in und um Augsburg herum unterwegs und macht die Musik. Ob Hochzeiten, Betriebsfeste, Geburtstagsfeiern oder Jubiläen: DJ Günther Herrmann hat für jede Gelegenheit die passenden Scheiben im Gepäck – und das seit 35 Jahren.

Aber nicht nur mit Oldies und Schlagern sowie Rock, Pop und aktuellen Charts versteht es der Hüne mit den breiten Schultern, andere Menschen zu unterhalten.

Er hat darüber hinaus zwei weitere Nebenjobs, die Alt und Jung erfreuen: Als „Mönch Barnabas“ hält er alljährlich die Fastenpredigt beim Starkbieranstich in Kissing und immer wieder Anfang Dezember beweist er als Heiliger Nikolaus ein Herz für Kinder. 2009 besuchte er in



In die Arbeit vertieft statt in drei Hobby-Rollen: Chemietechniker Günther Herrmann im Labor. Foto: Wirth

seinem schönen Bischofs-Gewand sogar die kleinen Patienten in der Kinderklinik. Die „Dreieinigkeit“ Diskjockey, Barnabas und Nikolaus hat nicht ganz zufällig in der katholischen Jugend ihre Wurzeln. Günther Herrmann ist ein bodenständiger Typ. In

Haunstetten geboren und aufgewachsen, lebt er bis heute mit seiner Frau in dem südlichen Stadtteil Augsburgs und fühlt sich in der dortigen St. Albert Gemeinde daheim. Mitte der siebziger Jahre legte er erstmals im Pfarrheim auf. „1980 hab ich mir dann die erste Anlage zusammengestellt, mit Plattenspieler“, erinnert er sich schmunzelnd an seine Anfänge als Spezialist an den Turntables.

Seine Scheiben sortierte er – nach Kaufdatum fortlaufend sortiert – in stabilen Holzkisten. Er entwickelte eine Art „fotografisches Gedächtnis“ für die Hüllen seiner Schätze, sodass er die Wünsche der tanzwütigen Gäste mit einem schnellen Griff in die Kisten meistens auf Anhieb erfüllen konnte. Mit wohligem Schaudern denkt Herrmann an die Tanzabende in Pfarrsälen und Turnhallen zurück. „Wenn es laut

wurde, vibrierte der Boden und die Nadeln sind auf den Langspielplatten herumgehüpft ...“

Die Einführung der CD machte das Geschäft buchstäblich leichter. Aus den Holzkisten wurden Alukoffer, sein Ordnungssystem blieb bestehen. Längst war er aus dem Schatten des Kirchhofes herausgetreten, legte bei vielen privaten und öffentlichen Veranstaltungen auf.

30 000 Titel gespeichert

Heute erwirbt Günther Herrmann seine Musik selbstverständlich im Internet, rund 30 000 Titel hat er aktuell auf seinem Computer gespeichert – von den Gassenhauern der 30er und 40er Jahre bis zu brandneuen Hits. Dennoch hat er immer etwa 500 CDs zusätzlich dabei, wenn er im Einsatz ist. Herrmann liebt den schnellen Wechsel.

„Ich bin ein eher konservativer Unterhalter“, beschreibt er sein Hobby, „und freue mich, wenn ich den Geschmack und die Lieblingsmusik der Gäste treffe.“ Gespielt wird gerne nach Wunsch, da ist Herrmann ganz uneitel. Sich selbst zurückhalten, nichts aufdrängen, ist sein Credo. Ein Vorgespräch mit den Auftraggebern sei für das Gelingen eines Abends mitentscheidend. „Dabei finde ich vor allem heraus, was die Leute nicht wollen.“

Sein Konzept geht auf: Er wird mit seinen humorvollen Moderationen auf vielen Feiern und Festen immer wieder gern gebucht. Bei manchem Kunden ist die Treue sogar soweit gegangen, dass Herrmann die Musik nicht nur bei der ersten Hochzeit, sondern auch auf allen folgenden aufgelegt hat ... Es versteht sich, dass der Mann am Herrmiphon dazu keine böse Bemerkung machte.

Das ist ohnehin nicht sein Stil. DJ, Mönch und Nikolaus, haben eines gemeinsam: Sie sind menschenfreundlich. Und so ist Herrmann auch als Fastenprediger „Mönch Barnabas“ (die bekanntere Bezeichnung „Bruder“ Barnabas hat sich die Münchner Paulaner-Brauerei für den Starkbieranstich am Nockherberg schützen lassen) beim alljährlichen Kissinger

Dienstleistungen im Klinikum Augsburg

Kiosk (1. OG)	Öffnungszeiten Mo bis Fr, 07.30 bis 19.30 Uhr, Sa, So und feiertags 08.30 bis 18.00 Uhr
Supermarkt (EG)	Geöffnet 09.00 bis 18.00 Uhr
Café (1. OG)	Sa, So, feiertags 10.00 bis 18.00 Uhr
Haarstudio Maier	Geöffnet Montag bis Freitag von 8.30 bis 18.00 Uhr, Samstag 8.30–13.00 Uhr. Perücken-Spezialist
Stadtsparkasse	Montag 8.30–13.00 Uhr, 14.00–18.00 Uhr Dienstag, Mittwoch 8.30–13.00 Uhr, 14.00–16.00 Uhr Donnerstag 8.30–13.00 Uhr, 14.00–18.00 Uhr Freitag (durchgehend) 8.30–15.00 Uhr
Med. Fußpflege	Einmal wöchentlich. Anmeldung direkt bei Helene Meister, Tel. 663494 oder über das Pflegepersonal



Spielt groß auf: Das Herrmiphon von Günther Herrmann. Fotos: privat



Derbleckt laut: Mönch Barnabas alias Günther Herrmann.

Starkbierfest des Historischen Fördervereins „Bayerischer Hiasl“ ein eher sanft spöttelnder Mahner. Auch hier werden die Lokalpolitiker aufs Korn genommen. „Mit dem einem Unterschied“, meint Herrmann, dem die Mönchskutte auf den Leib geschnitten zu sein scheint, „dass wir aufhören, bevor es richtig weh tut. Bei uns geht niemand beleidigt nach Hause.“

Freund und Patron

Mehrere Autoren schreiben jeweils ab Januar an den Texten, beim Proben feilt Barnabas selbst mit an den Feinheiten und kleinen Spitzen. Am 2. April 2011 wird in Kissing zum 14. Mal „derbleckt“. Vorher legt der Mönch das Bischofsgewand aus dem Fundus der Pfarrei St. Albert an. Zum Nikolaustag besucht Herrmann in vollem Ornat Kindergärten und Familien, die den heiligen Mann

ins Haus bestellen. Diese Rolle fasst er ganz im christlichen Sinn auf: „Da bin ich Freund, Patron, keiner, der schimpft und die Rute hervorholt.“ Nur so, mit gutem Beispiel, könne man Kinder zur Gewaltlosigkeit erziehen.

Das Dreierlei-Hobby lässt seinem Protagonisten nicht viel Zeit für anderes. Gern verbringt Herrmann mit seiner Frau einen Tag in den Thermen der Umgebung, im Sommer geht es öfters zum Wandern nach Unterfranken. „Wir sind beide keine großen Fortfahrer und laden die Batterien lieber in der Nähe auf.“

Ohne das „wohlwollende Verständnis“ seiner Frau für seine Leidenschaften, könnte er natürlich seinen Hobbies nicht in jenem Umfang nachgehen. **vg**

Buchbar ist die mobile Diskothek von Günther Herrmann im Internet unter www.herrmiphon.de



Schenkt Freude: Günther Herrmann als Nikolaus.



**Buchberg-Klinik
Bad Tölz**

Fachklinik für Physikalische Medizin und medizinische Rehabilitation, Innere Medizin / Kardiologie, Neurologie, Orthopädie, Angiologie

Wengleinstraße 20 • 83646 Bad Tölz
Telefon: 0 80 41 / 8 03-0
Tel. Patientenaufnahme:
0 80 41 / 8 03-721 oder 803-759
Fax: 0 80 41 / 8 03-696
Mail: info@buchberg-klinik.de
Internet: www.buchberg-klinik.de

Anschlussheilbehandlung und Rehabilitation in den Bereichen

Innere Medizin /Kardiologie, Neurologie, Orthopädie, Angiologie

Die Therapie:

Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie / Sprachtherapie, Physikalische Therapie (Massagen, Elektrotherapie, Ultraschall, Wannenbäder, Moorbäder), Klinische Diät, Psychologische Beratung / Neuro-

psychologie, Gesundheitsbildung, Sozialmedizinische Beratung. Bewegungstherapie, Monitorüberwachtes Ergometertraining.

Ärzte / Therapeuten-Team:

Fachärzte für Innere Medizin, Kardiologie, Neurologie, Orthopädie, Physikalische Therapie, Sozialmedizin, Rehabilitationswesen, Psychologen, Neuropsychologen, Sprachtherapeuten, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Schwestern / Pfleger, MTAs.

Die Diagnostik:

Es stehen alle, dem heutigen Stand der Medizin entsprechende Untersuchungsmethoden zur Verfügung.

Die Erfahrung:

Seit 1976, also nun schon seit über 30 Jahren, werden in der Buchberg-Klinik Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt. Ein Erfahrungsschatz, der allen Patienten zugute kommt.

Die Unterbringung der Patienten

erfolgt ausschließlich in Einzelzimmern mit Balkon, Farb-TV, Dusche, WC, ohne Zuschlag.



Es ist ein medizinisches Wunder

Die Überlebenschance kleiner Frühchen liegt inzwischen bei über 90 Prozent



Groß werden und zu den Sternen greifen. Damit diese Träume wahr werden, dafür wird am Klinikum Augsburg alles getan. Fotos: Wirth



Die Aller kleinsten müssen oft sehr tapfer sein. Kinderkrankenschwestern und Ärzte kümmern sich besonders liebevoll um sie.

Fast 5500 Früh- und Neugeborene wurden in den vergangenen zehn Jahren im Perinatalzentrum am Klinikum Augsburg betreut, knapp die Hälfte davon waren Frühgeborene – jedes Jahr etwa 250 Kinder.

Vor einigen Jahren gab es im gesamten Freistaat Bayern keine Klinik, in der mehr Frühgeborene einen Start ins Leben fanden als im Augsburger Klinikum. Ab dem nächsten Jahr werden es vielleicht noch mehr werden.

Monitore blinken, ein Alarm gongt leise, überall hängen Kabel. Tapfer schlägt das kleine Baby-Herz hinter den Plexiglasscheiben des Inkubators. Unter zahllosen Schläuchen und Pflastern kämpft eine handvoll Leben. Mit bunten Buchstaben ist „Lena“ (Name geändert) an die Scheibe geklebt.

Lenas Handflächen sind so groß wie der Daumen des Pflegers, der ihr ein weiches Tuch an den Rücken legt. Es soll ihr ein Gefühl der Begrenzung und Geborgenheit geben, das sie im viel zu großen Inkubator nicht hat und doch so wichtig ist. Plötzlich leuchtet die Ampel über dem kleinen Bett rot auf – der Geräuschpegel im Raum war kurzzeitig zu hoch.

„Wir versuchen, die Reize zu reduzieren“, erklärt der leitende Oberarzt der II. Klinik für Kinder und Jugendliche Dr. Wilfried Schenk. Unnötiger Lärm, Licht,

unangenehme oder gar schmerzhafteste Prozeduren – alles das will eine entwicklungsfördernde Pflege soweit wie möglich reduzieren. Trotzdem: Auch das gehört zum Alltag der Frühchen. Zugang legen, Tubus wechseln, absaugen, Blut abnehmen. „Wer so einen Start ins Leben meistert, ist ein Kämpfer!“, fügt Schenk hinzu.

Vier Monate zu früh

Lena ist vier Monate zu früh aus dem „Nest“ gefallen und wog bei der Geburt nur 560 Gramm. 25 Zentimeter Haut und Knochen. Doch Lena hat Glück, sie ist hier in allerbesten Händen. Am Klinikum befindet sich ein Perinatalzentrum Level I, das die beste Versorgung von Früh- und Risikogeburten bietet. Geburtshelfer, Hebammen, Kinderärzte, Neonatologen und speziell geschultes



Ein „Nest“ aus Plexiglas: Modernste Inkubatoren bieten den Frühchen sowie Ärzten und Pflegekräften, aber auch der Familie alles, was sie zum wachen brauchen.



Auf den ersten Blick ein Haus.
Auf den zweiten Blick ein Zuhause.

Liebevolle Pflege und Betreuung – bei uns kein Wunsch, sondern Wirklichkeit. Besuchen Sie uns doch einmal. Wir freuen uns auf Sie.

- ♥ Komfortable Einzel- und Doppelzimmer, mit eigenem Bad/WC persönliches Mobiliar und Haustiere sind herzlich willkommen
- ♥ Pflege und Betreuung in allen Pflegestufen – liebevoll und auf hohem Niveau, zentrales Qualitätsmanagement
- ♥ Zahlreiche Freizeit- und Therapieangebote durch fest im Haus angestellte Ergotherapeuten und examinierte Pflegefachkräfte

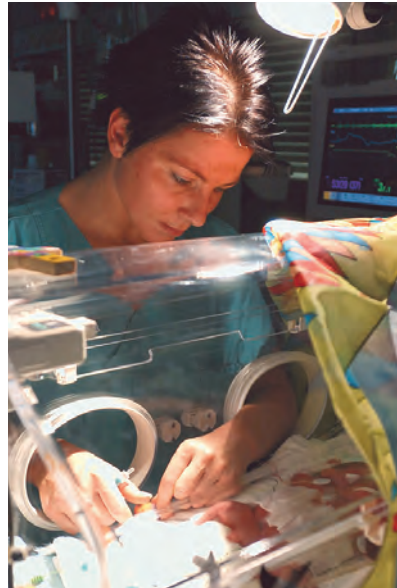


CASA REHA Seniorenpflegeheim
»Am Schäfflerbach«
Erna-Wachter-Straße 14
86161 Augsburg
Telefon: 0821/56741-100
www.casa-reha.de/schaefflerbach



Pflegepersonal sind 24 Stunden im Einsatz für die Aller kleinsten. Auch die medizinische Ausstattung vom Kreißsaal bis zur Kinderintensivstation bietet die bestmögliche Versorgung für Frühgeborene. Und die psychosoziale Betreuung von Eltern und Geschwisterkindern in dieser über Wochen oder Monate andauernden Ausnahmesituation ist dank des Bunten Kreises in Augsburg seit vielen Jahren vorbildhaft geregelt.

Die Überlebensrate so kleiner Frühchen liegt inzwischen bei über 90 Prozent. Noch vor 40 Jahren konnte man Kinder unter 1000 Gramm nicht retten. „Es ist ein medizinisches Wunder, dass so kleine Kinder eine Chance haben, zu überleben.“



Streicheleinheiten sind enorm wichtig.

Gefahr von Schäden

Doch je mehr Kinder so unreif durchkommen, desto größer wird die Gefahr von bleibenden Schäden, Entwicklungsverzögerungen, chronischen Lungenerkrankungen, Verhaltens- oder Lernstörungen und motorischen Störungen“, warnt Dr. Schenk.

Wie belastet die Kinder nach dem Krankenhaus ins Leben starten, hängt dabei zum großen Teil von der Qualität der Pflege und Medizin ab. Und das ist in Deutschland zurzeit noch sehr unterschiedlich.

Doch ab 1. Januar 2011 gelten strengere Richtlinien für Kliniken, die Frühchen betreuen. Frühgeborene mit einem Gewicht unter 1250 Gramm sollen zukünftig nur noch in Kliniken mit mindestens

30 Fällen pro Jahr behandelt werden dürfen. Bisher liegt der Grenzwert bei 14 Kindern. Das neue Gesetz will erreichen, dass die Behandlung der aller kleinsten Frühgeborenen an wenigen Zentren konzentriert wird. Das Perinatalzentrum am Klinikum Augsburg erfüllt schon immer alle Bedingungen auch der neuen Verordnung.

Der Grund für diese Gesetzesänderung ist einfach: 14 Fälle pro Jahr sind für eine ausreichende praktische Erfahrung viel zu wenig „Jeder weiß: Je mehr Erfahrung das Team hat, desto besser sind wir“, betont Dr. Schenk. Das wird auch von Studien bestätigt.

50 000 Frühchen werden jedes Jahr in Deutschland geboren. Dabei nimmt Deutschland einen traurigen Spitzenplatz in Europa ein. Jede neunte Schwangerschaft

Perücken-Spezialist und Friseur im Zentralklinikum

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Gegen Rezept übernehmen wir die komplette Abwicklung

haarstudio maier

Zentralklinikum

Stenglinstr. 2, Tel. (08 21) 44 33 05 www.haarstudio-maier.de

A-Stadtmitte Ludwigstr. 20, Tel. (08 21) 3 07 08

A-Göggingen* Bgm.-Aurnhammer-Straße 13 Telefon (08 21) 9 98 61 78

Friedberg-Stätzing* St.-Anton-Str. 12, Tel. (08 21) 78 35 90

* **Spezialisiert auf Haarverlängerungen und Haarverdichtungen**



haarstudio maier

endet in Deutschland vor der 37. Schwangerschaftswoche. „Die Gründe für eine Frühgeburt sind vielfältig“, erklärt Prof. Dr. Arthur Wischnik, Chefarzt der Frauenklinik. „Infektionen, Rauchen, Ernährung, Stress am Arbeitsplatz oder das steigende Alter bei Erstgebärenden, sind einige der häufigsten Ursachen für ein vorzeitiges Ende der Schwangerschaft.“

Mit dem Neubau des Eltern-Kind-Zentrums soll die Versorgung der Früh- und Risikogeburten weiter optimiert werden. Durch die Integration von Familienstation,

Schwangerenbetreuung und Kreißsälen mit der Kinderklinik kann mit der Betreuung der kleinen Patienten bereits möglichst früh begonnen werden.

Die kleine Lena hat die magische 1000-Gramm-Marke mittlerweile überschritten. Ab jetzt sind Komplikationen weniger wahrscheinlich. „Ich bin unendlich dankbar, das kann man nicht in Worte fassen“, sagt Lenas Mutter. Doch bis sie ihre kleine Tochter mit nach Hause nehmen darf, werden noch einige Wochen vergehen.

Jasmin Speth

KOMMEN SIE NACH BAD FEILNBACH ZU



linik+more

REITHOFPARK UND BLUMENHOF

IHR REHA-SPEZIALIST FÜR

- Orthopädie
- Kardiologie
- Angiologie
- Onkologie
- Gynäkologie
- Gynäkologische Onkologie

Der Sozialdienst der Klinik informiert Sie gerne über die Möglichkeit der stationären Nachsorge in unseren Fachkliniken.

IHR KONTAKT ZU UNS

linik+more Reithofpark
Kostenlose Service-Hotline
(0800) 73 45 310
anfragen-rh@linik-more.de

linik+more Blumenhof
Kostenlose Service-Hotline
(0800) 80 66 890
anfragen-bh@linik-more.de



Nähere Informationen unter www.klinik-more.de

Noch bessere Pflege für die Aller kleinsten

Im September fand die 1. Fachtagung CPAP und NIV in Neonatologie und Pädiatrie am Klinikum Augsburg statt. Die nichtinvasive Beatmung und Atemhilfe spielt in der Versorgung größerer Kinder und der Früh- und Neugeborenen eine wichtige Rolle. Um die Qualität der Behandlung zu heben und den Wissensaustausch zwischen den Kinderkliniken zu fördern und zu vernetzen, wurde 2009 das „Forum für nichtinvasive Beatmungs- und CPAP-Anwendung in der Pädiatrie“ gegründet. Zu den Gründungsinitiatoren des Forums gehört die Intensivstation der II. Klinik für Kinder und Jugendliche, die hier ihre große und anerkannte Erfahrung auf dem

Gebiet einbringt. Rund 90 Teilnehmer aus dem ärztlichen und pflegerischen Bereich aus ganz Deutschland und der Schweiz folgten der Einladung. „Wir wollen in Zukunft daran arbeiten, die Qualität der Versorgung unserer kleinen Patienten weiter zu erhöhen, da ist eine Vernetzung mit anderen Kliniken sehr wichtig“, so Stefan Mader, Organisator der Fachtagung und Fachkinderkrankenpfleger an der II. Klinik für Kinder und Jugendliche. Regelmäßige Treffen und eine jährliche Fachtagung sorgen für ein breites Angebot der Fortbildung. Das große Interesse von Kliniken aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zeugt von der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung.



Vhs 47. Ärztliche Vortragsreihe

Volkshochschule Augsburg Land in Stadtbergen – Beginn um 19.30 Uhr, Eintritt drei Euro

Scheinbar nahtlos fügt sich die inzwischen 47. Ärztliche Vortragsreihe an die bisherigen an. In Stadtbergen gehen die Dinge ihren gewohnten Gang – und doch ist etwas anders geworden.

„Wir mussten um Erich Fischer trauern, den Pionier und unermüdeten Organisator der Arztvorträge“, so Prof. Arthur Müller, Direktor der Klinik für Augenheilkunde am Klinikum.

Als Jahrzehnte langem Leiter der Stadtberger Volkshochschule war es ihm immer eine Herzensangelegenheit, den Menschen Bildung und Wissen zu vermitteln. Dabei galt seine besondere Vorliebe der Gesundheitsbildung.

Wertvolle Arbeit

In unzähligen Vorträgen, die er organisierte, boten Generationen von Medizinern einem immer zahlreichen Publikum interessante Einblicke in ein Wissensgebiet, bei dem es um das hohe Gut der Gesundheit geht.

„Die Ärztliche Vortragsreihe ist zu einem Markenzeichen der vhs Augsburg Land, Stadtbergens und nicht zuletzt auch des Klinikums Augsburg gewor-



Professor Dr. med. Dr. h.c. Arthur Müller, Direktor der Klinik für Augenheilkunde. Foto: Wirth

den. Wir sind Erich Fischer für diese wertvolle Arbeit zu großem Dank verpflichtet“, so Prof. Müller.

„Wir Ärzte kommen unserer Aufgabe in der Erwachsenenbildung wie immer gern nach und bieten auch in der laufenden Ärztlichen Vortragsreihe ein breites Themenspektrum. Dafür ein ganz herzliches ‚Vergelt's Gott‘ meinen Chefkolleginnen und -kollegen sowie ihren engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich immer wieder bereit erklären, trotz hoher beruflicher Belastung aus ihren Spezialgebieten Neues und Wissenswertes zu präsentieren. Fachwissen für ein breites Publikum verständlich machen und die Inhalte im Dialog zu vertiefen war und ist unser Ziel“, betont Prof. Arthur Müller. Nachfolgend die Termine bis Mitte März.

Montag, 10. Januar
OA Dr. med. Michael Gerstlauer, II. Klinik für Kinder und Jugendliche (Chefarzt: Prof. Dr. med. Gernot Buheitel)
Allergievorbeugung und Allergiebehandlung bei Kindern und Jugendlichen

Montag, 17. Januar
in der Aula der Parkschule
Oberarzt Dr. med. Giesbert Leissner, Klinik für Diagnostische Radiologie (Chefarzt: Professor Dr. med. Klaus Bohndorf), Leitender Oberarzt Dr. med. Johann Spatz, Chirurgisches Zentrum, Bereich Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie (Chefarzt: Prof. Dr. med. Matthias Anthuber)

Von der Verletzung bis zur Krebserkrankung – Moderne Therapiemöglichkeiten im Zusammenspiel aus Chirurgie und Radiologie

Montag, 24. Januar
Bürgersaal Stadtbergen
Oberarzt Dr. med. Eckhard Eichner, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin (Chefarzt: Prof. Dr. med. Helmuth Forst)

Patientenverfügung – warum, wann und wie?

Montag, 31. Januar
Bürgersaal Stadtbergen
Professorin Dr. med. Julia Welzel, Chefärztin der Klinik für Dermatologie, Fachärztin Dr. med. Catharina Fischer
Krampfadern aus medizinischer und kosmetischer Sicht

Montag, 07. Februar
in der Aula der Parkschule
Oberarzt Privatdozent Dr. med. Christoph Schmid, II. Med. Klinik (Chefarzt: Professor Dr. med. Günter Schlimok)
Mit Wattetupfern gegen Leukämie – Knochenmark-, Stammzell- und Nabelschnurtransplantation

Montag, 14. Februar
Bürgersaal Stadtbergen
Professor Dr. med. Markus Naumann, Chefarzt der Neurologischen Klinik mit klinischer Neurophysiologie, Prof. Dr. med. Alexander T. Wild, Chefarzt der I. Ortho-

pädischen Klinik der Hessing-Stiftung Augsburg

Der „Hexenschuss“: Wann konservativ, wann operativ behandeln?

Montag, 21. Februar
in der Aula der Parkschule
Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Franz-Xaver Brunner, Chefarzt der Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Oberarzt Dr. med. Stefan Groß
Vorsorgeuntersuchungen in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde: Ist das sinnvoll?

Montag, 28. Februar
Bürgersaal Stadtbergen
Leitender Oberarzt Dr. med. Robert Dorn, Klinik für Nuklearmedizin (Chefarzt: Prof. Dr. med. Joachim Sciuk), Oberarzt Dr. med. Lukas Axt, Chirurgisches Zentrum, Bereich Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie (Chefarzt: Professor Dr. med. Matthias Anthuber)

Schilddrüsenknoten - wann Medikamente, wann Bestrahlung, wann Operation?

Montag, 14. März
Bürgersaal Stadtbergen
Oberärztin Dr. med. Alika Ludwig, Klinik für Dermatologie, (Chefarztin: Prof. Dr. med. Julia Welzel)
Allergien – ein Schicksal?

FIRESTIXX®
mit pelprotect

Jetzt Weltneuheit testen: FireStixx mit pelprotect®

pelprotect® ist ein neuartiges, völlig natürliches Veredelungsverfahren, das die FireStixx Premium-Pellets jetzt noch hochwertiger macht!

Der einzigartige, natürliche pelprotect®-Schutzfilm ist kaum sichtbar, hat aber viele positive Auswirkungen: er verhindert Staubbildung, sorgt für verbesserte Fließeigenschaften und garantiert nachweislich einen störungsfreien Betrieb mit niedrigeren Heizkosten.

Ihr Partner für die FireStixx Premium-Pellets:
Käbmeyer GmbH
Eidlerholzstr. 100 · 87746 Erkheim · Tel. 08336 805511
www.firestixx.org

Blühen Sie auf!

Holen Sie sich Blumen und Pflanzen nach Hause und in Ihren Garten!

Unser Team freut sich auf Ihren Besuch und berät Sie gern in allen Fragen zu Pflanzen in Haus und Garten.

Werkstätte für Floristik • Grabgestaltung & Grabpflege • Dekoration für alle Anlässe • Topfpflanzen • Schnittblumen • Fleurop-Service • Gartengestaltung

gärtnerei hartmann

Stadtberger Straße 84
(am Westfriedhof)
86157 Augsburg
T (0821) 22 78 40
gaertnerei-hartmann.de



Aus dem Inhalt

Editorial Dr. Kurt Gribl: Medizin für die nächste Generation 3	Hygiene: Der Kampf gegen Infektionen20
Interview: Nach einem Jahr und 100 Tagen 4	Hände häufiger desinfizieren...23
Eltern-Kind-Zentrum: Im Frühjahr rollen die Bagger an.....8	Klinikum intern24
Förderverein „mukis“: Kängurus auf Millionenjagd.....9	Selbsthilfegruppe: Nie die Zuversicht verlieren 28
Unterwasserwelt in der Kinderradiologie 10	Medizin und Fitness29
Pflege: Von Sicherheit und Freiheitsentzug 12	Urologische Klinik: Ein hochspezialisiertes Team 30
Tiergestützte Therapie: Tiere können Türen öffnen 14	Volkserkrankung Diabetes..... 33
Endokrinologie: Sehr empfindliches Gleichgewicht.... 15	Klinikseelsorge..... 34
Personalmanagement: Der Mensch im Mittelpunkt..... 16	Aus dem Personalrat 35
Ausbildung: Ein Modell für die Zukunft..... 18	Patientenbücherei..... 36
Neue KITA: Ein helles, freundliches Holzgebäude 19	Personalien37
	Mitarbeiterhobby: Zentrifugen und Plattenteller.....38
	Neonatalogie: Es ist ein medizinisches Wunder40
	Ärztliche Vortragsreihe42
	Inhalt, Impressum43



Aromen, Licht- und Klangspiele wirken auf die Patienten ein. Foto: Wirth

„Snoezelen“: Die Belebung von Körper, Geist und Seele

Am Klinikum wurde neue multifunktionale Therapie eingeführt

Dr. Oliver Dietrich verwendet seit Oktober 2010 auf der VITA-Station – eine spezielle Station für hochbetagte Menschen – erstmals das Konzept „Snoezelen“ zu Therapie-zwecken. Im Klinikbereich nimmt das Klinikum mit dieser Behandlungsmethode, welche bisher meist Behinderteneinrichtungen und Altersheimen vorbehalten war, in Augsburg und der Region eine Vorreiterstellung ein.

Der Name des multifunktionalen Konzepts „Snoezelen“ ist eine Wortkombination aus den Verben snuffelen (schnuppern) und doezelen (dösen). Diese Erfindung stammt aus den Niederlanden und dient seit den siebziger Jahren meist in Altersheimen als Therapieform für schwer Behinderte. Die Patienten werden dabei in optisch anziehende und angenehm gestaltete Räume gelegt, in denen bestimmte Aromen sowie Licht- und Klangspiele auf sie einwirken.

Ziel der Therapie ist es, dass Sinnesempfindungen ausgelöst werden, die eine beruhigende und ausgleichende Wirkung haben. Dieses Konzept, das Therapie und Förderung zugleich ist, kann mit verschiedenen Anwendungstechniken Körper, Geist und Seele beeinflussen und aktivieren.

Oberarzt Dr. Oliver Dietrich, Facharzt für Geriatrie der Unfallchirurgie des Klinikums, nahm sich dieser besonderen Idee an, indem die Klinik mit einem Snoezelen-Mobil ausgestattet wurde, das ab sofort auf der Station „Versor-

gungseinheit für integrierte Traumatologie im Alter“ (VITA) Verwendung findet. Die VITA-Station ist eine Einrichtung für ältere Patienten, die durch die Zusammenarbeit von Unfallchirurgen und Fachärzten der Altersmedizin eine individuelle Behandlung möglich macht.

Ein Leitgedanke der VITA-Station ist, das Leben in Gemeinschaft zu verbringen. Aus diesem Grund wurde im Aufenthalts- und Veranstaltungsbereich der Station ein Bushaltestellen-Schild mit der Aufschrift „Plaza“ errichtet, an dem sich die älteren Patienten miteinander verabreden können.

„Unser Ziel ist es, die Patienten auch aus den Betten zu holen, um gemeinsam die Mahlzeiten einzunehmen und Gedanken miteinander auszutauschen. Die Haltestelle an der Plaza ist ein begehrtter Austauschplatz gemeinsamer weiterer Aktivitäten. Hier treffen sich die Patienten für einen Filmabend, Gesellschaftsspiele oder nur für ein Gespräch“, betont Dr. Dietrich.

Das Snoezelen-Mobil unterstützt die Therapie in der Behandlung des Durchgangssyndroms und hilft im Umgang mit der Demenz, ein zunehmendes Thema auch im Klinikalltag älterer Patienten. Sie bleiben im vertrauten Zimmer, die Behandlung kommt zu ihnen.

Weitere Infos rund um die VITA-Station gibt es im Internet auf www.klinikum-augsburg.de im Bereich Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie.

Zum Titelbild

Das Klinikum Augsburg verändert sich: Die Entscheidung für die Fortführung General-sanierung ist gefallen. In den nächsten zehn Jahren gestalten Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke, das Führungsteam, Ärzte und Pflegende die Medizin für die nächste Generation. Die Mädchen und Jungen von heute sind die Mitarbeiter des Klinikums von morgen, die nächsten Generationen werden das kommunale Großkrankenhaus mit Leben erfüllen und menschliche Medizin für die Patienten machen. Schon jetzt wurde die neue Betriebskindertagesstätte am Klinikum eingeweiht. Vorstand Alexander Schmidtke ließ es sich nicht nehmen, im Kleinen mit den Kindern das neue Klinikum Augsburg als Kunstwerk zu gestalten... Foto: Wirth Gestaltung: Mount Everett Design



Impressum

Herausgeber: Klinikum Augsburg, Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg, Tel. 0821/400-01, www.klinikum-augsburg.de

Verlag: Vindelica-Verlag, 86368 Gersthofen, Senefelderstraße 23 („Sternodrom“), Telefon 0821/24757-10, Fax 0821/24757-13, E-Mail: info@vindelicade

Produktionsleitung: Willy Schweinberger

Redaktion: Raphael Doderer (verantw.), Andrea Kleisli, Alexander Schmidtke, Johannes Wilhelms (alle Klinikum), Peter K. Köhler

Foto-Redaktion: Ulrich Wirth (Klinikum)

Anzeigenwerbung und -verwaltung: Vindelica-Verlag (Gersthofen)

Techn. Leitung: KFS Kühn (Gersthofen), E-Mail: gerdakuehn@aol.com

Druck: Kessler Druck + Medien (Bobingen)

Erscheinungsweise: viermal jährlich



Klinik Lindenberg-Ried Fachklinik für Innere Medizin und Orthopädie

Erkrankungen

- ⇒ des Stoffwechsels
- ⇒ der Verdauungsorgane einschließlich Tumoren
- ⇒ des Stütz- und Bewegungssystems

Wir erwarten Sie:

- ⇒ im Zentrum des Westallgäus
- ⇒ im Höhenluftkurort Lindenberg mit mildem Bodenseeklima

Klinik Lindenberg-Ried
Fachklinik für Innere Medizin
und Orthopädie
Ried 1 a
88161 Lindenberg

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08381/804-610
www.klinik-lindenberg-ried.de



Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie Oberstdorf

- ⇒ Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
- ⇒ Degenerative Krankheiten der Wirbelsäule und Gelenke
- ⇒ Unfall-, Verletzungsfolgen an Gliedmaßen/Wirbelsäule

Sie finden uns:

- ⇒ im Herzen der Allgäuer Alpen
- ⇒ in Höhenlage über Oberstdorf mit gesundem Reizklima

Fachklinik für Orthopädie
und Rheumatologie
Oberstdorf
Wasachstraße 41
87561 Oberstdorf

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08322/910-104/-105
www.fachklinik-oberstdorf.de



Klinik Bad Wörishofen Fachklinik für Herz- Kreislaufkrankungen und Orthopädie

Erkrankungen

- ⇒ des Herz-Kreislaufsystems
- ⇒ der Gefäße und Venen
- ⇒ des Stütz- und Bewegungsapparates

Wir sind im:

- ⇒ schwäbischen Voralpenland
- ⇒ Kurbereich Bad Wörishofen in ruhiger, erholsamer Umgebung

Klinik Bad Wörishofen
Fachklinik für Herz-Kreislauf-
erkrankungen und Orthopädie
Tannenbaum 2
86825 Bad Wörishofen

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08247/999-803
www.klinik-badwoerishofen.de

**Stationäre und ambulante Rehabilitation ✓ Anschlussheilbehandlung ✓
umfassende Diagnostik ✓ gezielte Therapie ✓ ergänzende Gesund-
heitsbildung ✓ Aufnahmemöglichkeit auch für Begleitpersonen ✓**